



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Fachkommunikation von Reitlehrern zur Ausbildung des
Reiters

-

Ein interkultureller Vergleich der Fachliteratur des
deutsch- und des tschechischsprachigen Raums

verfasst von / submitted by

Adela Nemcova, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 060 369 345

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Übersetzen Tschechisch Französisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Korpus	7
2.1 Deutschsprachige Fachliteratur	7
2.1.1 Fachliteratur aus Deutschland	8
2.1.2 Fachliteratur aus Österreich.....	9
2.2 Tschechischsprachige Fachliteratur.....	9
2.3 Zitate aus dem Korpus.....	12
3. Analyse der Mikroebene der Fachkommunikation	14
3.1 Analyse der Wortebene	14
3.1.1 Fachwörter	14
3.1.2 Fremdwörter	17
3.1.3 Wortbildung.....	27
3.1.3.1 Komposita und Wortgruppentermini.....	28
3.1.3.2 Derivativa	38
3.1.3.3 Abkürzungen	42
3.1.4 Terminologisierung	45
3.1.5 Synonymie und Homonymie	49
3.2 Analyse der Satzebene.....	56
3.2.1 Syntax.....	56
3.2.2 Sprachliche Kondensation	62
3.2.3 Funktionsverbgefüge	68
3.2.4 Kollokationen	71
4. Analyse der Makroebene der Fachkommunikation	75
4.1 Strukturierung der Information.....	75
4.2 Leserbezug.....	82
4.2.1 Titelgebung.....	82
4.2.2 Metakommunikation.....	84
4.2.3 Redundanzen	89
4.2.4 Beispiele und Vergleiche.....	93
4.2.5 Elemente gesprochener Sprache.....	96
4.3 Verständlichkeit.....	97
4.3.1 Leserlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit	98
4.3.2 Verständlichkeitsbegünstigende Faktoren.....	102
5. Zusammenfassung	110

Literaturverzeichnis	116
Primärliteratur	116
Sekundärliteratur	117
Abstract	120

Bemerkung zum Sprachgebrauch:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich immer für beide Geschlechter.

1. Einleitung

Fachkommunikation unterscheidet sich von der Alltagskommunikation in vielerlei Hinsicht, wobei diese spezifischen Charakteristika je nach Sprache und Fachbereich erheblich variieren können. Diverse Aspekte der Angewandten Sprachwissenschaft und Fachsprachenforschung sowie die Analyse der fachsprachlichen Besonderheiten wurden im Rahmen des Masterstudiums „Fachübersetzen“ eindrucksvoll vermittelt. Die so begründete Faszination der Autorin für die linguistischen Phänomene der Fachkommunikation sowie ihre persönliche Begeisterung für Pferde und Reiten wurden gemeinsam zur Inspirationsquelle für die Themenwahl der vorliegenden Masterarbeit: Die Fachkommunikation im Fachgebiet Reitsport. Hierbei liegt der Fokus auf der Fachsprache von Reitlehrern zum Thema „Ausbildung des Reiters“. Die Untersuchung erfolgt anhand eines interkulturellen Vergleichs des deutsch- und tschechischsprachigen Raums, wobei die Charakteristika beider Fachsprachen identifiziert, analysiert und miteinander verglichen werden.

Was genau unter Fachsprache zu verstehen ist, wird in der einschlägigen Fachliteratur mittels unzähliger Definitionen festgeschrieben. Je nach Autor werden unterschiedliche Aspekte betont. Es gibt also keine endgültige, allumfassende Definition für Fachsprache (vgl. Fluck 1996: 11), vielmehr empfiehlt es sich, sich anhand von mehreren Definitionen an das Wesen der Fachsprache heranzutasten. Als Ausgangspunkt soll hier eine sehr umfassende und klare Definition von Lewandowski (1994: 293) herangezogen werden:

„Fachsprachen [special languages, language for specific purposes]. Auch: Berufssprachen. Sprachen der fachlichen bzw. beruflichen Spezialisierung, die sich gegenüber der Umgangs- und Standardsprache (auch: Gemeinsprache) vor allem durch einen erweiterten und spezialisierten Wortschatz, aber auch durch syntaktische und textuelle Besonderheiten sowie durch intensive Nutzung bestimmter Wortbildungsmodelle auszeichnen. F.[achsprachen] dienen den Bedürfnissen der wissenschaftlichen, technologischen, betrieblichen und handwerklichen Organisation und Praxis, indem mit ihrer Hilfe Gegenstände, Strukturen und Prozesse des jeweiligen Fach- oder Sachgebiets erfaßt und kommuniziert werden. F.[achsprachen] sind Voraussetzung und Bedingung fachlicher Arbeit sowie Instrument fachinterner, interfachlicher und fachexterner Kommunikation.“

Ähnlich sieht dies auch Hoffmann (1988: 3):

„Der Stil der wissenschaftlichen Darstellungsweise, begriffen als Gesamtheit lexikalischer, morphologischer und syntaktischer Mittel, weist deutliche Unterschiede zu dem [...] der Umgangssprache auf. Die Sprache der Wissenschaft hält sich zwar an die allgemeinen Normen, bevorzugt aber bestimmte syntaktische Konstruktionen und Strukturen, deren Bestandteile wiederum bestimmte morphologische Strukturen sind; vor allem aber bedient sie sich – thematisch bedingt – einer Lexik, die in anderen Kommunikationssphären gar nicht oder äußerst selten auftritt.“

Die hier angesprochene Unterscheidung zwischen Fach- und Gemeinsprache ist nicht immer eindeutig möglich. Die Fachsprache ist nicht als eigenständiges, unabhängiges System zu sehen, vielmehr ist sie durch Differenzierung aus der Gemeinsprache hervorgegangen (vgl. Fluck 1996: 175). Die Gemeinsprache bildet somit gewissermaßen die Basis für die Fachsprache, welche sich zum Teil gemeinsprachlicher Elemente bedient, aber auch eigene Charakteristika aufweist.

Diese von Lewandowski (1994: 293) als „syntaktische und textuelle Besonderheiten“ und „spezialisierter Wortschatz“ sowie von Hoffmann (1988: 3) als „bestimmte syntaktische Konstruktionen und Strukturen“ bezeichneten Spezifika konkretisiert Fluck (vgl. 1996: 47–56) im Rahmen der folgenden Punkte:

- Dominanz von Fachlexik wie z.B. Fachwörter, Zusammensetzungen, Abkürzungen und Ableitungsbildungen
- Bevorzugte Verwendung des Nominalstils sowie der Wortart Substantiv
- Fehlen von wertenden oder affektiven Wörtern
- Häufige Verwendung von Funktionsgefügen
- Tendenz zu einer knappen Ausdrucksweise
- Fehlen von dialogischen Teilen wie z.B. direkte Redewiedergabe

Diese Auflistung bietet einen ersten Überblick über die Spezifika von Fachsprachen, welche im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit im Detail ausgearbeitet werden sollen. Ausgehend von den in der einschlägigen Literatur beschriebenen Charakteristika von Fachsprachen allgemein wird konkret die Subsprache im Reitsportbereich untersucht. Ausgewählte Punkte werden jeweils kurz theoretisch beleuchtet. Anschließend wird der Korpus, bestehend aus ausgesuchten Teilen von insgesamt 14 deutschen und tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachbüchern, einer detaillierten qualitativen Untersuchung unterzogen. Mittels der Methode der Komparation wird eine Gegenüberstellung konkreter Beispiele aus beiden Sprachräumen angestrebt, welche sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede dieser beider Fachsprachen aufzeigen soll. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der Exploration besonders interessanter und anschaulicher Beispiele. Im Rahmen jedes Kapitels erfolgt eine kritische Reflektion, ob in der Fachkommunikation auch suboptimale Punkte gefunden werden können. Sollte dies der Fall sein, werden konkrete Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet.

Zu Beginn der Arbeit wird der betrachtete Korpus kurz vorgestellt, gefolgt von einer Untersuchung seiner Merkmale, welche sich thematisch in zwei große Blöcke gliedert. Der erste Teil befasst sich mit der Mikroebene der Fachsprache im Pferdesportbereich. Hier werden insbesondere die Wortebene mit Charakteristika wie Fachtermini, Fremdwörter, Wortbildungs- und Terminologisierungsverfahren, Synonymie und Homonymie sowie die Satzebene mit Phänomenen wie fachsprachliche Syntax, sprachliche Kondensation, Funktionsverbgefüge und Kollokationen näher beleuchtet. Im zweiten Teil wird die Makroebene der Fachkommunikation im Reitsportbereich analysiert. Im Fokus stehen Aspekte wie die Strukturierung der Information und der Leserbezug. Abschließend soll in einem eigenen Unterkapitel die Verständlichkeit der Fachkommunikation in den untersuchten Textteilen kritisch unter die Lupe genommen und für beide Sprachräume miteinander verglichen werden.

Die primäre Zielgruppe der vorliegenden Masterarbeit sind Fachübersetzer, die sich im Vorfeld eines Translationsauftrags mit den Besonderheiten der Fachsprache der jeweiligen Zielkultur vertraut machen wollen. Da sich der Reitsport in beiden untersuchten Sprachräumen wachsender Beliebtheit erfreut, kann auch von einem steigenden Bedarf an Übersetzungen in diesem Fachbereich ausgegangen werden. Darüber hinaus richtet sich diese Arbeit

ebenfalls an deutsch- bzw. tschechischsprachige Pferdebegeisterte, die ihr Sprachwissen im Bereich Reitsport in der jeweils anderen Sprache erweitern und vertiefen möchten. Schlussendlich könnten auch Reitlehrer selbst in diesem Werk einige praktische Ratschläge finden, um ihr Fachwissen in der angestrebten Zielsprache und -kultur bestmöglich an Reitschüler weiterzugeben.

Aus all diesen Überlegungen ergibt sich als Ausgangspunkt für diese Masterarbeit also die folgende Forschungsfrage:

Welche Charakteristika weist die Fachkommunikation im Reitsportbereich zum Thema Ausbildung des Reiters im deutsch- und tschechischsprachigen Raum auf und inwiefern unterscheiden sich diese beiden Fachsprachen voneinander?

Hierbei wird von der Annahme ausgegangen, dass sich durch die geographische Nähe und den regen kulturellen Austausch zwischen diesen beiden Sprachräumen sowie dank der guten internationalen Beziehungen der beiden betrachteten Reitercommunities keine allzu großen Unterschiede in der Fachkommunikation ergeben sollten.

2. Korpus

Für die Untersuchung im Rahmen dieser Masterarbeit wurde ein Korpus aus deutsch- und tschechischsprachiger pferdewissenschaftlicher Fachliteratur zusammengestellt. Hierfür wurden ausgewählte Ausschnitte im Umfang von jeweils ca. 30 Seiten zum Thema „Ausbildung des Reiters“ herangezogen. Die Autoren und Herausgeber dieser Werke sind deutsche und österreichische bzw. tschechische Pferdefachleute, die sich langjährig mit dem Training von Reiter und Pferd beschäftigt haben. Bewusst wurden Werke verschiedener Reitstile und Philosophien inkludiert, um die gesamte Bandbreite des deutsch- sowie tschechischsprachigen Raums abzubilden und eventuelle Unterschiedlichkeiten in der Kommunikation aufgrund der Unterschiedlichkeiten der Richtungen in die Untersuchung mit aufzunehmen.

Thematisch wurde auf Ausschnitte und Werke fokussiert, in denen es primär um die Ausbildung des Reiters und nicht jene des Pferdes geht, obwohl diese beiden Bereiche natürlich unmittelbar miteinander verbunden sind und nicht immer eindeutig voneinander getrennt werden können. Hierbei wurden unterschiedliche Aspekte des Trainings des Menschen im Umgang mit dem Pferd aufgenommen. Neben der klassischen Reitausbildung wurde auch Literatur z.B. zur Arbeit mit dem Pferd vom Boden aus sowie an der Longe ausgewählt.

Insgesamt wurden sieben Fachbücher aus dem deutschsprachigen sowie sieben aus dem tschechischsprachigen Raum für die Zusammenstellung des Korpus herangezogen. Die einzelnen Werke und Autoren werden nachfolgend kurz vorgestellt.

2.1 Deutschsprachige Fachliteratur

Als deutschsprachiger Raum wird für Untersuchungszwecke im Rahmen dieser Masterarbeit Österreich und Deutschland betrachtet. Diese Auswahl wurde aus zwei Gründen getroffen.

Einerseits wurde bei der Suche nach geeigneten Fachwerken rasch klar, dass es eine sehr große Auswahl an Pferdefachliteratur von Reittrainern aus Deutschland gibt. Dies ist nicht weiter verwunderlich angesichts der Tatsache, dass Deutschland auf eine langjährige reiterliche Tradition zurückblickt und zu einer der größten Reiternationen der Welt gehört. Diesem dominanten Anteil von deutschen Autoren an der gesamten deutschsprachigen Fachliteratur und folglich auch ihrer zentralen Stellung bei der Etablierung der Fachsprache im untersuchten Bereich musste Rechnung getragen werden. Deutschland war daher auf jeden Fall in die Untersuchung miteinzuschließen.

Im Vergleich zur von deutschen Reittrainern verfassten Literatur ist die Anzahl der Werke von österreichischen Autoren schon wesentlich überschaubarer. Da die vorliegende Masterarbeit in Österreich verfasst wird und die Ergebnisse der Untersuchung vor allem auch österreichischen Fachübersetzern, Pferdeinteressierten und Reittrainern dienen sollen, wurde aber bewusst auch Literatur aus Österreich in den Korpus aufgenommen.

Insgesamt werden vier Werke aus Deutschland und drei aus Österreich untersucht. Somit wird die gesamte Bandbreite der Fachkommunikation sowohl in Deutschland als auch in Österreich im Korpus abgebildet. Beide Länder werden für die Zwecke dieser Untersuchung zu einem Sprachraum zusammengefasst und als eine Einheit betrachtet. Es ist nicht Ziel dieser Arbeit, eventuelle Unterschiede in der Fachkommunikation zwischen Österreich und Deutschland ausfindig zu machen. Der Vergleich findet ausschließlich zwischen dem deutsch- und dem tschechischsprachigen Raum statt.

2.1.1 Fachliteratur aus Deutschland

Hilbt Rainer: Longieren. Grundlagen – Hilfengebung – Problemlösungen.

In diesem Werk wird der korrekte Umgang mit dem Pferd beim Longieren erklärt sowie die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Arbeit an der Longe wie zum Beispiel im Rahmen der Ausbildung junger Pferde vorgestellt. Näher betrachtet werden die Kapitel „Longieren“ (S. 8 – 21) und „Die korrekte Hilfengebung beim Longieren“ (S. 22 – 33).

Autor Rainer Hilbt ist seit über 20 Jahren als Longiertrainer und Ausbilder von Longiertrainern tätig. Er betreut zahlreiche Pferde mehrerer deutscher Landeskader im Voltigieren. Zu seinen Werken kann er bereits mehrere Bücher sowie Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zählen.

Lehmann Corinna: Bausteine Dressur Reiten. Trainingswege Schritt für Schritt.

Die Autorin stellt in diesem Ratgeber logisch und anschaulich Grundlegendes zu Trainingswegen, Dressurübungen und Ausbildungsgrundsätzen für Pferd und Reiter dar. Die Hilfengebung des Reiters wird in sechs Bausteine gegliedert, die Schritt für Schritt erlernt werden können. Das Kapitel „Erstes Dressurziel: Basis des Vorwärts“ (S. 108 – 139) wird in die Untersuchung aufgenommen.

Corinna Lehmann ist studierte Juristin und widmet sich seit Jahren der klassischen Ausbildung von Reiter und Pferd. Ihre Dressurlehrgänge und -seminare erfreuen sich großer Beliebtheit.

Pfister Peter: Natürliche Partnerschaft mit Pferden. Das Geheimnis erfolgreicher Pferdeausbildung. Faszination Freiheitsdressur. Zirkensische Lektionen.

Peter Pfister lüftet in diesem Werk das Geheimnis der feinen Kommunikation zwischen Reiter und Pferd, die für ihn grundlegend für die Arbeit mit Pferden ist. Erläutert wird neben dem Aufbau einer möglichst naturorientierten Partnerschaft auf Basis von Natural-Horsemanship-Prinzipien auch die Erarbeitung zirkensischer Lektionen sowie einer „Freiheitsdressur“. Untersucht werden die Kapitel 25 bis 36 (S. 68 – 99), die verschiedene Natural Horsemanship-Übungen behandeln.

Als einer der bekanntesten Pferdetrainer Deutschlands blickt Peter Pfister auf zahlreiche Auftritte bei Pferdeshows, -messen und im Fernsehen sowie auf regelmäßige Beiträge in Pferdezeitschriften und Fachmagazinen zurück. Seiner Tätigkeit als Trainer und Kursleiter geht er heute auch im Ausland nach.

Von Neumann-Cosel Isabelle: Reitersitz und Reiterhilfen. Korrekt sitzen, gefühlvoll einwirken.

Dieses Buch erklärt, wie der Reiter zu einem sicheren und ausbalancierten Sitz findet und die passenden Hilfen zur fehlerfreien Verständigung mit dem Pferd setzen kann. Untersucht wird das Kapitel „Wenn es wie von selbst klappen soll“ (S. 90 – 123).

Die Autorin ist studierte Germanistin und reitet seit ihrem zweiten Lebensjahr. Heute ist sie anerkannte FN-Reitlehrerin und Richterin. Sie ist außerdem als Redakteurin tätig und hat ihre Erfahrungen mit Pferden bereits in zahlreichen Veröffentlichungen niedergeschrieben.

2.1.2 Fachliteratur aus Österreich

Breza Heinz: Skriptum Reittheorie „Grundausbildung“.

Dieses Skriptum des Bundesfachverbands für Reiten und Fahren in Österreich behandelt grundlegende Punkte der Ausbildung von Reiter und Pferd. Erläutert werden unter anderem allgemeine Charakterzüge des Pferdes, ein korrekter Sitz sowie die richtige Hilfengebung des Reiters, das Reiten von Dressurlektionen, die wichtigsten Punkte bei der Ausbildung des Pferdes und die Vorbereitung auf Dressurturniere. Untersucht werden die Kapitel „Sitz des Reiters“ (S. 29 – 36), „Die Hilfen des Reiters“ (S. 36 – 45) und „Reiten von Grundübungen und leichte Dressurlektionen“ (S. 58 – 75).

Heinz Breza zählt zu den erfolgreichsten Dressurreitern und -trainern Österreichs. Seit vierzig Jahren ist er als Ausbildner angehender Reitlehrer tätig.

Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich: Pferdesport. FENA Lehrbuch zu den Lizenzprüfungen und zu den Sonderprüfungen.

Dieses Lehrbuch dient als theoretische Grundlage für alle Pferdesportler, die die Prüfungen „Reiterpass“, „Reiternadel“ oder andere Sonderprüfungen ablegen wollen. Behandelt werden alle wesentlichen Bereiche rund ums Pferd, die jeder Reiter kennen sollte. In den Korpus aufgenommen werden die Kapitel „Reitbahnregeln, Reitkleidung, Hufschlagfiguren“ (S. 100 – 105), „Reitlehre und praktisches Reiten I“ (S. 114 – 123), „Reitlehre und praktisches Reiten II“ (S. 176 – 186) sowie ein Teil des Kapitels „Sattel- und Zaumzeugkunde“ (S. 68, 70).

Das Lehrbuch entstand auf der Grundlage des Schweizer „Reiter-Brevets“. An der Erstellung beteiligten sich mehrere erfahrene österreichische Reittrainer wie Hellmuth Bock, Erich Breiter, Heinz Breza, Rainer Komarek und Rudolf Rautschka.

Prockl Erika: Wenn Erwachsene in den Sattel wollen. Lösen – Schwingen – Kreisen. Eine neue Reitlehre mit Trainingsprogramm.

Die Autorin stellt in diesem Buch ihr modernes Trainingskonzept vor, das speziell für erwachsene Reitanfänger entwickelt wurde. Durch Alltagsstress verursachten Fehlhaltungen, die sich auf dem Pferderücken besonders negativ auswirken können, soll gezielt vorgebeugt werden. Komplexe Reitbewegungen werden in Einzelbewegungen zerlegt und am Physioball trainiert, bevor sie im Sattel umgesetzt werden. Untersucht werden die Kapitel „Aufrecht ist out, lässig ist in“ (S. 14 – 17), „Schwingende Hüften – oh là là“ (S. 45 – 50), „Im Bauch, da ist was los!“ (S. 51 – 56), „Popo light – mit Sitzen hat das wenig zu tun“ (S. 57 – 61) und „Wenn es nicht Luxus wäre...“ (S. 62 – 66).

Erika Prockl ist Studienrätin und nebenberuflich staatlich geprüfte Reitlehrerin. Ihre eigenen Schwierigkeiten als spätberufene Reiterin waren für sie die Motivation zur Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes speziell für Erwachsene.

2.2 Tschechischsprachige Fachliteratur

Von tschechischen Reittrainern verfasste Fachwerke sind bei Weitem nicht so zahlreich wie jene von Autoren aus dem deutschsprachigen Raum, insbesondere aus Deutschland. Dies ist angesichts der unterschiedlichen Größe der beiden Länder aber nicht weiter verwunderlich.

Insgesamt wurden sieben Fachbücher von tschechischen Reitlehrern für diese Untersuchung ausgewählt.

Bořánek Václav: Horsemanship. Přírozené jezdectví. (Horsemanship. Natürliche Reitkunst.)

Dieses Buch macht den Leser mit Natural Horsemanship vertraut. Diese Methode des Pferd-Reiter-Trainings beruht insbesondere auf der Wahrnehmung des Pferdes als eines fühlenden, intelligenten Lebewesens mit berechtigten Bedürfnissen und Gefühlen sowie auf einer auf gegenseitiges Verständnis abzielenden Art der Kommunikation auf Basis des natürlichen Pferdeverhaltens in der freien Wildbahn. Untersucht werden die Kapitel „Základy práce ze země“ („Die Grundlagen der Bodenarbeit“, S. 42 – 54) und „Práce v kruhovce“ („Die Arbeit im Round Pen“, S. 55 – 69).

Václav Bořánek blickt auf eine langjährige Karriere als Berufsreiter und Trainer sowohl in den Sparten Dressur, Springen und Pferderennen zurück. Als Gestütsleiter baute er das größte Zuchtgestüt für Vollblutaraber in Tschechien auf. Zunehmend widmete er sich der Natural-Horsemanship-Methode und lernte von internationalen Größen wie Pat Parelli, Ray Hunt und Leslie Desmond. Heute zählt er zu den bekanntesten und erfolgreichsten Trainern dieser Methode in Tschechien. Václav Bořánek leitet die Ranch²⁸ in Jindřichův Hradec, wo er in zahlreichen Kursen sein Wissen an über 800 Pferdebegeisterte jährlich weitergibt.

Česká jezdecká federace: Zkoušky základního výcviku jezdce ČJF. Skripta. (Prüfung der reiterlichen Grundausbildung der Tschechischen Reiterföderation. Skripten.)

Dieses Skriptum der Tschechischen Reiterföderation (ČJF - Česká jezdecká federace) dient der theoretischen Vorbereitung des Reiterschülers auf die Prüfung der reiterlichen Grundausbildung (Zkoušky základního výcviku jezdce). Zusammengestellt wurde es von mehreren nicht näher genannten Mitgliedern der Ausbildungskommission der ČJF. Untersucht werden die Kapitel 9 (S. 12 – 13), 13 (S. 20 – 22) und 17 – 24 (S. 27 – 42).

Dobeš Josef: Jízda na koni. Trénink jezdce a koně ve skokovém ježdění, všestrannosti a drezuře. (Reiten. Training für Reiter und Pferd im Spring-, Vielseitigkeits- und Dressurreiten.)

Dieses klassische Reitlehrbuch beleuchtet diverse Trainingsmethoden für Pferd und Reiter in den Sportdisziplinen Springen, Vielseitigkeit und Dressur. Untersucht werden die Kapitel „Systém výcviku jezdce“ („Das System der Ausbildung des Reiters“, S. 9 – 16 Text, S. 17 – 46 Illustrationen), „Základní výcvik koně“ („Die Grundausbildung des Pferdes“, S. 54 – 63) und „Trénink drezurního koně“ („Das Training des Dressurpferdes“, S. 156 – 166).

Josef Dobeš absolvierte seine Reitausbildung beim Militär, wo er später selbst als Trainer tätig war. Als Reitlehrer arbeitete er auch in Spanien und Deutschland. Erfolgreich trainierte er einige Teilnehmer des traditionellen tschechischen Steeplechase-Rennens „Velká Pardubická“. Er veröffentlichte mehrere Reitlehrbücher sowie Artikel in Fachzeitschriften.

Fráter Alexander/ Fráterová Mariana/ Stachová Dominika/ Záliš Norbert: Učebnice jezdeckví a vozatajství. Díl 1. Základní výcvik jezdce a koně. (Lehrbuch für Reiten und Fahren. Teil 1. Grundausbildung von Reiter und Pferd.)

Dieses Lehrbuch, welches von der Tschechischen Reiterföderation (ČJF) herausgegeben wurde, widmet sich den Grundlagen der Ausbildung von Reiter und Pferd. Es wurde auf Grundlage eines Werkes der Deutschen Reiterlichen Vereinigung adaptiert, was wiederum den Einfluss der „deutschen reiterlichen Großmacht“ auf Tschechien widerspiegelt. In den Korpus aufgenommen wird das Kapitel „Základní cviky“ („Grundlegende Übungen“, S. 91 – 125).

Norbert Záliš, einer der Herausgeber des tschechischen Lehrbuchs, war langjährig Reitrainer im Gestüt Chlumec nad Cidlinou und leitete anschließend elf Jahre lang das Gestüt Kladruby nad Labem. Pferde haben den bekannten tschechischen Tierarzt und Hippologen sein Leben lang beschäftigt.

Hollý Karol: Jezdeckví pro samouky. Jezdecká abeceda – autodidaktický kurz ježdění. (Reiten für Selbstlerner. Das ABC des Reitens – ein autodidaktischer Reitkurs.)

Der Autor stellt eine autodidaktische Reittrainingsweise des Adels im 19. Jahrhundert vor, welche auf den ungarischen Grafen Széchényi zurückzuführen ist. Diese Methode ist zu Beginn zwar mühevoller, zahlt sich später aber für alle aus, die auf einem Pferd nicht nur sitzen, sondern es auch tatsächlich reiten wollen. Für die Untersuchung im Rahmen dieser Masterarbeit wurden die Kapitel „Vedení koně na kruhu v sedle se třmeny“ („Lenken des Pferdes auf der gebogenen Linie im Sattel mit Steigbügeln“, S. 49 – 65) und „Lehký klus, jízdárenské figury“ („Leichter Trab, Hufschlagfiguren“, S. 67 – 76) ausgewählt.

Karol Hollý ist hauptberuflich im Bereich Psychiatrie tätig. Er zählt zu den führenden Hippologen der ehemaligen Tschechoslowakei und war dort maßgeblich an der Etablierung der Hippotherapie und des psychotherapeutischen Reitens beteiligt. Darüber hinaus beschäftigt er sich auch mit Western- und Distanzreiten.

Švehlová Dominika: Lonžování. (Longieren.)

In diesem Buch geht es um die Grundprinzipien der Arbeit mit dem Pferd an der Longe, die jeder Reiter beherrschen sollte. Untersucht werden die Kapitel „Komunikace lonžujícího s koněm“ („Kommunikation des Longierenden mit dem Pferd“, S. 52 – 73) sowie „Obecné schéma výcvikové hodiny na lonži“ („Allgemeines Schema einer Übungsstunde an der Longe“, S. 162 – 171).

MVDr. Dominika Švehlová ist studierte Veterinärin und aktuell an der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität in Brunn tätig. Sie widmete praktisch ihr gesamtes Leben den Pferden, sammelte sowohl in Deutschland als auch in England Erfahrung und gibt ihr Wissen als Ausbilderin und Trainerin insbesondere im Bereich Longieren an Pferdebegeisterte weiter.

Vopičková Ciprova Markéta: Jezdecké potřeby pro každý den. (Reitzubehör für den Alltag.)

Dieses Buch behandelt eines der grundlegendsten Wissensgebiete einer guten Reiterausbildung: die Ausrüstung von Reiter und Pferd. Sämtliche Ausrüstungsgegenstände werden kate-

gorisiert, beschrieben und ihre Funktionsweise sowie der richtige Umgang damit erklärt. Für den Korpus werden die Abschnitte „Sedlání“ („Satteln“, S. 30 – 31), „Uzdění“ („Zäumen“, S. 63 – 65), „Bezpečnostní pomůcky pro jezdce“ („Sicherheitsausrüstung für den Reiter“, S. 129 – 135), „Jezdecké boty, rukavice, kalhoty“ („Reitschuhe, -handschuhe und -hosen“, S. 136 – 153) und „Jezdecké ostruhy a bičíky“ („Sporen und Gerten“, S. 154 – 159) herangezogen.

Die Autorin ist hauptberuflich im Bereich Kinderpädagogik tätig. Nebenbei befasst sie sich mit Pferden und der Reiterei. Ihr Interessensschwerpunkt ist die richtige Ausrüstung von Reiter und Pferd. Ihr Know-How zu diesem Thema gibt sie auch in zahlreichen Artikeln in Pferdefachzeitschriften an interessierte Reitschüler weiter.

2.3 Zitate aus dem Korpus

Das Anführen konkreter Beispiele aus dem Korpus wird in der gesamten Arbeit aus Übersichtlichkeitsgründen einheitlich gehandhabt. Zitate aus dem Korpus werden in einer Tabelle mit ein oder zwei Spalten dargestellt. Bei zwei Spalten werden in der linken Spalte meist Beispiele aus den deutschsprachigen und in der rechten jene aus den tschechischsprachigen Texten angeführt. Aus Platzgründen wird beim Anführen von zitierten Begriffen, welche aus jeweils nur wenigen (meist ein bis drei) Wörtern bestehen, auf die Anführungszeichen verzichtet. Bei Beispielen, welche aus ganzen Sätzen oder Satzteilen bestehen, werden diese selbstverständlich verwendet.

Neben jedem zitierten Beispiel aus dem Korpus findet sich ein Buchstabenkürzel sowie eine Zahl in Klammern. Die Zahl gibt die entsprechende Seite an, auf welcher das angeführte Beispiel zu finden ist. Das Buchstabenkürzel bezeichnet den Text, aus dem zitiert wurde. Aus Platzgründen wird auf eine sich wiederholende Anführung der vollständigen Namen der Autoren der Korpustexte sowie der Jahreszahl ihrer Veröffentlichung verzichtet. Die folgenden Kürzel, bestehend aus den ersten zwei Buchstaben des Nachnamens des Autors, werden verwendet¹:

Kürzel	Deutschsprachige Fachliteratur
BR	Breza, Heinz. Skriptum Reittheorie „Grundausbildung“.
BU	Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich. Pferdesport. FENA Lehrbuch zu den Lizenzprüfungen und zu den Sonderprüfungen.
HI	Hilbt, Rainer. Longieren. Grundlagen – Hilfengebung – Problemlösungen.
LE	Lehmann, Corinna. Bausteine Dressur Reiten. Trainingswege Schritt für Schritt.
PF	Pfister, Peter. Natürliche Partnerschaft mit Pferden. Das Geheimnis erfolgreicher Pferdeausbildung. Faszination Freiheitsdressur. Zirzensische Lektionen.
PR	Prockl, Erika. Wenn Erwachsene in den Sattel wollen. Lösen – Schwingen – Kreisen. Eine neue Reitlehre mit Trainingsprogramm.
NE	Von Neumann-Cosel, Isabelle. Reitersitz und Reiterhilfen. Korrekt sitzen, gefühlvoll einwirken.

Kürzel	Tschechischsprachige Fachliteratur
BO	Bořánek, Václav. Horsemanship. Přirozené jezdeckví.

¹ Vollständige Quellenverweise zu den Korpustexten sind im Literaturverzeichnis als Primärliteratur zu finden.

CE	Česká jezdecká federace. Zkoušky základního výcviku jezdce ČJF. Skripta.
DO	Dobeš, Josef. Jízda na koni. Trénink jezdce a koně ve skokovém ježdění, všestrannosti a drezuře.
FR	Fráter, Alexander/ Fráterová, Mariana/ Stachová, Dominika/ Zálíš, Norbert. Učebnice jezdeckví a vozatajství. Díl 1. Základní výcvik jezdce a koně.
HO	Hollý, Karol. Jezdeckví pro samouky. Jezdecká abeceda – autodidaktický kurz ježdění.
SV	Švehlová, Dominika. Lonžování.
VO	Vopičková Cipprová, Markéta. Jezdecké potřeby pro každý den.

Manche der ausgewählten Beispiele wie Fachausdrücke kommen selbstverständlich an mehreren Stellen im Korpus vor. Aus Platz- und Übersichtlichkeitsgründen wird hier jeweils immer nur eine Textstelle zitiert, auch wenn sich der konkrete Begriff z.B. bei mehreren Autoren oder auf mehreren Seiten des jeweiligen Textes findet.

Sämtliche Hervorhebungen durch Kursivsetzung bzw. Unterstreichungen in den Tabellen mit Beispielen wurden von der Autorin dieser Masterarbeit vorgenommen. Alle Hervorhebungen (z.B. durch Kursivsetzung, Fettschrift oder Unterstreichung), welche sich in den zitierten Stellen im Originaltext finden, wurden zwecks Wahrung einer besseren Übersichtlichkeit entfernt. So wird sichergestellt, dass das Augenmerk auf das entsprechende untersuchte Kriterium gelenkt wird und nicht etwa auf einen inhaltlichen Punkt, den der Autor im Korpus betonen wollte. Darüber hinaus wird bei einigen zitierten Beispielen für Leser, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, zur besseren Verständlichkeit eine wörtliche Übersetzung, eine Anmerkung oder ein Verbesserungsvorschlag in kursiver Schrift hinzugefügt.

So könnte die Gegenüberstellung konkreter Beispiele aus dem Korpus beispielsweise wie folgt aussehen:

Deutscher Begriff A (BR 30)	Tschechischer Begriff B (BO 43) – <i>Begriff C</i>
-----------------------------	--

Links findet sich das Beispiel „Begriff A“ in deutscher Sprache, welches aus Breza (1992: 30) zitiert wurde. Rechts ist das aus Bořánek (2008: 43) zitierte tschechische Beispiel „Begriff B“ mit einer wörtlichen Übersetzung „Begriff C“ in Kursivschrift.

Für die Gegenüberstellung einander entsprechender Beispiele werden jeweils einander inhaltlich und/ oder thematisch entsprechende Textteile aus den beiden Fachsprachen miteinander verglichen. Die Auflistungen in den Tabellen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So wäre es beispielsweise undenkbar und in keinster Weise zielführend, *alle* im Korpus verwendeten Fachwörter anzuführen, da eine solche Aufzählung allein schon unzählige Seiten in Anspruch nehmen und den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen würde. Das Augenmerk dieser Untersuchung liegt wie bereits in der Einleitung erwähnt stets auf einer Auswahl besonders interessanter bzw. für die jeweilige Fachsprache typischer Beispiele.

3. Analyse der Mikroebene der Fachkommunikation

In diesem Kapitel wird die Mikroebene der pferdewissenschaftlichen Fachsprache anhand des deutschen und tschechischen Korpus untersucht, wobei einerseits die Wortebene und andererseits die Satzebene unter die Lupe genommen werden. Einem theoretischen Teil folgt jeweils die Analyse konkreter Beispiele.

3.1 Analyse der Wortebene

Die Wortebene von Fachtexten ist durch eine spezifische Fachlexik² gekennzeichnet. „LSP texts show about 20-25% specialized vocabulary in a text.“ (Gerzymisch-Arbogast 2008: 17) Hierbei kann eine Dominanz von nominalen Wortarten, insbesondere Substantiva und Adjektiva, festgestellt werden. Hoffmann (vgl. 1988: 118) schätzt den Anteil von Substantiva und Adjektiva an der gesamten Lexik eines Fachtextes auf etwa 60%.

Die Begründung für ein derart starkes Überwiegen dieser zwei Wortarten wird von Stolze (1999: 94) treffend auf den Punkt gebracht:

„Die Verwendung von Substantiven richtet die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Gegenstände und Sachverhalte, welche in den Wissenschaften besprochen werden. Die Nominalisierung im Fachwortschatz ermöglicht eine starke Informationsraffung in grammatisch einfachen Sätzen.“

Folglich richtet sich das Augenmerk bei der Untersuchung der Wortebene des Korpus insbesondere auf fünf Charakteristika von Fachsprachen. Zunächst wird die Verwendung von Fachwörtern und Fremdwörtern sowie von diversen Wortbildungsverfahren analysiert. Anschließend wird untersucht, welche Rolle das Phänomen der Terminologisierung sowie Synonymien und Homonymien spielen.

3.1.1 Fachwörter

„Languages for special purposes are said to essentially differ from general language by their specialized vocabulary, i.e. their terms and terminology.“ (Gerzymisch-Arbogast 2008: 16) So zeichnen sich fachsprachliche Texte durch eine häufige Verwendung von Fachwörtern aus. Dieses Phänomen kann sowohl bei der deutschen als auch der tschechischen Fachsprache beobachtet werden.

„Der häufige, systematische und bewußte Gebrauch von *termini technici* ist zweifellos eines der wesentlichsten Kennzeichen, vielleicht sogar das distinktive Merkmal, der wissenschaftlichen und technischen Literatur, weil Wissen vor dem kognitiven Hintergrund der Begriffe in erster Linie durch Termini fixiert und weitergegeben wird. Außerdem müssen neue Ideen und neue Fakten als Ergebnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ständig oder sogar in zunehmendem Maße mit neuen Termini belegt werden.“ (Hoffmann 1988: 94)

Grundsätzlich gilt, dass das Verständnis von Fachausdrücken vom Bildungs- und Wissensgrad der Leser abhängig ist. Gängige Fachtermini sollten verwendet werden, da ein Ersetzen durch simplere, jedoch nicht geläufige Ausdrücke für fachkundige Rezipienten irritierend wirken und ein Verstehen des Inhalts sogar verhindern könnte. Andererseits kann ebenfalls

² Oft lässt sich die Fachsprache linguistisch nicht klar von der Gemeinsprache unterscheiden (vgl. Stolze 2009: 43-44). Die Grenze, wann ein Ausdruck zur Fach- bzw. zur Gemeinsprache gehört, ist somit fließend.

eine zu hohe Frequenz erklärungsbedürftiger Fachausdrücke das Verständnis der Leserschaft drastisch erschweren. Von einer Aneinanderreihung nicht geläufiger Fachtermini, deren Bedeutung sich auch aus dem Kontext nicht erschließen lässt, ist im Sinne des Lesers also abzuraten.

Wenig überraschend weist auch der untersuchte Korpus dieses typische Merkmal der Fachsprache auf und beinhaltet eine Reihe von Fachwörtern. Sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen ist ihre Verwendung aber durchaus angemessen. Es finden sich keine Passagen, die eine für den Leser unangenehm hohe Frequenz an Fachausdrücken enthalten. Vorwiegend werden geläufige Fachtermini verwendet, die einem Reitschüler zumeist vertraut sein werden. Wo dies nicht automatisch vorausgesetzt werden kann, wird ihre Bedeutung erklärt oder erschließt sich aus dem Kontext, in welchem sie verwendet werden. Nachfolgend sind einige Textstellen angeführt, in denen ein Fachbegriff erklärt bzw. definiert wird.

„[...] die großen Gelenke der Hinterhand (Hanken) [...]“ (NE 108)
 „Pomůcka je signál, kterým jezdec dává koni najevo, který výkon po něm požaduje.“ (HO 49) – *Eine Hilfe ist ein Signal, mit welchem der Reiter dem Pferd zu verstehen gibt, welche Leistung er von ihm verlangt.*
 „Als ganze Parade bezeichnet man das Durchparieren zum Halten aus jeder Gangart.“ (NE 110)
 „Auf Remonten (jungen Pferden)“ (BU 117)
 „Cval je trojdobý pohyb skládající se ze cvalových skoků a fáze vzosu.“ (FR 99) – *Der Galopp ist eine Bewegungsart im Dreitakt, welche aus Galoppsprüngen und einer Schwebephase besteht.*

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über einige zentrale Termini Technici der Fachsprache im Reitsport, die sowohl auf Deutsch als auch auf Tschechisch inhaltlich vergleichbar sind. Bewusst wurden keine fremdsprachigen Ausdrücke aufgenommen, da diese gesondert im nächsten Kapitel behandelt werden.

Deutscher Fachausdruck	Tschechischer Fachausdruck
Anlehnung (HI 25)	přilnutí (SV 57)
Anreiten (junger Pferde) (BR 35)	obsedání (mladých koní) (BO 49)
Backenstück (BU 68)	lícnice (VO 63)
Galopp (NE 93)	cval (DO 58)
Gebissring (HI 11)	kroužek udidla (SV 69)
Genickstück (BU 68)	nátylník (VO 64)
Halfter (PF 82)	ohlávka (VO 63)
Hilfzügel (HI 11)	pomocné otěže (SV 64)
Mähne (NE 103)	hříva (FR 96)
Nasenriemen (BU 68)	nánosník (CE 28)
Sattel (PR 50)	sedlo (SV 162)
Schopf (BU 68)	kštice (VO 64)
Schub (NE 95)	kmih (SV 170)

Sporen (BR 44)	ostruhy (HO 55)
Trab (NE 91)	klus (DO 56)
Trense (PF 69)	udidlo (VO 63)
Zaumzeug (BU 68)	uzdečka (SV 162)
Zügel (BU 68)	otěže (VO 63)

Auffällig ist, dass die deutsche Fachsprache des Reitsports tendenziell mehr Fachausdrücke verwendet als die tschechische. Das tschechische Äquivalent für einen deutschen Fachterminus ist häufig ein Ausdruck, der prinzipiell auch in der tschechischen Gemeinsprache zu finden ist und in der gleichen Form durchaus auch in einem nicht fachlichen Kontext verwendet werden könnte. Hierbei handelt es sich aber dennoch um die korrekte Begriffswahl für einen fachsprachlichen Kontext. Eine erzwungene „Verfachlichung“ des Ausdrucks würde für tschechische Leser unnatürlich und irritierend wirken.

Es kann also festgehalten werden, dass die deutsche Fachsprache im Reitsportbereich in Hinblick auf Termini Technici ein größeres Repertoire aufweist und folglich bei der Benennung spezifischer Ausrüstungsgegenstände, Reitübungen, Körperpartien des Pferdes usw. etwas präziser und fachlicher ist als die tschechische. Eventuell werden entsprechende tschechische Fachausdrücke im Laufe der Zeit (z.B. durch Terminologisierung) noch entstehen. In einigen wenigen Fällen gibt es bereits einen analogen Fachausdruck, der jedoch tendenziell seltener als das gemeinsprachliche Äquivalent verwendet wird und sich (noch) nicht zu einer gängigen Variante etabliert hat. Einige typische Beispiele für dieses Phänomen sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

Deutscher Fachausdruck	Tschechischer gemeinsprachlicher Ausdruck
Bande (HI 17)	stěna (SV 66) – <i>Wand</i> seltener: hrazení (FR 111) – <i>Bande</i>
Bodenarbeit (PF 86)	práce ze země (BO 6) – <i>Arbeit vom Boden aus</i>
Führseil (PF 78) auch: Führstrick	vodítko (BO 43) – <i>Leine</i>
Gerte (PF 69)	bičík (VO 158) – <i>kleine Peitsche</i>
Handwechsel (HI 11)	změna směru (SV 68) – <i>Richtungswechsel</i> auch: změna ruky (SV 71) – <i>Handwechsel</i>
Hufschlag (NE 104)	stopa (FR 109) – <i>Spur</i> obvod kruhu (FR 107) – <i>Umfang des Kreises</i> obvod jízdárny (CE 35) – <i>Umfang der Reitbahn</i>
Longierpeitsche (PF 72) auch: Peitsche (HI 12)	bič (SV 60) – <i>Peitsche</i> selten: lonžovací bič (BO 50) – <i>Longierpeitsche</i>
Peitschenschlag (HI 22) Schlag (HI 12)	šňůra biče (SV 60) – <i>Peitschenschnur</i> šlahoun (SV 163) – <i>Ranke</i>

Rückwärtsrichten (NE 92) seltener: Rückwärtstreten (BU 181)	couvání (BO 53) – <i>(sich) rückwärts bewegen/ gehen/ fahren</i>
Stirnriemen (BU 68)	čelenka (VO 64) – <i>Stirnband</i>
Widerrist (BU 70)	kohoutek (BO 61) – <i>kleiner Hahn</i>

Analog dazu findet sich im untersuchten Korpus in einigen wenigen Fällen genau das entgegengesetzte Phänomen, nämlich dass als Äquivalent zu einem tschechischen Fachausdruck ein deutscher Ausdruck aus der Gemeinsprache verwendet wird. Dieser Fall ist aber weitaus seltener als der zuvor angeführte. Der Unterschied zur oben geschilderten Beobachtung ist außerdem, dass in solchen Fällen ein deutschsprachiger Fachausdruck durchaus existiert, aber nicht immer verwendet wird. Der gemeinsprachliche Ausdruck wird somit als Synonym³ des Fachausdrucks eingesetzt. In der nachfolgenden Tabelle werden sowohl das deutsche Fachwort als auch der deutsche gemeinsprachliche Ausdruck angeführt, die dem tschechischen Fachausdruck entsprechen.

Deutscher gemeinsprachlicher Ausdruck als Synonym des Fachausdrucks	Tschechischer Fachausdruck
Bügel (BU 70) Steigbügel (LE 118)	třmen (VO 31)
Gurt (PF 98) Satteltgurt (PF 96)	podbřišník (SV 162)

3.1.2 Fremdwörter

„Ein Spezifikum der fachsprachlichen Rede im Deutschen ist auch eine hohe Frequenz von Fremdwörtern.“ (Stolze 1999: 66) Interessant ist, dass die Verwendung von Fremdwörtern im Sinne einer guten Verständlichkeit des Fachtextes für den Leser oft als problematisch angesehen wird. So plädieren Ebel et al. nach Möglichkeit für den Einsatz des Wortschatzes der Muttersprache anstatt von Fremdwörtern (vgl. 2000: 108). Fremdwörter sollten idealerweise nur dann verwendet werden, wenn sie schwer zu ersetzen oder terminologisch eindeutig belegt sind sowie unter der Prämisse, dass sowohl der Leser als auch der Autor sie verstehen (vgl. Ebel et al. 2000: 108-110). Stolze (1999: 66) steht der Verwendung von Fremdwörtern etwas positiver gegenüber: „Nicht Fremdwörter als solche sind zu meiden, sondern sie sollen an der richtigen Stelle verwendet werden.“ Fremdwörter sollten also immer so eingesetzt werden, dass sie im Kontext für den Leser verständlich sind.

Neben Fremdwörtern auf Basis von lateinischem oder griechischem Wortmaterial haben insbesondere auch Anglizismen Einzug in die deutsche Fachsprache gehalten. Ebel et al. sprechen sich in Bezug auf Anglizismen klar für die Verwendung des deutschen Fachwortes aus (vgl. 2000: 111). Diese Forderung mag für gewisse Fremdwörter durchaus berechtigt sein (z.B. „Sprühdose“ statt „Spraydose“). Stolze (1999: 66) weist aber darauf hin, dass es sich bei Anglizismen häufig um „Fachausdrücke [handelt], die in fachinterner Kommunikation gar nicht anders ausgedrückt werden können“. Sind solche Fremdwörter also im entsprechenden

³ Siehe auch Kapitel 3.1.5 Synonymie und Homonymie

Fach gängig und eindeutig belegt, ist ihre Verwendung durchaus legitim. Ein Ersetzen solcher geläufiger Anglizismen durch nicht gängige, wörtliche Ausdrücke der Muttersprache könnte bei fachkundigen Lesern das Verstehen im Gegenteil sogar erschweren oder verhindern.

Anglizismen werden auch in der tschechischen Fachsprache immer häufiger verwendet. Hierbei ist es typisch, dass es eine starke eintschechischende Tendenz gibt und englische Fremdwörter an die Regeln der tschechischen Sprache angepasst werden. Englische Adjektiva werden zum Beispiel nach den Regeln der tschechischen Grammatik dekliniert und Fremdwörter an die Schreibweise der tschechischen Aussprache angepasst. So spricht man im Tschechischen von „manažment“ und „byznys“ (und nicht etwa von „management“ oder „business“). Dieses Phänomen der Anpassung eines fremden Terminus an die Regeln der Empfänger Sprache wird als Entlehnung⁴ bezeichnet (vgl. Fluck 1996: 54).

Dies wäre in der deutschen Fachsprache in einem solchen Ausmaß undenkbar. „Fremdsprachige Bestandteile widersetzen sich der Beugung und Abwandlung.“ (Ebel et al. 2000: 111) So sollte im Deutschen zum Beispiel nicht „gemanagt“ sondern „verwaltet“ und ebenso wenig „geupdatet“ oder „upgedatet“ sondern „auf den aktuellsten Stand gebracht“ werden.

Die Schreibweise von Anglizismen in der deutschen Fachsprache ändert sich im Gegensatz zum Tschechischen meist nicht signifikant. Eine Tendenz zur Anpassung an die deutsche Grammatik lässt sich hinsichtlich der Großschreibung des Anfangsbuchstabens feststellen (z.B. „Management“ und nicht „management“). Für Fremdwörter aus anderen Sprachen empfiehlt Stolze die Beibehaltung der Originalschreibweise (z.B. „Facette“, „Bouquet“, „Curriculum Vitae“, „Alma Mater“) (vgl. 1999: 67), wobei auch hier die Großschreibung der Anfangsbuchstaben zur Anwendung kommt. Obwohl die Eindeutschung von Fremdwörtern aus dem Griechischen in der Gemeinsprache üblich ist (z.B. „Fotografie“, „Biografie“), sollte in fachsprachlichen Texten die international gebräuchlichste Schreibweise (z.B. „Photographie“, „Biographie“) verwendet werden (vgl. Stolze 1999: 67).

Die Untersuchung des Korpus in Hinblick auf Fremdwörter hat gezeigt, dass sowohl die deutsche als auch die tschechische Fachsprache im Reitsport eine Fülle an Fremdwörtern aufweisen. Hierbei dominiert vor allem der Einfluss von französischem und lateinischem Wortmaterial, gefolgt von englischen, griechischen und vereinzelt auch italienischen Einwirkungen. Französische Fremdwörter haben sich thematisch vielfach im Bereich des klassischen Dressurreitens durchgesetzt (z.B. Dressurübungen wie „Piaffe“/ „piafa“, „Passage“/ „pasáž“, „Pirouette“/ „pirueta“ sowie hauptsächlich im Dressursport genutzte Hilfsmittel rund ums Pferd wie „Longe“/ „lonž“, „Bandagen“/ „bandáže“). Anglizismen sind wiederum auf dem Gebiet des Westernreitens vorherrschend. Hier demonstriert sich der historisch bedingte fachliche Einfluss Frankreichs bzw. der USA auf die Reitkunst in diesen beiden Bereichen auch auf sprachlicher Ebene.

In der tschechischen Fachsprache konnten auch einige wenige Fremdwörter, welche aus dem Deutschen übernommen wurden, gefunden werden. Umgekehrt konnte ein Einfluss des

⁴ Näheres zur Entlehnung siehe auch Kapitel 3.1.4 Terminologisierung

Tschechischen auf die deutsche Fachsprache im Reitsportbereich in Form von Fremdwörtern nicht festgestellt werden⁵.

Grundsätzlich konnte auch gezeigt werden, dass die deutsche Fachsprache im Reitsportbereich mehr Fremdwörter aufweist als die tschechische. So gibt es hier häufig eine Tendenz zur „Eintschechischung“ von fremdsprachigem Wortmaterial, weshalb viele deutsche Fremdwörter mit einem tschechischen muttersprachlichen Äquivalent wiedergegeben werden. Der umgekehrte Fall (tschechisches Fremdwort und deutscher muttersprachlicher Ausdruck) ist hingegen äußerst selten.

Teilweise kennt die tschechische pferdewissenschaftliche Fachsprache parallel zum muttersprachlichen Ausdruck auch ein synonymes Fremdwort, welches tendenziell aber seltener gebraucht wird. In solchen Fällen findet sich dieses Fremdwort meist nur zu Beginn des betreffenden thematischen Abschnitts als zusätzliche Erklärung in Klammern oder steht im Satz in unmittelbarer Nähe des muttersprachlichen Ausdrucks. Im weiteren Textfluss wird dann wieder ausschließlich letzterer verwendet.

Auch die deutsche Fachsprache bedient sich manchmal parallel zum fremdsprachlichen Ausdruck eines muttersprachlichen, allerdings seltener als die tschechische. Es handelt sich dann überwiegend um Synonyme, die beide relativ autonom voneinander öfter im Text verwendet werden und nicht um einen bloß ergänzenden Klammerausdruck.

Die nachfolgenden Tabellen bieten einen Überblick über die zentralen Fremdwörter im Korpus, welche nach den Ursprungssprachen gegliedert und nach dem Ursprungsausdruck in der jeweiligen Fremdsprache alphabetisch gereiht wurden. Die einander gegenübergestellten deutschen und tschechischen Beispiele sind nicht immer inhaltlich genau äquivalent, teilen sich aber den gleichen fremdsprachlichen Ursprung (z.B. „Dressurarbeit“ und „drezurní kůň“ – „Dressurpferd“ haben eine andere Bedeutung, leiten sich aber beide vom französischen Ursprungswort „dresser“ ab). Ausgehend von dieser gemeinsamen fremdsprachlichen Basis wird aufgezeigt, wie die deutsche bzw. die tschechische Fachsprache des Reitsports mit diesem Wortmaterial umgehen. Elemente der eintschechischenden Tendenz (Änderungen der Schreibweise, Beugung entsprechend den Regeln der tschechischen Grammatik) sind durch Unterstreichungen hervorgehoben und werden im Anschluss an die Tabellen noch im Detail untersucht.

Deutscher Einfluss auf die tschechische Fachsprache – Germanismen	
Ursprung	Tschechisches Fremdwort
Druck	druk (VO 144) – <i>Druckverschluss</i>
Hannover	hannoverský nánosník (CE 28) – <i>Hannoverscher Nasenriemen</i>
Kunst	kumšt (HO 60) – <i>Kunst, Kunststück</i>
passen	nepašovat (VO 30) – <i>nicht passen</i> pašování (CE 28) – <i>Anpassung</i>
Rampe	nakládací rampa (BO 68) – <i>Laderampe</i>

⁵ Eine Untersuchung auf Ebene der Gemeinsprache würde einen solchen Einfluss der tschechischen Sprache auf die deutsche aber zweifellos ergeben.

reiten	rajtky (VO 146) – <i>Reithose</i> auch: jezdecké kalhoty (VO 150)
Schabracke	čabraka (CE 28) – <i>Schabracke</i>
Skelett	skelet (VO 131) – <i>Skelett</i>
steigen	štajgr (CE 31) – <i>Steigergebiss</i>

Englischer Einfluss – Anglizismen		
Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechisches Fremdwort
box – <i>Zelle, Behältnis</i>	Box (BR 44)	box (SV 66)
trail – <i>Spur, Pfad</i>	Trailreiten (PF 95) Trailhindernis (PF 99)	selten: trail riding (HO 65) besser: trailové ježdění
training – <i>Ausbildung, Er- tüchtigung</i>	Training (LE 112) trainieren (NE 102) Trainingsprogramm (LE 139) Trainingsweg (LE 128) Führtraining (PF 74) Konditionstraining (BR 31)	trénink (BO 44) trénovat (BO 65) tréninkový efekt (BO 50) tréninková hodina (BO 43) trenér (CE 41)
western – <i>westlich</i>	Westernreiten (PF 97) Westernreiter (BU 101) Westernsattel (PR 60)	westernové ježdění (VO 146) westernový kůň (SV 67) westernová uzda (HO 54)
Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechischer mutter- sprachlicher Ausdruck
horsemanship – <i>Reitkunst</i>	Horsemanship-Kurs (PF 78)	přirozené jezdectví (HO 49) – <i>natürliche Reitkunst</i> auch: (Natural) Horsemanship (BO 43)
round – <i>rund</i> pen – <i>Laufstall, Pferch</i>	Round Pen auch: (eingezäunter) Longierzirkel (HI 16)	kruhová ohrada (BO 47) – <i>kreisförmige Koppel</i> kruhovka (BO 55) lonžovací kruh (SV 163) – <i>Longierkreis</i> selten: Round-pen (BO 55)

Französischer Einfluss		
Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechisches Fremdwort
bandage – <i>Verband</i>	Bandage (HI 16)	bandáže (CE 28)
carabine – <i>Büchse, kurze Reiterflinte</i>	Karabinerhaken (HI 10)	karabina (SV 54)
dresser – <i>abrichten</i>	Dressurarbeit (LE 110) Dressuraufgabe (NE 94-95) Dressurausbildung (LE 128) Dressurlektion (BR 58)	drezurní ježdění (FR 93) drezurní kůň (DO 164) drezurní obdélník (HO 68) drezurní úloha (DO 166)

	Dressurprüfung (BR 44) Dressursitz (BR 30) Freiheitsdressur (PF 78)	
énergique – <i>nachdrücklich</i>	energisch (PF 78)	energicky (SV 165)
gamache – <i>bis zum Knie reichendes Bekleidungsstück</i>	Gamaschen (HI 16)	ḱamaše (SV 52)
longe – <i>Laufleine</i> longer – <i>entlanglaufen, entlangführen</i>	Longe (HI 8) Longieren (HI 8) Longenführer (HI 21) Longiergurt (HI 14) Longierplatz (HI 17) Anlongieren (HI 13)	lonž (SV 52) lonžování (SV 52) lonžující (SV 60) lonžér (CE 32) lonžovací kruh (SV 163)
passage – <i>Durchfahrt, Durchreise</i>	Passage (NE 95)	pasáž (DO 161) pasáže (CE 40)
piaffe – <i>Prahlerei, Großtueri</i> piaffer – <i>stampfen</i>	Piaffe (NE 95)	piafa (CE 40) piaf (DO 161)
pirouette – <i>Kehrtwendung</i>	Pirouette (NE 95)	pirueta (DO 161)
remonter – <i>aufbauen, stärken</i>	Remonte (BU 117)	remonta (HO 59)
routine – <i>Trott</i>	Sattelroutine (LE 110)	rutina (SV 57)
toucher – <i>berühren</i>	touchieren (HI 12)	tušírka (SV 53)
Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechischer muttersprachlicher Ausdruck
balance – <i>Gleichgewicht, Waage</i>	Balance (HI 17) Balanceakt (NE 101) Balanceverlust (NE 93) auch: Gleichgewicht (BR 29)	rovnováha (SV 166) – <i>Gleichgewicht</i>
renversé – <i>umgekehrt, spiegelbildlich</i>	Renvers (NE 121) auch: Schulterherein (NE 120)	dovnitř plec (DO 61) – <i>Schulterherein</i> auch: ranvér (DO 159) selten: renvers (CE 41)
sensible – <i>empfindlich</i>	sensibel (HI 32) hochsensibel (PR 63)	citlivý (BO 45) – <i>empfindlich, feinfühlig</i> selten: senzitivní (BO 45)
tour – <i>Rundgang</i>	große Tour (BU 102) auch: Zirkel (NE 117)	velký kruh (CE35) – <i>großer Kreis</i>
tour – <i>Rundgang</i>	kleine Tour (BU103) auch: Volte (NE 117)	malý kruh (CE35) – <i>kleiner Kreis</i>
en travers – <i>quer</i>	Travers (NE 121)	dovnitř zád' (DO 61) – <i>Kruppeherein</i> auch: travér (DO 61) selten: travers (CE 41)

en travers – <i>quer</i>	Traversale (PF 71)	poloviční překrok (DO 62) – <i>halber Übertritt</i> auch: traverzála (DO 62)
--------------------------	--------------------	--

Griechischer Einfluss

Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechisches Fremdwort
diá – <i>durch</i> gōnía – <i>Ecke, Winkel</i>	diagonal (FE 177) Diagonale (NE 105)	diagonální (FR 101) diagonála (FR 107)
elastós – <i>dehnbar, biegebar</i>	Elastizität (BU 177)	elastický (SV 164)
gymnastikḗ	gymnastizieren (PF 87) gymnastizierend (HI 32)	gymnastika (SV 67) gymnastický cvik (HO 60)
phásis – <i>Erscheinung</i>	Phase (LE 132) Landephase (NE 118) Schwebephase (BU 178)	fáze vznosu (FR 99) fáze přípravy (HO 65) fáze uvolnění (SV 165)
sýstēma – <i>aus mehreren Teilen zusammengesetztes und gegliedertes Ganzes</i>	systematisch (NE 117)	systematicky (SV 164)

Italienischer Einfluss

Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechischer muttersprachlicher Ausdruck
volta – <i>Drehung</i>	Volte (NE 117) auch: kleine Tour (BU103)	malý kruh (CE35) – <i>kleiner Kreis</i>
Ursprung	Deutscher muttersprachlicher Ausdruck	Tschechisches Fremdwort
cavallo – <i>Pferd</i> cavalletto – <i>Gestell, Ständer</i>	Stange (PF 99) auch: Cavaletti, Cavaletti-stange	kavaleta (SV 53) práce na kavaletách (DO 54) cvičení s kavalety (DO 163)

Lateinischer Einfluss

Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechisches Fremdwort
contra – <i>gegen</i>	Kontergalopp (BU 183) auch: Außengalopp (BU 183)	kontracval (SV 167) auch: cval na vnější noze (DO 62) – <i>Galopp am äußeren Bein</i> auch: cval na opačnou nohu (CE 39) – <i>Galopp am entgegengesetzten Bein</i>
coordinare – <i>organisieren, zuordnen</i>	koordinieren (PF 70)	koordinace (SV 166) zkoordinovat (CE 30)
dominare – <i>herrschen</i>	dominant (HI 31)	dominantní (BO 45)
ignorare – <i>nicht kennen, nicht wissen</i>	ignorieren (HI 33) ignorant (PF 69)	ignorovat (BO 64)

intensus – <i>aufmerksam, gespannt, stark</i>	Intensität (HI 22)	intenzita (HO 50)
lectio – <i>Lesung, Vorlesung, Lektüre</i>	Lektion (HI 28)	lekce (BO 61)
rhythmus	Rhythmus (NE 90) rhythmisch (PF 81)	rytmus (SV 169) rytmicky (BO 47)
tactus – <i>Berührung, Gefühl</i>	Takt (LE 139)	takt (FR 97)
tempus – <i>Zeit, Dauer</i>	Tempo (BU 178) Tempounterschiede (LE 137)	tempo (FR 96) snížení tempa (HO 52)
Ursprung	Deutsches Fremdwort	Tschechischer muttersprachlicher Ausdruck
circulus – <i>Kreis, Ring</i>	(eingezäunter) Longierzirkel (HI 16) auch: Round Pen	lonžovací kruh (SV 163) – <i>Longierkreis</i> auch: kruhová ohrada (BO 47) – <i>kreisförmige Koppel</i> auch: kruhovka (BO 55) selten: Round-pen (BO 55)
distantia – <i>Abstand, Entfernung</i>	Distanz (PF 74) auch: Entfernung (PF 76)	vzdálenost (BO 45) – <i>Entfernung</i>
figura – <i>Gestalt, Gebilde</i>	Hufschlagfiguren (BU 102)	jízdařenské cviky (CE 33) – <i>Reitbahnübungen</i> auch: cviky na jízdárně (CE 35) – <i>Übungen in der Reitbahn</i> selten: jízdařenské figury (HO 68) – <i>Reitbahnfiguren</i>
parare – <i>vorbereiten</i>	Parade (NE 98) Durchparieren (NE 98)	zádrž (HO 55) – <i>Sperre</i> auch: paráda (FR 101)
Ursprung	Deutscher muttersprachlicher Ausdruck	Tschechisches Fremdwort
terrenum – <i>Erde, Acker</i>	Gelände (PR 50)	terén (SV 166)

Auffällig ist, dass die tschechische Fachsprache das fremdsprachige Wortmaterial viel deutlicher nach ihren Regeln abwandelt als die deutsche. Die deutsche Fachsprache orientiert sich hier mehr an den Vorgaben des Ursprungsausdrucks. Bei Nomen ändert sich nur die Großschreibung des Anfangsbuchstabens bzw. wird das fremdsprachige Ausgangswort nach den Regeln der Wortzusammensetzung mit einem zweiten deutschen Ausdruck verbunden (z.B. „Balanceverlust“, „Landephase“, „Trailhindernis“), manchmal auch unter Verwendung eines Bindestrichs (z.B. „Horsemanship-Kurs“) oder des Fugen-S (z.B. „Trainingsprogramm“). Adjektiva werden ebenso behandelt (z.B. hochsensibel). Die Schreibweise hingegen wird meist relativ unverändert aus der Fremdsprache übernommen.

Konkret konnten bei der Untersuchung des Korpus die folgenden Regelmäßigkeiten bei der Einteilung von fremdsprachigen Ausdrücken festgestellt werden (siehe auch Unterstreichungen in den vorangehenden Tabellen).

Schreibweise von Fremdwörtern in der tschechischen Fachsprache

- Die Schreibweise wird im Tschechischen an die Aussprache angepasst. So gibt es einige Buchstaben, die meist in einen bestimmten anderen Buchstaben umgewandelt werden.

○ ai > é	E: <u>tr</u> aining	D: <u>Tr</u> aining	CZ: tr <u>ě</u> nink
○ c > k	I: <u>c</u> avalletto	D: <u>C</u> avaletti	CZ: k <u>a</u> valeta
	L: <u>c</u> ontra	D: <u>K</u> ontergalopp	CZ: k <u>o</u> ntracval
○ ch > š	F: gam <u>a</u> che	D: Gam <u>a</u> sch <u>e</u> n	CZ: kama <u>š</u> e
	F: tou <u>ch</u> er	D: tou <u>ch</u> ieren	CZ: tu <u>š</u> írka
○ ct > kc	L: <u>l</u> ectio	D: <u>L</u> ektion	CZ: l <u>ě</u> kce
○ ei > aj		D: <u>r</u> eiten	CZ: rajtky
		D: <u>s</u> teigen	CZ: šta <u>j</u> gr
○ g > k	E: training	D: Training	CZ: tr <u>ě</u> nink
○ ge > ž	F: band <u>a</u> ge	D: Band <u>a</u> ge	CZ: band <u>á</u> že
	F: lon <u>g</u> e	D: Lon <u>g</u> e	CZ: lon <u>ž</u>
	F: pass <u>a</u> ge	D: Pass <u>a</u> ge	CZ: pas <u>á</u> ž
○ ou > u	F: rou <u>t</u> ine	D: Rou <u>t</u> ine	CZ: ru <u>t</u> ina
○ ph > f	GR: ph <u>a</u> sis	D: Ph <u>a</u> se	CZ: f <u>a</u> ze
○ s/ ss > z	F: dress <u>e</u> r	D: Dress <u>u</u> r	CZ: drez <u>u</u> ra
	F: en traver <u>s</u>	D: Traver <u>s</u> ale	CZ: traverz <u>á</u> la
	L: intens <u>u</u> s	D: Intensit <u>á</u> t	CZ: intenzit <u>a</u>

- Lang ausgesprochene Vokale werden im Tschechischen durch das diakritische Zeichen „ “ gekennzeichnet. Fremdsprachiges Wortmaterial wird ebenso behandelt, wenn es betonte Teile enthält.

F: bandage	D: Bandage	CZ: band <u>á</u> že
GR: diágon <u>í</u> a	D: Diagonale	CZ: diagon <u>á</u> la
F: en travers	D: Travers	CZ: trav <u>ě</u> r
F: en travers	D: Traversale	CZ: traverz <u>á</u> la
L: parare	D: Parade	CZ: par <u>á</u> da
GR: ph <u>a</u> sis	D: Phase	CZ: f <u>a</u> ze
F: renvers <u>e</u> e	D: Renvers	CZ: ranv <u>ě</u> r

- Die tschechische Schreibweise kennt keine Schreibung von Doppelbuchstaben, wie dies im Deutschen üblich ist. Solche Doppelbuchstaben werden meist durch einen einfachen Buchstaben ersetzt.

I: cavallet <u>t</u> o	D: Cavalett <u>i</u>	CZ: kavalet <u>a</u>
F: pass <u>a</u> ge	D: Pass <u>a</u> ge	CZ: pas <u>á</u> ž
	D: pass <u>e</u> n	CZ: pa <u>s</u> ování
F: piaff <u>e</u>	D: Piaff <u>e</u>	CZ: piaf <u>a</u>
F: pirouett <u>e</u>	D: Pirouett <u>e</u>	CZ: piruet <u>a</u>
	D: Skelett <u>t</u>	CZ: skelet <u>t</u>

Im Tschechischen gibt es im Gegensatz zum Deutschen kein stummes H. Dieses wird weggelassen.		
L: <u>rhythm</u> s	D: <u>Rhythm</u> s	CZ: <u>rytm</u> s

Beugung von Fremdwörtern in der tschechischen Fachsprache

Weibliche Nomina enden im Tschechischen meist auf -a. Diese Endung wird für viele Fremdwörter übernommen.		
GR: gymnastik <u>é</u>	D: Gymnastik	CZ: gymnastik <u>a</u>
F: piaffe	D: Piaffe	CZ: piaf <u>a</u>
F: pirouette	D: Pirouette	CZ: pirueta <u>a</u>
F: remonter	D: Remonte	CZ: remonta <u>a</u>
F: routine	D: Routine	CZ: rutina <u>a</u>
Aus fremdsprachigem Wortmaterial abgeleitete Adjektiva werden entsprechend der tschechischen Grammatik gebeugt.		
F: dresser	D: Dressuraufgabe	CZ: drezurní úloha
F: longe	D: Longierzirkel	CZ: lonžovací kruh
E: western	D: Westernreiten	CZ: westernov <u>é</u> ježdění

Der Gebrauch der Fremdwörter im Korpus ist in beiden Sprachen durchaus gerechtfertigt, da es sich um die jeweils gängigen und den Rezipienten bekannten Fachausdrücke handelt. Ein erzwungenes Ersetzen durch eindeutschende bzw. eintschechischende Begriffe wäre dem Verständnis der Rezipienten abträglich. Bei seltener gebrauchten Fremdwörtern wird stets darauf geachtet, dass ihre Bedeutung im Text erklärt wird oder sich aus dem Kontext erschließt.

Einige Kleinigkeiten können in Hinsicht auf Fremdwörter im tschechischen Korpus bemängelt werden. In den nachfolgenden Textstellen wurde ein Fremdwort bzw. eine Schreibweise gewählt, die nicht allzu geläufig ist und für den tschechischen Leser irritierend klingen könnte. Teils wurde das Fremdwort nicht entsprechend der tschechischen Grammatik dekliniert. In all diesen Fällen wird der Lesefluss gestört, was wiederum das Verständnis des Inhalts gefährden könnte. Entsprechende Verbesserungsvorschläge finden sich in der rechten Spalte.

Nicht optimaler Einsatz von Fremdwörtern in der tschechischen Fachsprache	
Verwendung eines nicht geläufigen Fremdworts	Verbesserungsvorschlag
„U velmi <u>senzitivních koní</u> bývá často problém, jak dosáhnout uklidnění.“ (BO 45) – <i>Bei besonders sensiblen Pferden ist es häufig problematisch, sie zu beruhigen.</i>	Der fremdsprachige Ausdruck „senzitivní“ wird im Tschechischen äußerst selten verwendet. Der muttersprachliche Ausdruck „ <u>citlivý</u> “ (<i>empfindlich, feinfühlig</i>) würde hier für den Leser weitaus natürlicher klingen.
„Projíždění <u>jízdařských figur</u> ve cvalu“ HO (76) – <i>(Durch)reiten von Hufschlagfiguren im Galopp</i>	Das Fremdwort „figura“ wird im Tschechischen zwar verwendet, assoziiert wird hierbei aber eine physische Gestalt bzw. Statue. Für

	ein gedanklich festgehaltenes Formmuster, das nachgeritten werden soll, ist diese Wortwahl eher unglücklich. Diese Zwischenüberschrift könnte für einen Leser, der sie ohne die genaue Kenntnis des Kontexts überfliegt, durchaus problematisch sein und zu einem falschen Bild führen (nämlich dass hier physische Hindernisse in Form von Figuren umgeritten werden sollen). Auch ist der Begriff „<u>jízdářské figury</u>“ in der tschechischen Fachsprache unüblich. Stattdessen sollte also jedenfalls der gängige muttersprachliche Ausdruck „<u>jízdářské cviky</u>“ (<i>Reitbahnübungen</i>) verwendet werden.
„Přilby sportovního vzhledu [...] Preferují je zpravidla <u>hobby jezdci</u> a <u>jezdci endurance</u>.“ (VO 133) – <i>Helme sportlicher Art [...] Sie werden in der Regel von Freizeitreitern und Distanzreitern bevorzugt.</i>	Die Ausdrücke „hobby jezdci“ und „jezdci endurance“ wurden zwar angemessen dekliniert, allerdings ist in diesen Fällen die Verwendung des englischen Fremdworts eher unüblich und irritierend. Während der Begriff „hobby jezdec“ (<i>Freizeitreiter</i>) langsam im Sprachgebrauch geläufiger wird, wäre etwa „<u>amatérský jezdec</u>“ eine Alternative, die sich besser in den Textfluss fügen würde. „Jezdec endurance“ (<i>Distanzreiter</i>) hingegen klingt gänzlich befremdlich, hier wäre definitiv einer der tschechischen Ausdrücke „<u>vytrvalostní jezdec</u>“ oder „<u>jezdec vytrvalosti</u>“ zu bevorzugen.
Fehlende Deklination	Verbesserungsvorschlag
„<u>Chaps</u> jsou inspirovány americkými kovboji a westernovým ježděním. [...] V celé délce nohavic jsou všité zipy, a proto je oblékání a svlékání <u>chaps</u> snadné.“ (VO 146) – <i>Chaps wurden durch Cowboys und das Westernreiten inspiriert. [...] Entlang der gesamten Länge des Hosenbeins befindet sich ein eingnähter Zippverschluss, weshalb das An- und Ausziehen von Chaps so einfach ist.</i>	Die Verwendung des Fremdworts ist in diesem Fall gängig, jedoch müsste es dekliniert werden, um für den tschechischsprachigen Leser nicht befremdlich zu klingen. Damit der Lesefluss und somit auch das Verständnis nicht gestört wird, müsste das Fremdwort „chaps“ in beiden Fällen entsprechend der tschechischen Grammatik dekliniert werden. Im Tschechischen würde daher weitaus natürlicher klingen: „<u>Chapsy</u> jsou inspirovány americkými kovboji a westernovým ježděním. [...] V celé délce nohavic jsou všité zipy, a proto je oblékání a svlékání <u>chapsů</u>

	snadné.“
Fehlende Deklination und Verwendung eines nicht geläufigen Fremdworts	Verbesserungsvorschlag
„Získané vědomosti můžete používat i v soutěžním ježdění. V <u>competitive trail riding</u>, ve vytrvalostním ježdění, ve výkonostní jezdecké turistice.“ (HO 65) – <i>Das erworbene Wissen können Sie auch beim Turnierreiten einsetzen. Beim Competitive Trail Riding, beim Distanzreiten, beim Leistungsreittourismus.</i>	Der englische Begriff „competitive trail riding“ wird hier ohne jegliche Rücksicht auf die tschechische Grammatik in den Satz eingefügt, was für den tschechischen Rezipienten holprig und irritierend wirkt. Das Beibehalten des fremdsprachigen Ausdrucks „trail“ ist in der tschechischen Fachsprache zwar durchaus gängig, er muss aber unbedingt dekliniert werden. Eine minimalistische, aber funktionierende Lösung wäre hier die Deklination des gesamten englischen Begriffs („v <u>competitive trail ridingu</u>“) oder das Voranstellen eines tschechischen Ausdrucks, der anstelle des englischen dekliniert wird („v <u>disciplíně competitive trail riding</u>“ – <i>bei der Disziplin Competitive Trail Riding</i>). Die Begriffe „competitive“ und „riding“ sind im Tschechischen jedoch nicht gängig, sie sollten also durch einen muttersprachlichen Ausdruck ersetzt werden. Die Ideallösung für diese Textstelle wäre folglich „v <u>závodním trailovém ježdění</u>“ (<i>beim wettbewerbsmäßigen Trailreiten</i>), bei dem auch der fremdsprachige Wortteil „trail“ entsprechend der tschechischen Grammatik dekliniert wird.
Verwendung einer nicht geläufigen Schreibweise	Verbesserungsvorschlag
„Jeden z nejhorších názorů na kruhovku, neboli <u>Round-pen</u>“, který znám, je ten, že kruhovka slouží k honění koně kolem dokola [...].“ (BO 55) – <i>Eine der schlechtesten Ansichten zum eingezäunten Zirkel bzw. Round Pen, die ich kenne, ist die, dass er dazu dient, das Pferd im Kreis herumzujagen.</i>	Die Schreibweise „Round-pen“ mit einem großen Anfangsbuchstaben und Bindestrich ist für das Tschechische absolut unüblich und lenkt unnötig die Aufmerksamkeit des Lesers vom Inhalt ab. Hier wäre unbedingt die gängige Schreibweise „<u>round pen</u>“ mit kleinen Anfangsbuchstaben und ohne Bindestrich zu empfehlen.

3.1.3 Wortbildung

„Der wissenschaftlich-technische Fortschritt verlangt ständig nach neuen Benennungen für neu entdeckte oder geschaffene Objekte und neu geprägte Begriffe.“ (Hoffmann 1988: 104)

So kann es sein, dass das bestehende Repertoire an Fach- und Fremdsprachenausdrücken nicht mehr ausreicht, um alle bestehenden Objekte und Sachverhalte hinreichend zu benennen. In diesem Fall hat die Fachsprache zwei Möglichkeiten, um zu neuen Fachtermini zu gelangen. Entweder sie bedient sich eines Verfahrens der Wortbildung oder der Terminologisierung⁶.

„Die **W o r t b i l d u n g**, d.h. die Derivation durch Affixe und die Komposition, ist eines der beiden produktivsten Verfahren zur Befriedigung des ständig wachsenden Benennungsbedarfs in Wissenschaft und Technik.“ (Hoffmann 1988: 98, Hvg. im O.) Im Rahmen der Wortbildung stehen einer Fachsprache als Strukturtypen grundsätzlich einerseits Einworttermini (Simplizia, Derivativa, Komposita bzw. Abkürzungen) und andererseits Mehrworttermini (Wortgruppentermini in Form von freien oder festen Wortverbindungen) zur Verfügung (vgl. Hoffmann 1988: 104 und Čermák 1997: 197-200). Derivativa sind abgeleitete Wörter, die aus der „Verbindung mindestens eines Wortstammes mit mindestens einem Ableitungselement“ (Felber/ Budin 1989: 120) bestehen (z.B. „klávesn/ice“ – „Tastatur“, „Dreh/er“ oder „Kuppl/ung“). Fluck (1996: 52) weist darauf hin, dass im Deutschen „deverbative Ableitungen zur Personen- und Gerätebezeichnung mit Hilfe des -er Suffixes“ besonders produktiv sind. Komposita, also zusammengesetzte Wörter, sind Wörter, die mehr als einen Wortstamm beinhalten und darüber hinaus auch noch ein oder mehrere Flexions- bzw. Ableitungselemente enthalten können (vgl. Felber/ Budin 1989: 120) (z.B. „Vorderradantrieb“ oder „Bilderbuch“). Bei Abkürzungen, also Abkürzungen, können grundsätzlich zwei Arten unterschieden werden (vgl. Fluck 1996: 54). Einerseits können mehrgliedrige Ausdrücke am Anfang, in der Mitte oder am Ende gekürzt (z.B. „Bus“ statt „Autobus“) oder zu einem Buchstabenkürzel zusammengezogen werden (z.B. „ABS“ statt „Antiblockiersystem“). Wortgruppentermini bestehen „aus zwei oder mehreren getrennt geschriebenen Wörtern“ (Felber/ Budin 1989: 121), welche sinngemäß zueinander gehören (z.B. „roční uzávěrka“ – „Jahresabschluss“ oder „Kraftfahrzeug mit Allradantrieb“). Welche Wortbildungsverfahren bevorzugt werden, kann je nach Sprache erheblich variieren.

Nachfolgend werden die einzelnen Wortbildungsverfahren im Detail beleuchtet und ihre Rolle in der deutschen und tschechischen Fachsprache im Reitsportbereich untersucht.

3.1.3.1 Komposita und Wortgruppentermini

In vielen Sprachen gibt es im fachsprachlichen Kontext die Möglichkeit, neue Termini Technici durch Wortzusammensetzungen bzw. -verbindungen zu schaffen (vgl. Hoffmann 1988: 99). So ist die Wortzusammensetzung in der deutschen Fachsprache als Wortbildungsverfahren für Fachausdrücke sehr produktiv (vgl. Stolze 1999: 68 und Hoffmann 1988: 98), während das Tschechische zu den Sprachen mit einer eher begrenzten Präferenz für Komposita zu zählen ist (vgl. Čermák 1997: 241). Während der Leser eines deutschsprachigen Fachtextes mit einer gewissen Anzahl an Wortzusammensetzungen gut zurecht kommen wird, wäre eine erzwungene Bildung ebensolcher für den Rezipienten eines tschechischen Fachtextes äußerst irritierend und verständnisgefährdend.

⁶ Die Terminologisierung wird im Detail in Kapitel 3.1.4 behandelt.

Es gibt mehrere Gründe, warum in vielen Sprachen in der Fachkommunikation häufig Wortzusammensetzungen gebildet werden. Die Verwendung von Komposita ermöglicht grundsätzlich eine Verdichtung der Informationen und einen strafferen Satzbau (vgl. Gallagher 2002: 52), wodurch „sprachökonomisch eine semantische Konzentration auf geringstmöglichem Raum“ (Stolze 1999: 68) erzielt wird. Wortzusammensetzungen sind in Fachsprachen „besonders produktiv, weil sie geeignet sind, sehr komplexe Begriffe mit einer großen Zahl wesentlicher Merkmale wiederzugeben“ (Hoffmann 1988: 104). Rein grammatikalisch steht einer Aneinanderreihung von gleich mehreren Ausdrücken im Deutschen nichts im Wege, weshalb die Länge solcher Komposita durchaus beträchtlich sein kann. Ebel et al. warnen allerdings vor einer Verwendung solcher fünf- und mehrgliedriger „Wortungeheuer“, da die Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes erheblich darunter leiden kann (vgl. 2000: 86). Laut Hoffmann bilden zwei oder drei, allerhöchstens vier Konstituenten das Optimum für Wortgruppen und -zusammensetzungen (vgl. 1988: 99). Drozd/ Seibicke bestätigen, dass zweigliedrige Zusammensetzungen in der deutschen Fachsprache überwiegen, wobei Substantiv-Substantiv-Komposita vorherrschend sind (vgl. 1973: 142, 163). Sollte tatsächlich ein vier- oder mehrgliedriges Kompositum verwendet werden müssen, so sollte zur bessern Überschaubarkeit und schnelleren Rezeption ein Bindestrich zwischen Grund- und Bestimmungswort gesetzt werden (vgl. Ebel et al. 2000: 87).

Zentrales Element bei Komposita im Deutschen ist das Substantiv (vgl. Fluck 1996: 50). Die zwei gängigsten Varianten sind Substantiv-Substantiv- und Adjektiv-Substantiv-Zusammensetzungen (vgl. Stolze 2009: 125). Hierbei wird das Grundwort vom Bestimmungswort determiniert, wobei das Grundwort im Deutschen am Ende steht (vgl. Stolze 2009: 126). Diese Reihenfolge kann je nach Sprache variieren. Bei Substantiv-Substantiv-Komposita sind für das Bestimmungswort vier Formen möglich (vgl. Fluck 1996: 51). So kann es entweder unverändert bleiben (z.B. „Plastikoberfläche“), in den Plural (z.B. „Rinderzucht“) oder Genitiv (z.B. „Tagesverfassung“) gesetzt oder mittels eines Fugen-S an das Grundwort gebunden werden (z.B. „Wohnungseinrichtung“).

Auch Verben bilden in deutschen Fachsprachen häufig Konstituenten für Komposita. Es finden sich beispielsweise Zusammensetzungen aus Verbstamm und Substantiv (vgl. Fluck 1996: 51), die dann häufig zu Univerbierungen führen (z.B. „Heftmaschine“ wird zu „Hefter“). Hier entsteht dann allerdings das Problem der Mehrdeutigkeit („Hefter“ kann sich sowohl auf eine Maschine als auch auf eine Person beziehen). Typisch für die deutsche Fachsprache sind auch sogenannte Zwillingsverben (Zusammensetzungen aus Verbstamm und Infinitiv, z.B. „spritzgießen“, „trennschleifen“) sowie Verbindungen eines Verbs mit einem Substantiv oder Adjektiv als Bestimmungswort (z.B. „sandstrahlen“, „tiefkühlen“) (vgl. Fluck 1996: 51).

Im Tschechischen hingegen ist die Bildung von Komposita unüblich. Gängig sind Wortgruppentermini z.B. aus zwei sinngemäß zueinander gehörenden Substantiven, welche aber nicht wie im Deutschen zu einem Wort zusammengefügt werden. Eine Ausnahme bilden Zusammensetzungen aus Substantiv und Verbstamm, wobei die Endung des Substantivs meist auf -o abgeändert wird (z.B. „vodovod“ – „Wasserleitung“ bestehend aus „voda“ – „Wasser“ und „vodit“ – „leiten“, „kolotoč“ – „Karussell“ bestehend aus „kolo“ – „Rad“ und

„točit“ – „drehen“). Diese Komposita sind jedoch eher selten, Wortgruppentermini überwiegen bei Weitem.

Wortgruppentermini finden sich auch in der deutschen Fachsprache relativ häufig.

„In solchen festen Gruppen gibt es gewöhnlich ein Substantiv, das als Kern oder organisierendes Zentrum fungiert und einen einfachen, allgemeinen Begriff bezeichnet. Jedes Merkmal, das diesen Begriff komplexer werden lässt [...] wird dann von einem zusätzlichen sprachlichen Element repräsentiert: einem Substantiv, einem Adjektiv oder einem Partizip.“ (Hoffmann 1988: 99)

Häufig werden auch syntagmatische Erweiterungen gebildet. Die einfachste Art der syntagmatischen Erweiterung ist eine Zusammensetzung aus Adjektiv und Substantiv, im Prinzip also ein Wortgruppenterminus bestehend aus einem Adjektiv und einem Substantiv. So kann beispielsweise ein denominatives Adjektiv das Substantiv näher beschreiben (z.B. „motorový“ oder „letadlový“ analog zum deutschen „Motor-“ bzw. „Flugzeug-“) (vgl. Čermák 1997: 241). Mittels Präpositionen können auch noch weitere Beschreibungselemente hinzugefügt werden. Diese Formulierungen sind dann oft etwas länger, insbesondere im Vergleich zu den deutschen sprachökonomischen Komposita. Umgekehrt verwendet das Tschechische teils aber auch Einworttermini in Form von Simplicia, die im gegebenen Kontext die gleiche Bedeutung wie deutsche Zusammensetzungen haben.

Das Phänomen der Univerbierung ist auch im Tschechischen üblich. In der Gemeinsprache ist diese Wortbildungsart sehr häufig und dringt verstärkt auch in den Bereich der Fachsprache vor. Hierbei entsteht aus einem Wortgruppenterminus oder einer Kollokation ein Einwortterminus (vgl. Čermák 1997: 199). So wird beispielsweise aus der Adjektiv-Substantiv-Gruppe „močový měchýř“ („Harnblase“) der einfache Terminus „močák“. Čermák weist darauf hin, dass es im Tschechischen keine sprachliche Richtlinie gibt, in welchen Fällen ein Einwortterminus verwendet wird und wann hingegen eine Wortgruppe zum Einsatz kommt (vgl. 1997: 241). Während manchmal ausschließlich der Einwortterminus möglich ist (z.B. für „pračka“ – Waschmaschine gibt es keine syntagmatische Erweiterung aus Adjektiv und Substantiv, der zum deutschen Begriff analoge Ausdruck „prací stroj“ existiert nicht), kann in anderen Fällen hingegen auch nur der Wortgruppenterminus gängig sein (z.B. „psací stroj“ – „Schreibmaschine“, eine Univerbierung auf „psáčka“ gibt es nicht). Oder aber wiederum beide Formen sind üblich (z.B. „mikrovlnka“ und „mikrovlnná trouba“ – „Mikrowelle“).

Im untersuchten Korpus konnten deutsche Komposita sehr zahlreich festgestellt werden. Analog zu den Erkenntnissen in der einschlägigen Fachliteratur überwiegen die zweigliedrigen Komposita eindeutig. Auch dreigliedrige Komposita konnten gefunden werden, diese sind aber weitaus seltener. Komposita mit mehr als drei Bestandteilen sind äußerst selten und werden dann mithilfe eines Bindestrichs zwischen Bestimmungs- und Grundwort möglichst übersichtlich gehalten⁷. Das Verständnis des Rezipienten wird also nicht durch überlange unverständliche Zusammensetzungen gefährdet.

Unter den Komposita bilden die Substantiv-Substantiv- und Adjektiv-Substantiv-Zusammensetzungen die größte Gruppe. Darüber hinaus konnten auch Zusammensetzungen

⁷ Auf die Verwendung von Bindestrichen bei Komposita wird am Ende dieses Unterkapitels im Detail eingegangen.

aus Verbstamm bzw. Zahlwort und Substantiv identifiziert werden. Das Bestimmungswort in Zusammensetzungen aus zwei Substantiven wird meist in unveränderter Form, im Plural oder mittels eines Fugen-S an das Grundwort angefügt. Die Genitivform nimmt es nur sehr selten an. Einige Beispiele für diese vier Varianten finden sich in der nachfolgenden Aufzählung.

Formen des Bestimmungsworts in deutschen Substantiv-Substantiv-Komposita

- Unveränderte Form: Galoppwechsel (BR 75), Gangart (BU 176), Spaltsitz (PR 61)
- Plural: Pferdemaul (NE 91), Seitengang (NE 120), Schlangenlinie (BU 103)
- Genitiv: Tagessform (HI 22)
- Fugen-S: Arbeitssgalopp (BU 181), Sicherheitssreithelm (BU 101)

Den deutschen Komposita entsprechen in der tschechischen Fachsprache großteils entweder Wortgruppentermini aus zwei Substantiven oder Adjektiv und Substantiv, syntagmatische Erweiterungen mit Präpositionen oder Simplizia. Zusammensetzungen werden im Tschechischen praktisch nicht gebildet.

Hierzu finden sich zwei interessante Ausnahmen. Einerseits sind dies die Zusammensetzungen aus Substantiv und Verbstamm. Das Substantiv nimmt hierbei meist die Endung -o an. Andererseits treten auch Komposita aus Zahlwort und Substantiv auf. Beide Varianten sind allerdings sehr selten und stellen im Tschechischen im Bereich der Komposition eine absolute Ausnahme dar. Weitere Zusammensetzungen konnten im tschechischen Korpus nicht beobachtet werden.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten links einige deutsche Komposita, deren Grundwort ein Substantiv ist. Rechts sind die tschechischen Entsprechungen aufgelistet, unterteilt in die fünf möglichen Kategorien.

Substantiv-Substantiv-Kompositum	Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv
Galoppwechsel (BR 75)	změna cvalu (CE 39)
Handwechsel (NE 117)	změna směru (CE 12) změna ruky (CE 40)
Hufschläge (BU 176)	údery kopyt (DO 56)
Mähnenkamm (BR 41)	hřeben hřívý (DO 157)
Pferdema <u>ul</u> (NE 91) auch: Maul des Pferdes (HI 12) – <i>Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv</i>	huba koně (FR 95) auch: koňská huba (FR 95) – <i>Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv</i>
Schenkelhilfen (BU 118)	pomůcky holeněmi (DO 13)
Zügel <u>f</u> ührung (BR 75)	vedení otěží (HO 54)
Zügelhilfen (NE 93)	pomůcky otěžemi (FR 94) pomůcky otěží (DO 13)
	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
Arbeitsgalopp (BU 181)	pracovní cval (FR 99)
Galoppsprung (HI 25)	cvalový skok (FR 92)

Spaltsitz (PR 61)	vidlicový sed (CE 33)
Trensenzügel (BU 185)	uzdečkové otěže (HO 52) stihlové otěže (HO 52)
	Syntagmatische Erweiterung mit Präposition
Schenkelweichen (NE 101)	ustupování na holeň (HO 64)
Seitengang (NE 120)	pohyb do strany (SV 53) auch: překrok (SV 53) – <i>Simplizium</i>
	Simplizium
Gangart (BU 176)	chod (FR 97)
Gangmaß (BU181)	ruch (DO 13)
Handgelenk (HI 11)	zápěstí (SV 57)
Schlangenlinie (BU 103)	vlnovka (FR 109)
	Substantiv-Verbstamm-Kompositum
Fußfolge (NE 90)	nohosled (FR 118)

Adjektiv-Substantiv-Kompositum	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
Hinterhuf (NE 91)	zadní kopyto (CE 21) auch: kopyto zadní nohy (FR 97) – <i>Wortgruppenterminus Substantiv + Adjektiv + Substantiv</i>
Leichttraben (NE 91)	lehký klus (FR 109)
Mitteltrab (NE 95)	střední klus (FR 98)
Vorderzwiesel (BU 70)	přední rozsocha (CE 32)
	Syntagmatische Erweiterung mit Präposition
Linksgalopp (BU 178)	cval na levou ruku (FR 99)
Rechtsgalopp (NE 97)	cval na pravou ruku (FR 99)
	Simplizium
Rückwärtsrichten (NE 92)	couvání (BO 53)
Schwerpunkt (NE 112)	těžiště (CE 33)
Unterschenkel (NE 92)	holeň (DO 9)

Zahlwort-Substantiv-Kompositum	Zahlwort-Substantiv-Kompositum
Dreitakt (NE 108)	třítakt (FR 101)
Viertakt (BU 179)	čtyřtakt (FR 97)
Vierschlag (BU 180)	

Verbstamm-Substantiv-Kompositum	Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv
Sitzeinwirkung (LE 112)	působení sedem (HO 56)

	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
Leittier (HI 30)	vedoucí kůň (SV 65)
Reitkleidung (BU 100)	jezdecké oblečení (CE 29)
Reitstunde (BU 101)	jízdářská hodina (CE 32)
Unterlegtrense (BR 41)	uzdečkové udidlo (HO 51)
	Simplizium
Drehbewegung (HI 9)	otočení (SV 71)
Reitbahn (PR 49)	jízdárna (CE 33)
Zeigefinger (HI 11)	ukazovák (SV 60)

Dreigliedriges Kompositum	Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv
Oberkörperneigung (LE 113)	poloha trupu (DO 10) předklon trupu (DO 11)
	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
Reithandschuhe (BU 101)	jezdecké rukavice (VO 147)
Sicherheitsreithelm (BU 101)	jezdecká přilba (VO 130)
	Syntagmatische Erweiterung mit Präposition
Hinterhandwendung (BR 71) auch: Wendung auf der Hinterhand (BR 71) – <i>syntagmatische Erweiterung mit Präposition</i> auch: Wendung um die Hinterhand (NE 122) – <i>syntagmatische Erweiterung mit Präposition</i>	obrat okolo zádě (FR 117)
Kurzkehrwendung (BR 71) auch: Kurz-Kehrt-Wendung (PF 97)	krátce čelem vzad (FR 118)
Reitbahnregeln (BU 100)	pravidla (správného) pohybu po jízdárně (CE 41)
Vorhandwendung (NE 106) Vorderhandwendung (NE 106) auch: Wendung auf der Vorhand (BR 70) – <i>syntagmatische Erweiterung mit Präposition</i> auch: Wendung um die Vorhand (NE 106) – <i>syntagmatische Erweiterung mit Präposition</i>	obrat okolo předku (FR 111)
Vorwärts-Seitwärtsbewegung (NE 121) Vorwärts-Seitwärts-Bewegung (NE 105)	pohyb dopředu a do strany (FR 113)
	Simplizium
Gangartwechsel (HI 24)	přechod (CE 34)

Das Phänomen der Univerbierung (z.B. „Rechner“ statt „Rechenanlage“), welches in der Fachliteratur häufig als typisch für Fachsprachen angeführt wird, konnte im deutschen Korpus weder bei Verbstamm-Substantiv-Komposita noch bei einer anderen Art von Zusammensetzung beobachtet werden. Die Fachsprache im Reitsportbereich weicht in diesem Punkt also von den typischen Charakteristika der deutschen Fachsprache ab. In der tschechischen Fachsprache konnte dieses Phänomen hingegen durchaus festgestellt werden. Hierbei entsteht aus Wortgruppentermini aus Adjektiv und Substantiv eine Kurzform mit der Endung -ka oder -ák (bzw. -ky im Plural).

Univerbierung in der tschechischen Fachsprache

bokové kalhoty	>	bokov <u>ky</u> (VO 151) – <i>Hüftthose</i>
kolmý skok	>	kolmá <u>k</u> (CE 42) – <i>Steilsprung</i>
kruhová ohrada	>	kruhov <u>ka</u> (BO 55) – <i>Round Pen</i>
tušírovací bič	>	tušír <u>ka</u> (SV 53) – <i>Reitgerte</i>
ukazovací prst	>	ukazová <u>k</u> (SV 60) – <i>Zeigefinger</i>
vlnitá linie	>	vlnov <u>ka</u> (CE 40) – <i>Schlangenlinie</i>
zouvací pomůcka	>	zouvá <u>k</u> (VO 141) – <i>Stiefelknecht</i>

Die Fachsprache im Reitsportbereich verwendet auch Komposita, deren Bestandteile Verben sind. Während die in der Fachliteratur als typisch angeführten Zwillingsverben im deutschen Korpus nicht auftreten, konnten einige Adjektiv-Verb-Komposita identifiziert werden. Substantiv-Verb-Komposita konnten nicht beobachtet werden.

Das Wortbildungsverfahren der Komposition wird in der tschechischen Fachsprache auch bei Verben nicht angewendet. Die tschechische Entsprechung der deutschen Adjektiv-Verb-Komposita sind einfache Verben in Form von Simplizia.

Adjektiv-Verb-Kompositum	Simplizium – einfaches Verb
geraderichten (NE 117)	narovnat (FR 109)
leichttraben (NE 99)	vysedat (CE 34) vysedat v lehkém klusu (CE 35)
unterspringen (BR 60)	podsunout (FR 99)
untertreten (NE 94)	podsunout (FR 99)

Wortgruppentermini finden sich auch in der deutschen Fachsprache, wobei diese im Tschechischen weitaus häufiger vorkommen, da sie meist das Äquivalent zum deutschen Kompositum bilden. Im Deutschen lassen sich grundsätzlich drei Arten von Wortgruppen unterscheiden. Ein Substantiv wird entweder von einem weiteren Substantiv, einem Adjektiv oder einem Partizip begleitet. Wortgruppen bestehend aus zwei Substantiven sind in der deutschen Fachsprache im Reitsportbereich im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen eher selten. Auch kommen sie anders als im Tschechischen nicht ohne zumindest einen Artikel oder eine Präposition aus. Deutschen Wortgruppentermini, die sich aus Substantiv und Adjektiv oder Partizip zusammensetzen, entsprechen tschechische Wortgruppentermini aus Adjektiv und Substantiv.

Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv (+ Präposition)	Wortgruppenterminus Substantiv + Substantiv
Ausrüstung des Pferdes (HI 14)	výstroj koně (CE 27)
	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
Hinterbeine des Pferdes (NE 119)	zadní nohy koně (HO 57)
	Syntagmatische Erweiterung mit Präposition
Anspringen in den Galopp (NE 97)	naskočení do cvalu (FR 99)

Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
einfacher Galoppwechsel (BR 75)	jednoduchá změna cvalu (CE 39)
ganze Parade (NE 98)	celá paráda (FR 101) úplná zádrž (HO 55) celá zádrž
halbe Parade (NE 98)	poloviční paráda (FR 101) poloviční zádrž (DO 59)
innerer Gesäßknochen (NE 97)	vnitřní sedací kost (FR 99)
innerer Zügel (NE 97)	vnitřní otěž (FR 100)
leichter Sitz (BR 31)	lehký sed (FR 92)
starker Galopp (BU 181)	prodloužený cval (FR 99)
versammelter Schritt (BU 180)	shromážděný krok (FR 97)

Wortgruppenterminus Partizip + Substantiv	Wortgruppenterminus Adjektiv + Substantiv
durchhaltende Zügelhilfe (BR 40)	zadržující pomůcka otěží (DO 15)
gymnastizierende Lektion (PF 95)	gymnastický cvik (HO 60)
schreitende Gangart (PR 56)	kráčivý pohyb (FR 97)
treibende Hilfen (NE 101)	pobízející pomůcky (FR 93)
verwährende Zügelhilfe (BR 40)	vydržující pomůcka otěží (DO 14)
vorwärtstreibender Schenkel (BR 38)	pobízející holeň (FR 113)

Teils wird bei deutschen Komposita auch ein Bindestrich gesetzt. Dieser dient dann meist einer größeren Übersichtlichkeit über den langen Begriff und ermöglicht es dem Leser, die Zusammensetzung schneller zu erfassen. Mithilfe von Bindestrichen sollen vor allem auch Missverständnisse vermieden werden, die durchaus auch schon bei dreigliedrigen Komposita auftreten könnten (vgl. Ebel et al. 2000: 88). So ist z.B. der Ausdruck „Lederschuhsohlen“ zweideutig. Eindeutigkeit könnte mittels eines Bindestrichs geschaffen werden („Lederschuh-Sohlen“ – Sohlen von Lederschuh oder „Leder-Schuhsohlen“ – Schuhsohlen aus Leder). Bei Komposita, die aus vier oder mehr Bestandteilen bestehen, ist der Bindestrich zwischen dem mehrgliedrigen Bestimmungs- und dem mehrgliedrigen Grundwort zu setzen (vgl. Ebel et al. 2000: 87). Die Setzung eines Bindestrichs bei einer Zusammensetzung mit Fugen-S er-

folgt nicht (vgl. Ebel et al. 2000: 89) und wäre als fehlerhaft zu werten. Auch ist es äußerst wichtig, die einmal gewählte Schreibweise im gesamten Text beizubehalten, um den Leser nicht zu irritieren.

In der deutschen Fachsprache im Reitsportbereich wird bei einigen Komposita ein Bindestrich gesetzt. Dies geschieht zumeist, um eine bessere Überschaubarkeit bei mehrgliedrigen Komposita zu gewährleisten oder Doppeldeutigkeit zu vermeiden. Auch können Bindestriche oft bei komplexeren Richtungsangaben im Rahmen von Bewegungsabläufen, bei komplexeren Handlungsabfolgen sowie bei Zusammensetzungen mit Zahlwörtern beobachtet werden.

Es gibt aber auch einige Fälle, wo die Setzung eines Bindestrichs schlichtweg inkorrekt ist (z.B. bei Einsatz eines Fugen-S). Ebenso lassen sich Fälle finden, in denen ein Bindestrich nicht notwendig ist, da keine Gefahr der Missverständlichkeit oder schlechten Überschaubarkeit (z.B. bei nur zweigliedrigen Komposita) besteht. In diesen Fällen sollte auf den Bindestrich verzichtet werden, da er eher irritierend wirkt.

Ähnlich ist es bei einer inkonsistenten Schreibweise innerhalb eines Textes. In diesen Fällen sollte nur eine Schreibweise gewählt und für das gesamte Schriftstück beibehalten werden. In den angeführten Fällen wäre die Schreibweise ohne Bindestrich zu bevorzugen, da auch hier keine Gefahr der Doppeldeutigkeit oder Unüberschaubarkeit besteht.

Nachfolgend sind einige Beispiele für die korrekte sowie für die inkorrekte bzw. irritierende Setzung eines Bindestrichs angeführt.

Korrekte Setzung eines Bindestrichs in der deutschen Fachsprache

- Bessere Lesbarkeit und Überschaubarkeit bei mehrgliedrigen Komposita
Pferdemaul-Buggelenkhöhe (BR 42)
- Vermeidung von Missverständnissen
Sitzbein-Druck (LE 115)
Stirn-Nasenlinie (BR 62)
- Komplexere Richtungsangaben
Auf-und-ab-Schwingbewegung (PR 51)
In-die-Tiefe-Fallen (LE 130)
Nach-vorne-Stürmen (PF 99)
Nach-vorne-Treten (LE 138)
Rechts-links-Bewegung (NE 91)
vorwärts-abwärts (NE 97)
vorwärts-seitwärts (NE 120)
- Komplexere Handlungsabfolgen und Bewegungsabläufe
An-sich-scheuern-Lassen (PF 84)
Den-Mensch-mit-dem-Kopf-durch-die-Gegend-Schubsen (PF 84)
Gesäß-aus-dem-Sattel-Nehmen (LE 116)
Hüftgelenk-rundum-Lösen (PR 45)
- Zusammensetzungen mit Zahlwörtern
Drei-Punkt-Sitz (LE 120)
30-prozentig (HI 22)

45-Grad-Position (PF 98)

50-prozentig (HI 22)

Inkorrekte bzw. irritierende Setzung eines Bindestrichs in der deutschen Fachsprache

- Fehlerhafte Setzung eines Bindestrichs trotz Fugen-S
Gleichgewichts-Punkte (LE 116) *korrekt: Gleichgewichtspunkte*
Gleichgewichts-Situation (LE 136) *korrekt: Gleichgewichtssituation*
- Irritierende Setzung eines Bindestrichs trotz fehlender Gefahr der Missverständlichkeit oder Unüberschaubarkeit
Gesamt-Zusammenhang (LE 112) *besser: Gesamtzusammenhang*
Körper-Grundspannung (NE 96) *besser: Körpergrundspannung*
Rückwärts-Gangart (NE 92) *besser: Rückwärtsgangart*
Schritt-Lektion (NE 105) *besser: Schrittlektion*
Schritt-Pirouette (NE 122) *besser: Schrittpirouette*
Schritt-Training (LE 130) *besser: Schrittraining*
- Inkonsistente Schreibweise und irritierende Setzung eines Bindestrichs trotz fehlender Gefahr der Missverständlichkeit oder Unüberschaubarkeit
Balance-Sitz (LE 116) *Balancesitz (LE 118)*
Fehler-Quelle (LE 132) *Fehlerquelle (LE 133)*
Rücken-Bewegungsmuskel (LE 114) *Rückenbewegung (LE 120)*
Rückenmuskel (LE 121)
besser : Rückenbewegungsmuskel
Schritt-Bewegung (LE 130) *Schrittbewegung (LE 133)*
Sitz-Einwirkung (LE 110) *Sitzeinwirkung (LE 112)*
Vorwärts-Reiten (LE 124) *Vorwärtsreiten (LE 124)*
Vorwärts-Seitwärts-Bewegung (NE 105) *Vorwärts-Seitwärtsbewegung (NE 121)*

In der tschechischen Fachsprache ist die Setzung von Bindestrichen ebenso wie die Bildung von Komposita eher unüblich. Es gibt zwei Fälle im tschechischen Korpus, in denen ein Bindestrich zum Einsatz kommt.

Die Konjunktion „*li*“ wird im Tschechischen an das Prädikat eines Bedingungssatzes mit Bindestrich angehängt. Die Bedeutung entspricht dem deutschen „*wenn*“ oder „*falls*“. Die Verwendung eines Bindestriches in solchen Fällen ist ein grammatikalisches Muss.

Im zweiten Fall hingegen muss der Bindestrich nicht zwingend gesetzt werden. Es handelt sich hier um Bezeichnungen eines Anfangs- und Endpunkts oder eines Ausgangs- und Endzustands, die mittels Bindestrich verdeutlicht werden. Der Begriff würde ohne Bindestrich ebenso funktionieren. Beispielsweise wäre sowohl „*přechody klus-cval*“ als auch „*přechody klus cval*“ (Übergänge zwischen Trab und Galopp) korrekt, der Bindestrich unterstreicht lediglich die Relation zwischen Anfangs- und Endstatus.

Korrekte Setzung eines Bindestrichs in der tschechischen Fachsprache

- Bindestrich zwischen Verb und Konjunktion „*li*“ – zwingende Verwendung eines Bindestrichs

chceme-li (SV 54) – *wenn/ falls wir wollen*
 je-li (HO 54) – *wenn/ falls er/ sie/ es ist*
 má-li (FR 109) – *wenn/ falls er/ sie/ es hat*
 není-li (VO 138) – *wenn/ falls er/ sie/ es nicht ist*
 pracuje-li (CE 28) – *wenn/ falls er/ sie/ es arbeitet*
 projíždíme-li (FR 109) – *wenn/ falls wir durchreiten*
 zvedá-li (DO 14) – *wenn/ falls er/ sie /es hebt*

- Bindestrich zur Verdeutlichung zwischen Ausgangs- und Endpunkt/ -zustand – freiwillige Verwendung eines Bindestrichs
 linie nos-čelo koně (FR 93) – *Linie zwischen Nase und Stirn des Pferdes*
 přechody klus-cval (FR 92) – *Übergänge zwischen Trab und Galopp*
 přechody krok-klus (FR 92) – *Übergänge zwischen Schritt und Trab*
 přímka čelo-nos (DO 157) – *Gerade zwischen Stirn und Nase*

3.1.3.2 Derivativa

Die Derivation durch Affixe stellt in beiden untersuchten Fachsprachen ein sehr produktives Wortbildungsverfahren dar. „Ein abgeleitetes Wort ist die Verbindung mindestens eines Wortstammes mit mindestens einem Ableitungselement.“ (Felber/ Budin 1989: 120) Sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen geschieht Derivation mittels unzähliger Prä- und Suffixe, weshalb hier nur einige der häufigsten näher betrachtet werden.

In der deutschen Fachsprache ist das Suffix -er sehr produktiv (vgl. Drozd/ Seibicke 1973: 152-153 und Fluck 1996: 52). Besonders häufig sind deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Personen (z.B. „Schreib/er“, „Erfind/er“, „Dreh/er“) oder von Geräten (z.B. „Schalt/er“, „Send/er“, „Staubsaug/er“). Etwas seltener finden sich denominalen Ableitungen (z.B. „Tank/er“, „Last/er“, „Dampf/er“).

Bei der Bildung von abgeleiteten Nomen sind die Suffixe -ung, -heit und -keit vorherrschend (vgl. Drozd/ Seibicke 1973: 153-154). Das Suffix -ung kommt bei der Bezeichnung von laufenden oder abgeschlossenen Vorgängen zum Einsatz (z.B. „Mess/ung“, „Lager/ung“, „Befrag/ung“). Die Suffixe -heit und -keit sind Bedeutungsträger für Eigenschaftsbezeichnungen von Personen oder Objekten. Die Basis bildet oft ein Adjektiv (z.B. „Grob/heit“, „Rein/heit“, „Trocken/heit“) oder ein Partizip Perfekt (z.B. „Übertrieben/heit“, „Geschlossen/heit“). Dem Suffix -keit wird oft das Suffix -bar oder -ig vorangestellt (z.B. „Reiz/bar/keit“, „Wert/ig/keit“).

Abgeleitete Adjektiva enden häufig auf -bar (z.B. „fahr/bar“, „schieb/bar“). Hierbei wird die Bedeutung transportiert, zu etwas fähig zu sein oder zu werden (vgl. Drozd/ Seibicke 1973: 154).

Negation wird bei der Wortbildung oft durch die Präfixe miss- und un- ausgedrückt (vgl. Drozd/ Seibicke 1973: 155). Beispiele hierfür sind „miss/lungen“, „Miss/verständnis“, „un/rein“ oder „un/möglich“.

Alle in der Theorie erwähnten Prä- und Suffixe konnten auch im untersuchten deutschsprachigen Korpus gefunden werden. Es kann also festgehalten werden, dass Derivation in der deutschen Fachsprache des Pferdesports ein sehr produktives Wortbildungsverfahren dar-

stellt. Das Suffix -er wird für deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Personen (nicht jedoch Geräten) sowie für denominalen Ableitungen verwendet. Bei den abgeleiteten Nomen dominiert das Suffix -ung, aber auch -heit (vorwiegend auf Basis eines Adjektivs) und -keit (vorwiegend in Verknüpfung mit -ig) finden sich immer wieder. Abgeleitete Adjektiva enden häufig mit dem Suffix -bar. Negation geschieht großteils mittels des Präfixes un-. Einige dieser Beispiele für Derivation in der deutschen Fachsprache des Pferdesports sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

Derivativa in der deutschen Fachsprache

- **Suffix -er**

- Deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Personen

Reitanfäng/er (BU 101)	Reit/er (PR 17)	Reitlehr/er (BU 101)
Richt/er (BU 184)		

- Denominale Ableitungen

Hafling/er (PR 54)	Haf/er (BR 44)	Halft/er (PF 68)
Leistungssportl/er (NE 123)	Reitschül/er (PR 63)	Seilpropell/er (PF 77)
Vierbein/er (PF 90)		

- **Suffix -ung**

Anlehn/ung (BR 32)	Dressurausbild/ung (NE 92)	Erschlaff/ung (PR 14)
Hilfengeb/ung (LE 109)	Reitbekleid/ung (BU 101)	Überdehn/ung (PR 14)
Üb/ung (PF 99)	Unterordn/ung (PF 93)	Zügelwirk/ung (LE 110)

- **Suffix -heit**

- Ableitung auf Basis eines Adjektivs

Bewegungsfrei/heit (PR 17)	Gesund/heit (LE 111)	Klar/heit (PF 77)
Steif/heit (LE 116)	Weich/heit (BU 116)	

- Ableitung auf Basis eines Partizips Perfekt

Entschlossen/heit (PF 80)	Losgelassen/heit (PF 81)	Überlegen/heit (NE 119)
---------------------------	--------------------------	-------------------------

- **Suffix -keit**

- Verknüpfung mit -bar

Verschieb/bar/keit (PF 95)

- Verknüpfung mit -ig

Durchlässig/keit (NE 94)	Geschwindig/keit (BU 179)	Lässig/keit (PR 15)
Respektlos/ig/keit (PF 84)	Rittig/keit/sgrad (BR 60)	Sattelfestig/keit (LE 110)

- **Suffix -bar**

erkenn/bar (BU 180)	erlern/bar (LE 124)	fühl/bar (BR 44)
hör/bar (NE 118)	schein/bar (PR16)	vermeid/bar (LE 134)
vertret/bar (PR 14)	wahrnehm/bar (BR 37)	

- **Negation**

- Präfix miss-

miss/verständlich (NE 112)	Miss/verständnis (LE 111)
----------------------------	---------------------------

- Präfix un-

un/beweglich (BU 181)	Un/gehorsam (BR 45)	un/genau (LE 111)
-----------------------	---------------------	-------------------

un/gesund (PR 14)	un/gewollt (LE 111)	un/gezwungen (LE 109)
un/reiterlich (BR 45)	un/ruhig (BR 44)	Un/sicherheit (PF 74)
un/sichtbar (LE 132)	Un/sinn (PR 16)	

Auch in der tschechischen Fachsprache ist Derivation bei der Wortbildung sehr produktiv. Präfixe treten besonders häufig vor Verben und Nomen auf. Zu den gängigsten Präfixen zählen vy-, do-, na-, roz-, nad-, při-, pře- in Verbindung mit Verben (z.B. „vy/skočit“ – „hinausspringen“, „do/končit“ – „beenden“, „na/sadit“ – „aufsetzen“) sowie pra-, pa-, roz-, do- und pře- in Verbindung mit Nomen (z.B. „pra/děda“ – „Urgroßvater“, „roz/cestí“ – „Weggabelung“, „pře/míra“ – „Übermaß“) (vgl. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR, v.v.i. 2016).

Zur Bildung von Ableitungen zur Bezeichnung von Personen sowie Geräten und Gegenständen gibt es in der tschechischen Fachsprache gleich mehrere gängige Suffixe. Unter den häufigsten finden sich -áč, -an, -ář/-ář und -č (vgl. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR, v.v.i. 2016). Hierbei treten sowohl denominalen Ableitungen (zur Bezeichnung von Personen z.B. „Praž/an“ – „Bewohner von Prag“, „včel/ář“ – „Imker“ sowie zur Bezeichnung von Geräten/ Gegenständen z.B. „květin/áč“ – „Blumentopf“, „di/ář“ – „Tagebuch“), deverbative Ableitungen (hauptsächlich zur Bezeichnung von Personen, z.B. „pek/ář“ – „Bäcker“, „holi/č“ – „Friseur“) sowie etwas seltener deadjektivische Ableitungen (zur Bezeichnung von Personen z.B. „nah/áč“ – „Nudist“) auf. Ableitungen zur Bezeichnung von Personen oder Gegenständen können außerdem mittels des Suffixes -ník gebildet werden (z.B. „kapes/ník“ – „Taschentuch“, „kouzel/ník“ – „Zauberer“).

Bildung von Substantiven geschieht in der tschechischen Fachsprache häufig mit dem Suffix -ost, was in etwa dem deutschen -ung, -heit und -keit entspricht. Meist beruht die Ableitung mittels -ost auf einer adjektivischen Basis. Ebenfalls produktiv ist das Suffix -ačka. Beispiele hierfür sind „nosn/ost“ – „Tragkraft“, „velik/ost“ – „Größe“ und „sed/ačka“ – „Sitzgarnitur“.

Sehr produktiv ist auch das Suffix -árna, welches zur Bildung von Bezeichnungen eines Ortes verwendet wird (vgl. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR, v.v.i. 2016). Hierbei sind deverbative Ableitungen vorherrschend (z.B. „ček/árna“ – „Warteraum“, „suš/árna“ – „Trockenraum“), seltener treten auch denominalen Ableitungen auf (z.B. „lék/árna“ – „Apotheke“). Eine ähnliche Funktion haben die Suffixe -iště und -ovna (z.B. „hř/iště“ – „Spielplatz“, „knih/ovna“ – „Bücherei“). Ebenfalls zur Bezeichnung eines Ortes, aber auch eines Gegenstandes kommt häufig das Suffix -dlo zum Einsatz (z.B. „diva/dlo“ – „Theater“, „běli/dlo“ – „Bleichmittel“).

Eine nicht unwesentliche Bedeutung kommt Verkleinerungen mittels des Suffix -k- zu (vgl. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR, v.v.i. 2016). Diminutiva werden im Tschechischen wesentlich häufiger verwendet als im Deutschen und haben auch in die Fachsprache Einzug gehalten (z.B. „lysin/k/a“ – „Blesse“, „mlýne/k“ – „kleine Mühle“).

Im vorliegenden tschechischsprachigen Korpus konnten zahlreiche Präfixe sowohl in Verbindung mit Verben als auch mit Nomen festgestellt werden. Einige der häufigsten sind anhand von Beispielen in der nachfolgenden Liste angeführt.

Zu den dominantesten Suffixen in der tschechischen Fachsprache des Reitsports zählen -ník, -ost, -ačka und -dlo. Mittels -ník werden hauptsächlich Ableitungen zur Bezeichnung von Gegenständen und Körperteilen gebildet, etwas seltener zur Bezeichnung von Personen und Lebewesen. Derivationen auf -ačka und -dlo bezeichnen meist Gegenstände. Die Suffixe -áč, -an, -ář/-ář und -č hingegen treten im vorliegenden Korpus nur äußerst selten auf.

Zur Bezeichnung von Orten sind die Suffixe -árna, -iště und -ovna besonders produktiv, wobei sowohl denominative als auch deverbative Derivate zu finden sind. Darüber hinaus konnten zahlreiche Diminutiva mittels des Suffix -k- festgestellt werden.

Insgesamt kann also festgehalten werden, dass Derivation auch in der tschechischen Fachsprache des Reitsports ein sehr produktives Wortbildungsverfahren darstellt. Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über einige Beispiele aus dem Korpus, welche je nach Art der Derivation in mehrere Unterkategorien gegliedert wurden.

Derivativa in der tschechischen Fachsprache

• Präfixe in Verbindung mit Verben

- | | | |
|---------|---|--|
| ○ do-: | do/držovat (SV 67) – <i>einhalten</i>
do/sáhnout (CE 31) – <i>erreichen</i> | do/nutit (BO 60) – <i>zwingen</i>
do/šlapovat (FR 116) – <i>untertreten</i> |
| ○ na-: | na/cválat (HO 59) – <i>angaloppieren</i>
na/pínat (VO 30) – <i>spannen</i> | na/klusat (SV 67) – <i>antraben</i>
na/pravit (DO 156) – <i>beheben</i> |
| ○ pře-: | pře/hodit (CE 33) – <i>überwerfen</i>
pře/tížit (FR 92) – <i>überlasten</i> | pře/sunout (SV 65) – <i>verschieben</i>
pře/vzít (VO 131) – <i>übernehmen</i> |
| ○ vy-: | vy/hnout se (HO 56) – <i>ausweichen</i>
vy/kročit (DO 57) – <i>vorwärtsgen</i> | vy/kopávat (BO 47) – <i>ausschlagen</i>
vy/rábět (VO 155) – <i>herstellen</i> |

• Präfixe in Verbindung mit Nomen

- | | | |
|---------|---|--|
| ○ do-: | do/plněk (VO 147) – <i>Ergänzung</i>
do/tažení (CE 32) – <i>Festziehen</i> | do/stih (DO 9) – <i>Wettrennen</i>
ne/do/statek (BO 59) – <i>Mangel</i> |
| ○ pře-: | pře/chod (CE 34) – <i>Übergang</i>
pře/skok (CE 39) – <i>Übersprung</i> | pře/krok (DO 62) – <i>Übertritt</i>
pře/stavení (FR 109) – <i>Änderung der Stellung</i> |
| ○ roz-: | roz/díl (SV 167) – <i>Unterschied</i>
roz/měr (DO 166) – <i>Ausmaß</i> | roz/hodnutí (BO 43) – <i>Entscheidung</i>
roz/socha (HO 48) – <i>Zwiesel</i> |

• Bezeichnung von Gegenständen mittels des Suffix -an

stoj/an (CE 29) – *Ständer*

• Suffix -ník

- | | |
|---|---|
| ○ Ableitungen zur Bezeichnung von Personen und Lebewesen | |
| ko/ník (BO 54) – <i>Pferdchen</i> | pomoc/ník (BO 50) – <i>Helfer</i> |
| začáteč/ník (CE 31) – <i>Anfänger</i> | |
| ○ Ableitungen zur Bezeichnung von Gegenständen und Körperteilen | |
| hrud/ník (DO 10) – <i>Brustkorb</i> | kot/ník (VO 152) – <i>Knöchel</i> |
| nános/ník (CE 28) – <i>Nasenriemen</i> | obdél/ník (DO 158) – <i>Rechteck</i> |
| podbrad/ník (CE 28) – <i>Kinnriemen</i> | podbřiš/ník (SV 162) – <i>Sattलगurt</i> |
| podocas/ník (CE 28) – <i>Schweifriemen</i> | poprs/ník (CE 28) – <i>Vorderzeug</i> |
| prste/ník (HO 53) – <i>Ringfinger</i> | |

- **Suffix -ost**

bezpečn/ost (VO 131) – <i>Sicherheit</i>	horliv/ost (BO 54) – <i>Eifrigkeit</i>
obratn/ost (DO 12) – <i>Behändigkeit</i>	pohybliv/ost (CE 38) – <i>Beweglichkeit</i>
poslušn/ost (SV 70) – <i>Gehorsam</i>	pravideln/ost (CE 34) – <i>Regelmäßigkeit</i>
příježděn/ost (HO 49) – <i>Zugerittenheit</i>	uvolněn/ost (FR 91) – <i>Losgelassenheit</i>
voln/ost (BO 43) – <i>Freiheit</i>	
- **Deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Gegenständen mittels des Suffix -ačka**

houp/ačka (CE 40) – <i>Schaukel</i>	plác/ačka (VO 158) – <i>Klatsche</i>
žvýk/ačka (CE 29) – <i>Kaugummi</i>	
- **Bezeichnung von Gegenständen mittels des Suffix -dlo**

chodi/dlo (VO 153) – <i>Fußsohle</i>	pravi/dlo (BO 61) – <i>Regel</i>
se/dlo (CE 29) – <i>Sattel</i>	udi/dlo (HO 52) – <i>Trense</i>
- **Bezeichnung von Orten mittels der Suffixe -árna, -iště, -ovna**
 - Deverbative Ableitungen

opracov/iště (CE 41) – <i>Abreiteplatz</i>	těž/iště (DO 56) – <i>Schwerpunkt</i>
--	---------------------------------------
 - Denominale Ableitungen

jízd/árna (FR 107) – <i>Reitbahn</i>	kolb/iště (VO 158) – <i>Turnierplatz</i>
sedl/ovna (CE 29) – <i>Sattelkammer</i>	
- **Diminutiva mittels des Suffix -k-**

chvil/k/a (SV 163) – <i>Augenblick</i>	Diminutiv von chvíle – <i>Augenblick</i>
háče/k (VO 138) – <i>kleiner Haken</i>	Diminutiv von hák – <i>Haken</i>
kouse/k (HO 61) – <i>Stückchen</i>	Diminutiv von kus – <i>Stück</i>
lopat/k/a (DO 10) – <i>Schulterblatt</i>	Diminutiv von lopata – <i>Schaufel</i>
obráze/k (BO 54) – <i>Abbildung</i>	Diminutiv von obraz – <i>Bild</i>
ramín/k/o (VO 157) – <i>kleiner Bügel</i>	Diminutiv von rameno – <i>Schulter</i>
řemíne/k (VO 155) – <i>Riemchen</i>	Diminutiv von řemen – <i>Riemen</i>
třímenový můste/k (CE 27) – <i>Trittfläche des Steigbügels</i>	Diminutiv von most – <i>Brücke</i>

3.1.3.3 Abkürzungen

„Für die heutigen Fachsprachen sind Abkürzungen unentbehrlich. Ihre Leistungen sind höchstmögliche Kürze bei weitgehender Eindeutigkeit innerhalb eines Faches.“ (Fluck 1996: 55) Die Bildung von Abkürzungen stellt somit ein weiteres äußerst produktives Wortbildungsverfahren für Fachsprachen dar.

Grundsätzlich lassen sich zwei Arten von Abkürzungen unterscheiden (vgl. Fluck 1996: 54). Mehrgliedrige Ausdrücke können einerseits am Anfang, in der Mitte oder am Ende gekürzt (z.B. „Bus“ statt „Autobus“, „Uni“ statt „Universität“) oder zu einem Buchstabenkürzel zusammengezogen werden (z.B. „ABS“ statt „Antiblockiersystem“).

Sowohl der deutsche als auch der tschechische Korpus enthalten einige Abkürzungen, wobei hauptsächlich Buchstabenkürzel überwiegen. Gekürzte mehrgliedrige Ausdrücke finden sich in der deutschen Fachsprache im Reitsportbereich relativ selten, wobei bei der Bil-

derung von gekürzten Termini überwiegend der Wortteil „Reit-“ wegfällt. In der tschechischen Fachsprache treten gekürzte mehrgliedrige Ausdrücke ebenfalls sehr selten auf. Hier ist hingegen eine andere Art der Abbrüviatur, die Univerbierung⁸, relativ gängig, die das Deutsche in dieser Form nicht kennt.

Nachfolgend findet sich eine beispielhafte Auflistung einiger gekürzter mehrgliedriger Ausdrücke und Buchstabenkürzel aus dem Korpus. Bei manchen Begriffen wurde zur besseren Verständlichkeit auch die Bedeutung hinzugefügt.

Abkürzungen in der deutschen Fachsprache	
Gekürzter Ausdruck	Langform
Bahn (BU 100)	Reitbahn (BU 100)
Gerte (BU 101)	Reitgerte (BR 45)
Halle (BU 101)	Reithalle (BU 104)
Stunde (BU 101)	Reitstunde (BU 101)
Buchstabenkürzel	Langform
BFV (BU 101)	<u>B</u> undes <u>f</u> ach <u>v</u> erband
FN-Dressuraufgabe (NE 107)	<u>F</u> édération <u>E</u> questre <u>N</u> ationale, Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.
Klasse A (BU 181)	Klasse <u>A</u> nfänger – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Klasse E (BU 181)	Klasse <u>E</u> insteiger – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Klasse L (BU 182)	Klasse <u>L</u> eicht – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Klasse LM (BU 182)	Übergangsklasse zwischen Klasse <u>L</u> eicht und <u>M</u> ittelschwer – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Klasse M (BU 182)	Klasse <u>M</u> ittelschwer – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Klasse S (NE 122)	Klasse <u>S</u> chwer – <i>Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
Norm EN (BU 101)	<u>E</u> uropäische <u>N</u> orm

Abkürzungen in der tschechischen Fachsprache	
Gekürzter Ausdruck	Langform
zadní (BO 50) – <i>wörtlich: Hinter-</i>	zadní nohy (BO 52) – <i>Hinterbeine</i>
přední (CE 39) – <i>wörtlich: Vorder-</i>	přední nohy (CE 39) – <i>Vorderbeine</i>
Buchstabenkürzel	Langform
BETA (VO 135)	<u>B</u> ritish <u>E</u> questrian <u>T</u> rade <u>A</u> ssociation – <i>Britischer Handelsverband der Reitsportindustrie</i>

⁸ Die Univerbierung wird im Detail in Kapitel 3.1.3.1 Komposita und Wortgruppentermini behandelt. Hier finden sich auch Beispiele dieses Phänomens aus dem Korpus.

ČR (VO 134)	Česká <u>R</u> epublika – <i>Tschechische Republik</i>
ČSN (VO 131)	České <u>T</u> echnické <u>N</u> ormy – <i>Tschechische Technische Normen</i> , ehemals Československé <u>S</u> tátní <u>N</u> ormy – <i>Tschechoslowakische Staatliche Normen</i>
norma EN (VO 131)	<u>E</u> vropská <u>N</u> orma – <i>Europäische Norm</i>
stupeň L (FR 106)	stupeň <u>l</u> ehký – <i>leichte Stufe, Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
stupeň Z (FR 106)	stupeň <u>z</u> ákladní – <i>Grundstufe, Schwierigkeitsstufe beim Dressurreiten</i>
ZZVJ (CE 30)	<u>z</u> koušky <u>z</u> ákladního <u>v</u> ýcviku jezdce – <i>Prüfung der reiterlichen Grundausbildung</i>

Eine besondere Art der Abreviatur, die typisch für die Fachsprache im Reitsportbereich ist, sind Buchstabenkürzel, welche sich aus Buchstaben zur Bezeichnung bestimmter Punkte in der Reitbahn zusammensetzen. Diese an der Bande angebrachten Punkte dienen dem Reiter zur Orientierung beim Reiten von Hufschlagfiguren. Die Buchstaben an sich stellen keine Abkürzung für eine Langform dar, bilden aber häufig die Bausteine für Buchstabenkürzel. Hierbei handelt es sich um aus Großbuchstaben zusammengesetzte Ausdrücke, die den für eine bestimmte Hufschlagfigur zu reitenden Weg von Punkt zu Punkt bezeichnen. Ein „Handwechsel FXH“ gibt dem Reiter zum Beispiel vor, dass er die Richtung zu wechseln hat, indem er den Hufschlag bei Punkt F verlässt, den Punkt X in der Mitte der Reitbahn passiert und bei Punkt H wieder den Hufschlag auf der gegenüberliegenden Seite der Reitbahn erreicht.

Die folgende Tabelle listet die Buchstaben zur Bezeichnung von Reitbahnpunkten auf. Diese sind in der deutschen und tschechischen Fachsprache des Pferdesports ident. Die zweite Tabelle enthält einige Beispiele für Buchstabenkürzel, die sich aus diesen Reitbahnpunkten zusammensetzen. Diese Art von Abreviatur findet sich sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache im Reitsportbereich relativ häufig.

Buchstaben zur Bezeichnung von Reitbahnpunkten	
Buchstabe A (BU 102)	písmeno A (CE 35)
Buchstabe B (BU 102)	písmeno B (CE 35)
Buchstabe C (BU 102)	písmeno C (CE 35)
Buchstabe E (BU 102)	písmeno E (CE 35)
Buchstabe F (BU 102)	písmeno F (HO 70)
Buchstabe H (BU 102)	písmeno H (HO 70)
Buchstabe K (BU 102)	písmeno K (HO 70)
Buchstabe M (BU 102)	písmeno M (HO 70)
Punkt X (BR 66)	bod X (HO 70)

Kürzel aus Buchstaben zur Bezeichnung von Reitbahnpunkten	
Durchführung der Übung FH (BU 102)/ HF/ KM/ MK	provedení cviku FH/ HF/ KM/ MK (CE 37)
Halbbogen AEC/ ABC	půloblouk AEC/ ABC (CE 36)

Handwechsel – Durchführung FXH/ HXF/ KXM/ MXK	změnit směr – provedení FXH/ HXF/ KXM/ MXK (CE 35)
HB-Punkt (BR 69) – <i>Punkt auf der Verbindungslinie zwischen den Punkten H und B</i>	bod HB
(einfache) Schlangenlinie FM/ MF/ KH/ HK	od stěny ke stěně FM/ MF/ KH/ HK (CE 35)

Die Abbreviation stellt also durchaus ein produktives Wortbildungsverfahren in der Fachsprache des Pferdesports dar. Dies gilt gleichermaßen für das Deutsche wie für das Tschechische. Im Vergleich zur Komposition und Derivation kommt sie aber deutlich seltener zum Einsatz.

3.1.4 Terminologisierung

Die zweite Möglichkeit zur Schaffung von neuen Fachwörtern in einer Fachsprache ist die Terminologisierung. Hierbei wird ein Wort der Gemeinsprache mit einer spezifischen Begriffsbedeutung versehen (vgl. Fluck 1996: 50), aus einem gemeinsprachlichen Ausdruck wird also ein Fachterminus.

„Ausgangspunkt wissenschaftlicher Überlegungen sind oft Vorstellungen aus dem Alltag. Die Bedeutungen der dafür gebräuchlichen Wörter werden durch die wissenschaftliche Durchdringung gewandelt und präzisiert.“ (Stolze 1999: 78)

So hat zum Beispiel der gemeinsprachliche Ausdruck „Trägheit“ in der Physik eine spezifische Bedeutung, ähnlich das gemeinsprachliche Wort „Menge“ in der Mathematik. Während also die semantische Seite des Lexems neu festgelegt wird, ändert sich die Wortform an sich meist nicht oder nur geringfügig (vgl. Fluck 1996: 50). Der Prozess der Terminologisierung wird ebenso wie die Wortbildung in verschiedenen Sprachen unterschiedlich häufig eingesetzt (vgl. Stolze 1999: 80).

Im Rahmen der Terminologisierung können mehrere Verfahren differenziert werden. Einerseits kann Terminologisierung durch Bedeutungsfixierung erfolgen, andererseits geschieht sie mithilfe von Metaphern oder in Form von Entlehnungen bzw. Lehnübersetzungen. Die Häufigkeit dieser drei Arten kann wiederum je nach Sprache variieren.

Bei der Bedeutungsfixierung wird ein Ausdruck aus der Gemeinsprache auf eine bestimmte fachspezifische Bedeutung eingegrenzt und somit zum Fachausdruck. Dieser Prozess kann oft längere Zeit in Anspruch nehmen und erfolgt meist mithilfe einer Definition (vgl. Stolze 1999: 78-79). So wird zum Beispiel der gemeinsprachliche Ausdruck „Masse“ durch eine entsprechende Definition zu einem Fachterminus der Physik.

Terminologisierung mittels Bedeutungsfixierung kann sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache im Reitsport relativ häufig beobachtet werden. Überwiegend betroffen sind Nomen, gefolgt von Verben. Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über einige deutsche und tschechische Ausdrücke aus der Gemeinsprache, die im Fachgebiet des Pferdesports durch eine bestimmte Definition zu Termini Technici geworden sind.

Terminologisierung durch Bedeutungsfixierung	
Abstellung (PF 93)	odklon (FR 113)
Anlehnung (HI 25)	přilnutí (SV 57)

Annehmen (HI 24)	zadržení (FR 103)
Anreiten (junger Pferde) (BR 35)	obsedání (mladých koní) (BO 49)
Aufsitzen (BU 70)	nasednutí (BO 65)
Biegung (NE 102)	ohnutí (DO 57)
Durchlässigkeit (NE 94)	prostupnost (FR 92)
Geraderichten (BU 183)	narovnání (FR 105)
Hilfe (PR 63)	pomůcka (HO 55)
Losgelassenheit (PF 81)	uvolnění (CE 38) uvolněnost (FR 91)
Nachgeben (HI 24)	povolení (FR 101)
Raumgriff (BU 180)	prostornost (FR 97)
Schub (NE 95)	kmih (SV 170)
Stellung (NE 105)	postavení (DO 157)
Überstreichen (BR 41) Zügel überstreichen (NE 119)	přejet koni po hřívě (FR 95)
umsitzen (BU 181)	přesednout (FR 107)
umstellen (BR 73)	přestavit (FR 107)
Untersetzen (BR 35)	podsažení (DO 158)
untersetzen (NE 108)	podsadit (DO 164)
untertreten (NE 94)	podsunout (FR 99)
Versammlung (NE 117)	shromáždění (FR 97) sebrání (DO 158)

Eine andere Art der Terminologisierung erfolgt mithilfe von Metaphern. Hierbei wird auf die Ähnlichkeit der Form, Funktion usw. verwiesen (vgl. Stolze 1999: 80). So bedient sich etwa der „Haarriss“ als technischer Fachausdruck der Assoziation aus dem Alltag, dass ein Haar sehr dünn ist. Freilich können die Metaphern, die für die Terminologisierung eines bestimmten Begriffs herangezogen werden, je nach Sprache unterschiedlich sein.

Diese Form der Terminologisierung ist in der Fachsprache des Reitsports sehr produktiv. Sowohl der deutsche als auch der tschechische Korpus beinhalten zahlreiche Beispiele für die Entstehung von Termini Technici mittels Metaphern, welche auf aus dem Alltag vertraute Vorstellungen referenzieren. Auffallend ist, dass sich die deutsche und die tschechische Fachsprache in vielen Fällen gleicher oder sehr ähnlicher Bilder bedienen.

Relativ häufig treten Ausdrücke auf, die Körperteile als Metaphern beinhalten. Einerseits wird das Bild eines Körperteils im übertragenen Sinne für die Bezeichnung eines bestimmten Bereichs eines Gegenstandes herangezogen. So bedienen sich zum Beispiel die deutschen Termini „Nasenrücken“ und „Handrücken“ der Assoziation, dass der „Rücken“ die Hinterseite eines Gegenstandes bezeichnet. Ähnlich verweist „hřbet“ („Rücken“) in „hřbet rukavice“ („Rücken eines Handschuhs“) auf den betreffenden hinteren Teil des Gegenstandes. Andererseits werden Metaphern in Form von Körperteilen häufig für die Bezeichnung von Teilen des Zaumzeugs sowie des Sattels verwendet. Hierbei beinhaltet der Name des Ausrüstungsgegenstandes meist schon den entsprechenden Körperteil des Pferdes, auf welchem er

korrekterweise zu platzieren ist. So verrät zum Beispiel der deutsche Ausdruck „Nasenriemen“, dass dieser Riemen die Nase des Pferdes umschließt, ähnlich wie der tschechische Terminus „nánosník“ vorgibt, dass dieser Teil der Pferdeausrüstung „auf der Nase“ zu liegen kommt („na“ – „auf“, „nos“ – „Nase“). Hierbei ist die tschechische Fachsprache häufig noch etwas konkreter als die deutsche, da die Bezeichnung des Ausrüstungsgegenstandes neben dem betreffenden Körperteil auch noch die Lage zu diesem ausdrückt. So liegt zum Beispiel das Genickstück „auf“ dem Genick („nátylník“ beinhaltet „na“ – „auf“ und „týl“ – „Genick“) und der Sattelgurt unter dem Bauch („podbřišník“ beinhaltet „pod“ – „unter“ und „břicho“ – „Bauch“).

Bei einigen Fachausdrücken bedient sich das Deutsche eines anderen Bildes aus dem Alltag als das Tschechische, diese Fälle sind aber weitaus seltener als der Einsatz ähnlicher, vergleichbarer Metaphern. Ebenfalls konnten einige Termini aufgezeigt werden, bei denen sich nur eine der beiden Fachsprachen einer Terminologisierung mittels Metapher bedient. Hierfür gibt es Beispiele in beide Richtungen (deutscher Ausdruck mit Metapher und tschechisches Äquivalent ohne Metapher sowie umgekehrt). Nachfolgend sind Beispiele für diese vier Fälle angeführt.

Terminologisierung mittels Metapher – gleiche/ ähnliche Metapher	
<u>Arbeitstrab</u> (BU 180)	<u>pracovní klus</u> (FR 121) – <i>pracovní</i> = <i>Arbeits-</i>
auf der rechten <u>Hand</u> (BR 35)	na pravou <u>ruku</u> (FR 120) – <i>ruka</i> = <i>Hand</i>
<u>Backenstück</u> (BU 68)	<u>lícnice</u> (VO 63) – <i>líce</i> = <i>Backe</i>
<u>fliegender Galoppwechsel</u> (LE 137)	<u>letmý přeskok</u> (HO 76) – <i>letmý</i> = <i>fliegend</i>
<u>Genickstück</u> (BU 68)	<u>nátylník</u> (CE 28) – <i>na</i> = <i>auf</i> , <i>týl</i> = <i>Genick</i>
<u>Handrücken</u> (BR 30)	<u>hřbet rukavice</u> (VO 147) – <i>hřbet</i> = <i>Rücken</i>
<u>Nasenrücken</u> (PF 88)	
<u>Kehlriemen</u> (BU 68)	<u>podhrdelník</u> (CE 28) – <i>pod</i> = <i>unter</i> , <i>hrdlo</i> = <i>Kehle</i>
<u>Kinnriemen</u> (BU 68)	<u>podbradník</u> (CE 28) – <i>pod</i> = <i>unter</i> , <i>brada</i> = <i>Kinn</i>
<u>kleiner Finger</u> (BU 184)	<u>malíček</u> (HO 52) – <i>malý</i> = <i>klein</i>
<u>Kreuz</u> (PR 63) – <i>Rückenpartie</i>	<u>kříž</u> (HO 58) – <i>kříž</i> = <i>Kreuz</i>
<u>Kreuzgalopp</u> (NE 108)	<u>křížování</u> (CE 13) – <i>kříž</i> = <i>Kreuz</i> <u>křížovat</u> (DO 58)
<u>Leichttraben</u> (BR 35)	<u>lehký klus</u> (FR 109) – <i>lehký</i> = <i>leicht</i>
<u>Leichtreiten</u> (BU 117)	
<u>leichttraben</u> (NE 99)	vysedat v <u>lehkém</u> klusu (CE 35) – <i>lehký</i> = <i>leicht</i>
<u>leichtreiten</u> (BU 117)	
<u>Mähnenkamm</u> (BR 41)	<u>hřeben</u> hřívý (DO 157) – <i>hřeben</i> = <i>Kamm</i>
<u>Mittelfinger</u> (PF 89)	<u>prostředník</u> (HO 52) – <i>prostřední</i> = <i>mittlerer</i>
<u>Mittelgalopp</u> (BU 181)	<u>střední cval</u> (FR 99) – <i>střední</i> = <i>mittlerer</i>
<u>Nasenriemen</u> (BU 68)	<u>nánosník</u> (CE 28) – <i>na</i> = <i>auf</i> , <i>nos</i> = <i>Nase</i>
<u>Ringfinger</u> (BU 184)	<u>prsteník</u> (HO 52) – <i>prsten</i> = <i>Ring</i>

<u>Schlangenlinie</u> (BU 103)	<u>vlnovka</u> (FR 109) – <i>vlna</i> = <i>Welle</i> auch: od stěny ke stěně (CE 35) – <i>od stěny</i> = <i>von der Wand weg</i> , <i>ke stěně</i> = <i>zur Wand hin</i>
<u>Schweifrübe</u> (PF 93)	<u>kořen</u> ocasu (CE 41) – <i>kořen</i> = <i>Wurzel</i>
<u>Schwerpunkt</u> (NE 112)	<u>těžiště</u> (DO 56) – <i>těžký</i> = <i>schwer</i>
<u>Stirnriemen</u> (BU 68)	<u>čelenka</u> (VO 64) – <i>čelo</i> = <i>Stirn</i>
<u>versammelter</u> Schritt (BU 180)	<u>shromážděný</u> krok (FR 97) – <i>shromážděný</i> = <i>versammelt</i>
<u>Zeigefinger</u> (PF 87)	<u>ukazovák</u> (HO 52) – <i>ukazovat</i> = <i>zeigen</i>
Terminologisierung mittels Metapher – unterschiedliche Metaphern	
<u>Backenschlaufe</u> (PF 70)	<u>očko</u> na provlečení řemínku (VO 155) – <i>očko</i> = <i>kleines Auge</i>
<u>Sattelblatt</u> (HI 14)	<u>bočnice</u> (CE 27) – <i>bok</i> = <i>Flanke</i>
<u>starker</u> Galopp (BU 181)	<u>prodloužený</u> cval (FR 99) – <i>prodloužený</i> = <i>verlängert</i>
Terminologisierung mittels Metapher	Keine Metapher
<u>Brustkorb</u> (NE 112)	<u>hrudník</u> (DO 10)
<u>buckeln</u> (PR 50) auch: ausschlagen – <i>Terminus ohne Metapher</i>	<u>vykopávat</u> (BO 47) <u>vyhazování</u> (DO 63)
<u>Hinterhand</u> (PR 66)	<u>zád'</u> (DO 59)
<u>Längsachse</u> (<u>Wirbelbrücke</u>) des Pferdes (BR 63)	<u>podélná osa</u> koně (<u>páteř</u>) (FR 103) – <i>páteř</i> = <i>Wirbelsäule</i>
<u>Schultergürtel</u> (PR 46)	<u>ramena</u> (HO 62) – <i>Schultern</i>
<u>Steigbügel</u> (LE 118)	<u>třmen</u> (VO 31)
<u>Vorderhand</u> (BR 65) <u>Vorhand</u> (HI 28)	<u>předek</u> (CE 40)
<u>Wirbelsäule</u> (NE 100)	<u>páteř</u> (FR 103)
Keine Metapher	Terminologisierung mittels Metapher
<u>Absatz</u> (BU 115)	<u>podpatek</u> (VO 137) – <i>pod</i> = <i>unter</i> , <i>pata</i> = <i>Ferse</i>
<u>Halfter</u> (PF 82)	<u>ohlávka</u> (VO 63) – <i>hlava</i> = <i>Kopf</i>
<u>Kandare</u> (BR 41)	<u>páka</u> (HO 51) – <i>páka</i> = <i>Hebel</i> <u>pákové</u> udidlo (HO 52)
<u>Kandarenzügel</u> (BU 185)	<u>pákové</u> otěže (HO 52) – <i>páka</i> = <i>Hebel</i>
<u>Sattelturt</u> (PF 96)	<u>podbřišník</u> (SV 162) – <i>pod</i> = <i>unter</i> , <i>břicho</i> = <i>Bauch</i>
<u>Widerrist</u> (BU 70)	<u>kohoutek</u> (BO 61) – <i>kohout</i> = <i>Hahn</i>

Eine weitere Form der Terminologisierung stellt die Entlehnung⁹ dar. Eine Entlehnung liegt dann vor, „wenn ein Terminus aus einer fremden Sprache unter Anpassung an das morphologisch-phonologische System in die Empfängersprache übernommen wurde“ (Fluck 1996: 54) (z.B. „Kybernetik“, „Computer“). Eine interessante Form dieses Phänomens bildet die Lehnübersetzung. Diese orientiert sich direkt am ursprünglichen Ausgangswort und stellt somit seine wortwörtliche Übersetzung dar (vgl. Luck 1996: 54) (z.B. „Wolkenkratzer“ aus „sky scraper“). Die Form einer solchen Lehnübersetzung muss also im Gegensatz zur Entlehnung nicht an die ursprüngliche Herkunft des Ausdrucks erinnern.

Auch diese Form der Terminologisierung konnte in der deutschen und tschechischen Fachsprache des Reitsports festgestellt werden, wenn auch deutlich seltener als die beiden zuvor diskutierten Arten. Im Tschechischen treten auch Lehnübersetzungen auf, die sich an deutschen Ursprungsbegriffen orientieren.

Lehnübersetzung aus dem Englischen		
auxiliary reins	Hilfszügel (HI 11)	pomocné otěže (SV 64)
groundwork	Bodenarbeit (PF 86)	práce ze země (BO 6)
horse length	Pferdelänge (BR 66)	koňská délka (FR 117)
Lehnübersetzung aus dem Deutschen		
	Einbeinstütze (BU 178)	podpora jedné nohy (FR 99)
	Stellung (NE 105) (zu einer Hand)	postavení k ruce (FR 103)

3.1.5 Synonymie und Homonymie

Als eines der wichtigsten Werkzeuge fachlichen und wissenschaftlichen Denkens werden an einen Terminus hohe Anforderungen gestellt, unter anderem in Bezug auf seine Eineindeutigkeit (vgl. Hoffmann 1988: 103). Insbesondere die eineindeutige Zuordnung von Begriff und Benennung ist für eine fachsprachliche Terminologie als erstrebenswert anzusehen (vgl. Felber/ Budin 1989: 122). „Die Zuordnung zwischen einem Begriff und einer Benennung ist dann eineindeutig, wenn dieser Begriff nur diese eine Benennung hat und wenn diese Benennung keine andere Bedeutung hat.“ (Wüster 1967: 100)

Obwohl die Forderung nach Eineindeutigkeit in Hinblick auf die Präzision des Ausdrucks in Fachtexten sowie die Vermeidung von Missverständnissen durchaus berechtigt ist, zeigt sich in der Praxis vieler Fachsprachen, dass Fachtermini dieses Kriterium oft nicht erfüllen. „Technische und naturwissenschaftliche Termini sind für sich genommen keineswegs immer so eineindeutig, wie dies im Ideal wünschenswert wäre.“ (Stolze 1999: 83) Das Postulat der Eineindeutigkeit wird in Bezug auf die Praxis vieler Fachtexte teils sogar als schlichtweg unrealistisch bezeichnet (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 21).

„Diese Art der Soll-Zuordnung [...] ist auf Grund der Tatsache, daß die Zahl der Begriffe eines Fachgebietes schätzungsweise tausendmal so groß wie die Zahl der Wortstämme ist, nur beschränkt für Benennungen durchführbar.“ (Felber/ Budin 1989: 135)

⁹ Beispiele für Entlehnungen im Korpus werden in Kapitel 3.1.2 Fremdwörter behandelt.

Ist die Zuordnung zwischen Begriff und Benennung nicht uneindeutig, wie es auch bei fachsprachlichen Termini der Fall sein kann, kommt es zu Synonymien und Homonymien. Synonymie bedeutet, dass einem Begriff zwei oder mehrere Benennungen zugeordnet werden können. Die synonyme Verwendung mehrerer Ausdrücke läuft dem Postulat der Sprachökonomie in Fachsprachen entgegen und lässt Raum für Missverständnisse entstehen (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 21). Darüber hinaus kann Synonymie oft unnötig das Gedächtnis belasten oder auch Zweifel aufwerfen, ob sich die unterschiedlichen Ausdrücke tatsächlich auf den gleichen Begriff beziehen (vgl. Felber/ Budin 1989: 123). Andererseits können Synonyme einer störenden Monotonie des Textflusses entgegenwirken sowie durch Paraphrasierung zu einem besseren Verständnis von Konzepten beitragen (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 21). Obwohl die Verwendung von Synonymen also durchaus auch positive Aspekte mit sich bringen kann, sollte Synonymie in fachsprachlichen Texten möglichst vermieden (vgl. Felber/ Budin 1989: 123) und keinesfalls künstlich erzwungen werden, um den Leser mit möglichst vielen verschiedenen Termini zu beeindrucken (vgl. Alred et al. 2003: 529).

Während sich synonyme Ausdrücke auf den gleichen Bedeutungsinhalt beziehen, können sie aber durchaus unterschiedliche Konnotationen aufweisen (vgl. Alred et al. 2003: 529) (z.B. „Hund“/ „pes“ – „Köter“/ „psisko“). Dies impliziert, dass sie nicht immer beliebig ausgetauscht werden können. Der Grad bzw. die Vollständigkeit der Ähnlichkeit können also variieren und sind nicht immer leicht festzustellen (vgl. Čermák 1997: 261). So können industrielle Produkte zum Beispiel „hergestellt“ oder „gefertigt“ werden, während in der Landwirtschaft „erzeugt“ wird. Ähnlich können die tschechischen Termini „výroba“, „zhotovení“ und „produkce“ nicht immer beliebig ausgetauscht werden.

Oft umschließt der Bedeutungsinhalt eines bestimmten Fachterminus viele verschiedene Merkmale und Eigenschaften (z.B. Form, Größe, Herkunft). Je nachdem, welches dieser Merkmale in die Benennung einfließt, entstehen unterschiedlich motivierte Synonyme. „Die Motivation zeigt das Bestreben, grundlegende Eigenschaften darzustellen“ (Drozd/ Seibicke 1973: 170). Synonyme Termini können also auch aus unterschiedlichen Einschätzungen von Fachpersonen resultieren, welche Eigenschaften am zentralsten sind (vgl. Stolze 1999: 88) und in der Benennung dargestellt werden sollten. So betonen die unterschiedlich motivierten Synonyme „Katzenfutter“/ „krmivo pro kočky“, „Trockenfutter“/ „suché krmivo“, „Katzen-trockenfutter“/ „suché krmivo pro kočky“, „Pressfutter“/ „lisované krmivo“ und „kaltgepresstes Trockenfutter“/ „za studena lisované suché krmivo“ jeweils die verschiedenen Aspekte des Futters – für wen es bestimmt ist, die Beschaffenheit oder die Herstellmethode.

In der deutschen und tschechischen Fachsprache treten Synonymien relativ häufig auf. Es können mehrere Arten dieses Phänomens unterschieden werden. Besonders häufig sind sogenannte Dubletten. Das sind „Synonymenpaare, die aus einem fremdsprachigen und aus einem einheimischen Wort entstehen“ (vgl. Drozd/ Seibicke 1973: 121) (z.B. „Astrologie“/ „astrologie“ – „Sterndeutung“/ „hvězdopravectví“). Darüber hinaus ist die parallele Verwendung eines Namens (z.B. Erfinder) und eines Beschaffenheitsmerkmals (z.B. „Eulersches Theorem“ – „Ausschöpfungstheorem“), eines Kurzzeichens und einer Benennung (z.B. „CO₂“ – „Kohlendioxid“/ „kysličník uhličitý“) sowie einer wissenschaftlichen Benennung und eines Handelsnamens (z.B. „Mexalen“/ „mexalen“ – „Paracetamol“/ „paracetamol“) relativ häufig (vgl. Felber/ Budin 1989: 137). Außerdem können auch Synonyme beobachtet wer-

den, die sich nur geringfügig voneinander unterscheiden, etwa durch ein Lexem (vgl. Čermák 1997: 263) (z.B. „muset“ – „musit“, „Nutzung“ – „Benutzung“).

Im untersuchten Korpus konnten zahlreiche Beispiele für Synonymien aufgezeigt werden. Synonyme kommen in beiden betrachteten Fachsprachen relativ häufig vor, wobei Synonyme in einer Sprache nicht zwingend auch durch Synonyme in der anderen Sprache wiedergegeben werden. Obwohl Fachsprachen möglichst keine Synonymien enthalten sollten, sind die vorliegenden Fälle für den Leser nicht irreführend oder mehrdeutig und wirken sich meist positiv auf den Lesefluss aus.

Bei näherer Betrachtung der identifizierten Synonymien überwiegen sowohl in der deutschen als auch der tschechischen Fachsprache des Pferdesports Synonyme mit unterschiedlicher Motivation, Dubletten aus fremdsprachigem und einheimischem Ausdruck sowie sich nur geringfügig voneinander unterscheidende Synonyme. Unterschiedlich motivierte Synonyme weisen häufig das Merkmal „Reit-“ bzw. „jezdecký/ jezdecká/ jezdecké“ auf. Eher selten hingegen sind Synonyme mit unterschiedlichen Konnotationen und Synonymenpaare aus Kurzzeichen und Benennung. Die in der Fachliteratur erwähnte parallele Verwendung eines Namens und eines Beschaffenheitsmerkmals sowie einer wissenschaftlichen Benennung und eines Handelsnamens tritt in der pferdewissenschaftlichen Fachsprache nicht auf.

In den nachfolgenden Tabellen sind Beispiele für alle fünf im Korpus identifizierten Arten von Synonymien angeführt. Fast immer finden sich hierbei auch Synonymien, die nur in einer der beiden untersuchten Fachsprachen auftreten.

Synonyme mit unterschiedlichen Konnotationen	
Synonymie	Synonymie
Gesäß (PR 52) – Po (PR 52), Pobacken (PF 99), Popo (PR 57)	zadek (HO 50) – hýždě (FR 101)
Pferd (PR 16) – Gaul (PF 88), Pferdchen (LE 108), Vierbeiner (PF 88)	kůň (SV 72) – čtyřnohý přítel (SV 66), koník (BO 54)

Unterschiedlich motivierte Synonyme	
Synonymie	Synonymie
Gerte (BU 101) – Reitgerte (BR 45)	bičík (VO 158) – jezdecký bičík (VO 158), tušířka
Hinterhand (NE 99) – Hinterbeine (NE 99), Hinterfüße (BR 62), Pferdehinterbein (PR 65)	záď (CE 33) – zadní (BO 50), zadní část těla (BO 50), zadní končetiny (CE 30), zadní nohy (BO 52)
Reithelm (BU 105) – Sicherheitsreithelm (BU 101)	přilba (VO 130) – jezdecká přilba (VO 130)
Schuhe (BU 101) – Reitschuhe, Reitstiefel (BU 105), Stiefel (BU 105)	boty (VO 138) – drezurní boty (VO 139), drezurní vysoké jezdecké boty (VO 139), gumové jezdecké boty (VO 137), holínky (CE 30), jezdecká obuv (VO 149), jezdecká perka (VO 137), jezdecké boty (VO 137), jezdecké sportovní boty (VO 137), kožené

	boty (VO 137), kožené jezdecké boty (VO 137), nízké zateplené boty (VO 149), skokové boty (VO 139), skokové vysoké jezdecké boty (VO 139), vysoké jezdecké boty (VO 138), vysoké kožené boty (VO 137), zimní jezdecké boty (VO 137), zimní termoboty (VO 137)
Stunde (BU 101) – Reitstunde (BU 101), Übungsstunde (LE 129)	hodina (FR 92) – cvičební hodina (HO 64), hodina ježdění (HO 65), hodina jízdářského výcviku (CE 42), jezdecká hodina (HO 75), jízdářská hodina (CE 32), výcviková hodina (HO 74)
Weste – Reitweste, Sicherheitsreitweste, Sicherheitsweste	vesta (VO 135) – bezpečnostní vesta (VO 135), jezdecká bezpečnostní vesta (VO 135), jezdecká vesta (VO 135), ochranná vyztužená vesta (CE 30)
Hilfe (PR 63) – Reithilfe (BU 102) auch: kurzer Impuls („Kick“) (LE 131), Treiben (NE 91), vorwärtstreibender Impuls (NE 92) – <i>keine unterschiedlich motivierten Synonyme</i>	pobídka (SV 53) – pomůcka (HO 55), signál (SV 53) – <i>keine unterschiedlich motivierten Synonyme</i>
Synonymie	Keine Synonymie
Bahn (BU 100) – Reitbahn (BU 100)	jízdárna (CE 33)
Bügel (BU 70) – Steigbügel (LE 118)	třímen (VO 31)
fliegender Galoppwechsel (LE 137) – fliegender Wechsel (NE 108)	letmý přeskok (HO 76)
Gurt (PF 98) – Sattelgurt (PF 96)	podbřišník (SV 162)
Halle (BU 101) – Reithalle (BU 104)	hala (CE 42)
Seil (PF 74) – Arbeitsseil (PF 68), Führseil (PF 78)	vodítko (BO 43)
Keine Synonymie	Synonymie
Reithose (BU 105)	kalhoty (VO 146) – jezdecké kalhoty (VO 150), pantalon (VO 153), rajtky (VO 146)

Dubletten - fremdsprachiger und einheimischer synonymer Ausdruck	
Synonymie	Synonymie
Ausbildungsgrad (BR 61) – Ausbildungsstand (BU 182) – <i>kein fremdsprachiges Synonym</i>	stádium výcviku (FR 117) – stupeň výcviku (FR 102)
horizontal – waagrecht (PR 51)	horizontálně (SV 64) – vodorovně (SV 60)
Lektion (HI 28) – Aufgabe (BU 182), Übung (BU 102)	lekce (BO 61) – cvik (CE 37), úloha (FR 101)

Synonymie	Keine Synonymie
Balance (HI 17) – Gleichgewicht (BR 29)	rovnováha (SV 166)
Distanz (PF 74) – Abstand (PF 76), Entfernung (PF 76)	vzdálenost (BO 45)
Trense (PF 69) – Gebiss (BU 68)	udidlo (VO 63)
Keine Synonymie	Synonymie
Parade (NE 98)	paráda (FR 101) – zádrž (HO 55)

Synonyme Verwendung eines Kurzzeichens und einer Benennung	
Synonymie	Synonymie
° (NE 104) – Grad (BR 73)	° (FR 118) – stupeň (CE 35)

Synonyme mit geringfügigen Unterschieden	
Synonymie	Synonymie
anziehen (PR 63) – festziehen (NE 111)	dotáhnutí (SV 163) – dotažení (SV 163)
Satteln (BU 70) – Aufsatteln (BU 70)	sedláni (VO 30) – nasedláni (VO 30)
Synonymie	Keine Synonymie
Halten (BR 37) – Anhalten (BR 39)	zastavení (FR 97)
Reitkleidung (BU 100) – Reitbekleidung (BU 101)	jezdecké oblečení (CE 29)
Vorderhand (BR 65) – Vorhand (HI 28)	předek (CE 40)
Keine Synonymie	Synonymie
antraben (LE 138)	naklusat (SV 67) – vyklusat (FR 118)
Falten (BU 101)	řasení (VO 147) – zřasení (VO 147)
Hilfsmittel (BR 44)	pomůcky (VO 130) – potřeby (VO 134)

Im Fall einer Homonymie ist die eindeutige Zuordnung eines Begriffs und einer Benennung ebenso wenig wie bei einer Synonymie gegeben. Hierbei bezieht sich eine identische Benennung auf zwei oder mehrere Begriffe, was oft zu Verständnisproblemen führen kann. Zur Erschließung der Bedeutung von Homonymen spielt der Kontext eine zentrale Rolle, da die meisten dieser Termini stark situations- und fachgebunden sind und isoliert betrachtet mehrdeutig und unklar bleiben (vgl. Stolze 1999: 83).

Um Verständigungsschwierigkeiten zu verhindern, sollten Homonyme in fachsprachlichen Texten idealerweise vermieden werden (vgl. Felber/ Budin 1989: 123). Dennoch treten auch Homonyme in der Praxis vieler Fachsprachen keineswegs selten auf (vgl. Stolze 1999: 83). Die Häufigkeit dieses Phänomens kann je nach Sprache variieren. So sind Homonymien im Deutschen wesentlich häufiger als im Tschechischen, wo sie relativ selten vorkommen.

In der deutschen und tschechischen Fachsprache gibt es drei Arten von Homonymien. So können Homophone (Lauthomonyme, gleiche Aussprache bei unterschiedlicher Schreibweise), Homographe (Schreibhomonyme, gleiche Schreibweise bei unterschiedlicher Aussprache) und Vollhomonyme (zugleich Homophone und Homographe) unterschieden werden (vgl. Felber/ Budin 1989: 136 und Čermák 1997: 260-261). Homophone sind beispielsweise etwa „Seite“ – „Saite“ oder „mít“ (haben) – „mýt“ (waschen), Homographe etwa „übersetzen“

(in eine andere Sprache übertragen) – „übersetzen“ (ans andere Ufer fahren) oder „email“ (E-Mail) – „email“ (Emaile). Vollhomonyme weisen sowohl eine identische Schreibweise als auch Aussprache auf. Beispiele hierfür sind „Tau“ (Seil) – „Tau“ (Buchstabe des griechischen Alphabets) – „Tau“ (morgendlicher Niederschlag) oder „rys“ (Luchs) – „rys“ (Plan, Grundriss).

Auch Homonymien konnten im untersuchten Korpus gefunden werden, jedoch weitaus seltener als Synonymien. Einige Beispiele treten in beiden Sprachen gleichermaßen auf, andere sind nur in einer der beiden betrachteten Fachsprachen vorhanden. Aus dem Kontext ist es dem Leser stets leicht möglich, auf die richtige Bedeutung der Homonyme zu schließen. Es konnte keine Homonymie aufgezeigt werden, die das inhaltliche Verständnis des Textes gefährden würde.

Sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen handelt es sich bei einem Großteil der identifizierten Homonyme um Vollhomonyme. Homophone treten in der tschechischen Fachsprache des Pferdesports nur sehr vereinzelt auf, in der deutschen praktisch überhaupt nicht. Homographe konnten in keiner der beiden Sprachen gefunden werden.

Homophone	
Keine Homonymie	Homonymie
bist/ sich „Es hat einmal jemand gesagt: Wenn du zulässt, dass dein Pferd <u>sich</u> an dir scheuert, <u>bist</u> du für dieses nicht mehr, wie für die Sau die Scheuereiche.“ (PF 84)	jsi/ si „ <u>Jsi</u> to opravdu ty kdo určuje pravidla?“ (BO 44) – <i>bist</i> „Další z možností, jak <u>si</u> vyhrát s plachtou, je zabalit do ní koně celého.“ (BO 48) – <i>sich</i>
mir/ wir „Möchte ein Pferd <u>mir</u> beim Führen nicht folgen, reicht meist ein leichter Druckaufbau über das Führseil und es setzt sich in Bewegung.“ (PF 93) „ <u>Wir</u> schaffen eine Akzeptanz des Pferdes für einen Fremdkörper in seinem Maul und bereiten es auf eine feine Kommunikation mit dem Zügel vor.“ (PF 93)	mi/ my „Jestliže se <u>mi</u> zdá nějaké místo nebezpečné, používám velmi často bambusovou hůlku.“ (BO 47) – <i>mir</i> „Jakýkoli kůň si může zapamatovat to samé, co <u>my</u> a bude vám pomáhat v čemkoli, o cokoli ho požádáte.“ (BO 58) – <i>wir</i>

Vollhomonyme	
Homonymie	Homonymie
Hand „Bevorzugen Sie anfangs Schritt am hingegenen Zügel, aber halten Sie sich dabei vorsichtshalber mit einer <u>Hand</u> vorne am Sattel fest.“ (PR 50) – <i>Körperteil Hand</i> „Der Reiter auf der linken <u>Hand</u> hat Vorrang, ebenso der Reiter am Hufschlag vor allen Figuren sowie alle geraden Linien (Mittelli-	ruka „Přilnutí je stálé a pružné spojení mezi <u>rukou</u> jezdce (otěží) a hubou koně.“ (CE 33) – <i>Körperteil Hand</i> „Po příchodu na jízďárnu vedou jezdci koně po jejím obvodu na levou <u>ruku</u> .“ (CE 32) – <i>Reitrichtung in der Bahn</i>

nie, Wechsellinie) vor allen gebogenen.“ (BU 100) – <i>Reitrichtung in der Bahn</i> „Ein wenig auf die Hinter<u>hand</u> gesetzter, auslaufender Übergang ist gegenüber einem abrupten Stopp auf der Vorder<u>hand</u> das kleinere Übel.“ (NE 99) – <i>Körperpartie des Pferdes</i>	„Přenesení váhy na <u>zád</u> koně vyvolá větší angažovanost zadních nohou ve prospěch odlehčení <u>předku</u> a celkové rovnováhy koně.“ (CE 40) – <i>Körperpartie des Pferdes, keine Homonymie</i>
Schritt „Da Sie Ihr Pferd im <u>Schritt</u> üblicherweise aussitzen, trainieren Sie diese Gangart gleich im 'Vorwärtssitz', später auch im ausgesessenen Trab und Galopp.“ (LE 115) – <i>Gangart Schritt</i> „Die Hand, die zu Ihrem Körper zurückwandert, verkürzt gleichzeitig den <u>Schritt</u> des Hinterbeines.“ (LE 124) – <i>Bewegung des Pferdebeines</i>	krok „<u>Krok</u> je čtyřdobý, kráčivý pohyb koně bez fáze vzhonu.“ (FR 97) – <i>Gangart Schritt</i> „Někdy kůň popojde tři nebo čtyři <u>kroky</u> a opět se zastaví.“ (BO 63) – <i>Bewegung des Pferdebeines</i>
Homonymie	Keine Homonymie
Schlag „Zum Aufnehmen greifen Sie am besten unter die Longe und legen die <u>Schläge</u> immer kleiner werdend in Ihre Hand.“ (HI 10) – <i>Schlaufen der zusammengerollten Longe</i> „Der <u>Schlag</u> kann aus Leder, Gummi oder dünnem Nylon sein.“ (HI 12) – <i>Peitschenschlag = Schnur, die am Stab der Peitsche befestigt ist</i> „<u>Schläge</u> auf den Kopf des Pferdes sind unerreiterlich und strengstens verboten!“ (BR 45) – <i>Hieb</i>	smyčka/ šňůra/ úder „Smotané <u>smyčky</u> držíme v pěsti a palcem je shora jistíme před proklouzáváním.“ (SV 54) – <i>Schlaufen der zusammengerollten Longe</i> „<u>Šňůra</u> biče visí dolů a s pohybem koně a lonžujícího opisuje na zemi kruh.“ (SV 60) – <i>Peitschenschnur</i> „Lehký <u>úder</u> bičíkem na pleci nebo za podbřišníkem je i v pokročilejším výcviku koně účinnější než stále opakované hrubé pomůcky holeněmi či nadměrné používání ostruh, otupujících citlivost koně.“ (DO 15) – <i>Hieb</i>
Keine Homonymie	Homonymie
Hilfen/ Hilfsmittel „Geben Sie immer genau die gleichen <u>Hilfen</u> für die gleichen Übungen.“ (HI 22) „Die Stimme als <u>Hilfsmittel</u> ist beim Anreiten junger Pferde unentbehrlich.“ (BR 44)	pomůcka „<u>Pomůcky</u> k přeskoku dáváme v okamžiku, kdy přední noha, na níž kůň cválá, jde kupředu a k zemi.“ (DO 160) – <i>Hilfen</i> „Mezi základní <u>pomůcky</u> sloužící k pasivní ochraně jezdce patří jezdecká prilba.“ (VO 130) – <i>Hilfsmittel</i>

3.2 Analyse der Satzebene

Entsprechend der Forderung, wissenschaftliche Sachverhalte und Denkbeziehungen möglichst knapp und präzise darzustellen, ist die Satzebene von Fachtexten von einer hohen syntaktischen Kompression gekennzeichnet (vgl. Stolze 1999: 95-96 und Fluck 1996: 56). Als Mittel zur sprachlichen Kondensation dienen unter anderem die Reduktion von Nebensätzen auf Partizipialkonstruktionen, Ellipsen, Aufzählungen, Sätze mit einem vervielfältigten Satzglied sowie Infinitivkonstruktionen (vgl. Stolze 1999: 96 und Fluck 1996: 56), wobei die Dominanz dieser Formen je nach Sprache variieren kann. Ebenso beliebt sind Nominalisierungen sowie Funktionsverbgefüge, welche meist mit einer Sinnentleerung des Verbs einhergehen (vgl. Fluck 1996: 55, Gerzymisch-Arbogast 2008: 28-29 und Roelcke 2002: 39).

Für die Analyse der Satzebene der deutschen und tschechischen Fachsprache im Reit-sportbereich wurden im Rahmen dieser Masterarbeit vier wesentliche Aspekte ausgewählt. So wird in den nachfolgenden Unterkapiteln zuerst die Syntax im Allgemeinen unter die Lupe genommen, gefolgt von einer Untersuchung der Formen der sprachlichen Kondensation sowie der Verwendung von Funktionsverbgefügen und Kollokationen.

3.2.1 Syntax

Unter den fachsprachlichen syntaktischen Konstruktionen überwiegt klar der Aussagesatz im Vergleich zu Frage- oder Aufforderungssätzen (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 28 und Roelcke 2002: 39). Grundsätzlich gilt, dass die Syntax möglichst klar und unkompliziert sein sollte, um den Transport von Inhalten optimal zu unterstützen. Neue, wichtige Informationen sollten möglichst in einem Hauptsatz verpackt sein (vgl. Ebel et al. 2000: 120) und nicht in Form von zahllosen Nebensätzen angehängt werden. In Nebensätzen kommt die Information oft nicht angemessen zur Geltung. Das nachfolgende Beispiel soll dies veranschaulichen:

Das Haus, das durch einen Blitzeinschlag in Brand gesetzt wurde, befindet sich am Rand eines Waldes.

Hier verbirgt sich die Hauptinformation (Brand aufgrund von Blitzeinschlag) im Nebensatz. Besser wäre es, wenn sie im Hauptsatz untergebracht wäre:

Das Haus am Waldrand wurde durch einen Blitzeinschlag in Brand gesetzt.

Der alleinige Einsatz von kurzen, einfachen Hauptsätzen ist allerdings auch nicht optimal, da eine Aneinanderreihung solcher Sätze rasch abgehakt wirken kann und den Leser nicht unbedingt zum Weiterlesen motiviert. Idealerweise sollte also eine Mischung aus kurzen, gut verständlichen Hauptsätzen und nicht zu langen Satzgefügen aus Hauptsatz und Nebensatz realisiert werden. Hierbei sollten die Autoren immer die Verständlichkeit ihrer Texte als oberstes Ziel vor Augen haben.

„Durch ein Zuviel an Zusätzen [...] werden Hauptsätze aufgebläht. Es entstehen dann Sätze, die zwar grammatikalisch korrekt, möglicherweise aber doch schwer- oder gar unverständlich sind. Kurze Hauptsätze sind zweifellos leichter zu verstehen als Schachtelsätze, aber gehäuft wirken sie langweilig, haben keine Ausstrahlung.“ (Ebel et al. 2000: 121)

Laut Gerzymisch-Arbogast tendieren Fachsprachen zu einer hohen Anzahl an relativ langen und komplexen Sätzen (vgl. 2008: 28). Insbesondere im Deutschen kommt es häufig

zu einer Erhöhung der Gliedsatz- sowie Satzgliedkomplexität, wodurch sogenannte Schachtelsätze entstehen können (vgl. Roelcke 2002: 39 und Ebel et al. 2000: 126). Schachtelsätze sind eine besonders schwer verständliche Variante langer Satzgefüge und im Vergleich zu einer wenig attraktiven Aneinanderreihung kurzer Hauptsätze zweifellos das größere Übel. Hierbei werden Satzteile nach dem Muster A-B-C-B-A verknüpft (vgl. Ebel et al. 2000: 126). Unabhängig von der Sprache erschwert dieses Phänomen das Verständnis des Inhalts drastisch oder macht es sogar gänzlich unmöglich. Deshalb sollte der Einsatz von Schachtelsätzen tunlichst vermieden werden (vgl. Alred et al. 2003: 528).

Nachfolgend findet sich ein Beispiel für einen schwer verständlichen Schachtelsatz. Ein einfaches Umstellen der Informationsblöcke erleichtert die Aufnahme des Inhalts für den Leser wesentlich.

Schachtelsatz A-B-C-B-A: Der Abfluss, in den die Schlacke, die als Nebenprodukt im Herstellungsprozess erzeugt wird, geleert wird, muss regelmäßig gereinigt werden.
Besser wäre: Die Schlacke als Nebenprodukt aus dem Herstellungsprozess wird in den Abfluss geleert. Dieser muss regelmäßig gereinigt werden.
Oder: Da die Schlacke als Nebenprodukt aus dem Herstellungsprozess in den Abfluss geleert wird, muss dieser regelmäßig gereinigt werden.

Eine weitere Verständnishürde im Rahmen der Syntax, die insbesondere im Deutschen auftritt, sind sogenannte Umklammerungen. Dies ist durch das Umklammerungsprinzip der deutschen Sprache bedingt: Das zweiteilige Verb wird aufgeteilt und umklammert mehrere dazwischenliegende Satzteile. Der Leser muss bis zum Ende des Satzes lesen und diesen bis dahin im Gedächtnis zwischenspeichern, bevor er endlich erfährt, worum es eigentlich geht und den gesamten Satz verstehen kann (vgl. Ebel et al. 2000: 122). Im Sinne einer gut verständlichen Syntax ist also zu fordern, dass die beiden Hälften eines zusammengesetzten Verbs nicht mehr als 12 Silben bzw. 6 Wörter voneinander entfernt sind (vgl. Ebel et al. 2000: 123), da der Leser diesen Wert übersteigende Mengen nur schwer im Kurzzeitgedächtnis speichern kann.

In dieser Studie werden die Auswirkungen des Paarungsverhaltens nachtaktiver Nagetiere im europäischen Raum auf ihr Sozialgefüge anhand dreier Generationen weiblicher Tiere untersucht. – 17 Wörter zwischen den beiden Hälften des zusammengesetzten Verbs
Besser wäre: In dieser Studie wird anhand dreier Generationen weiblicher Tiere untersucht, welche Auswirkungen das Paarungsverhalten nachtaktiver Nagetiere im europäischen Raum auf ihr Sozialgefüge hat. – 5 Wörter zwischen den beiden Hälften des zusammengesetzten Verbs

Im untersuchten Korpus entspricht die Syntax sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen grundsätzlich den Empfehlungen in der Literatur. Großteils überwiegt eine Mischung aus eher kürzeren Hauptsätzen und nicht zu langen Satzgefügen. Natürlich bewegt sich dieses Gleichgewicht einmal mehr in Richtung Hauptsätze, dann wieder in Richtung Satzgefüge. Es finden sich auch Passagen, in denen mehrheitlich einfache Hauptsätze eingesetzt werden und die von ein paar zusätzlichen Satzgefügen profitieren würden. Man kann in

diesen Fällen aber nicht von einer abgehakten Aneinanderreihung von Hauptsätzen sprechen, die für den Leser langweilig wäre. Auf der anderen Seite gibt es auch Passagen, die von Satzgefügen dominiert werden und mehr einfache Hauptsätze beinhalten könnten. Dies bewegt sich aber durchwegs in einem Bereich, der noch gut verständlich ist.

In der nachfolgenden Tabelle wurden zwei Textpassagen angeführt, die einen leichten Ausschlag entweder in Richtung mehr Hauptsätze oder mehr Satzgefüge aufweisen. Grundsätzlich ist die Durchmischung beider Elemente im gesamten Korpus aber recht ausgewogen. Dies gilt gleichermaßen für beide untersuchten Fachsprachen des Reitsports.

Gemischte Syntax aus einfachen Hauptsätzen und nicht zu langen Satzgefügen	
Auszug aus dem deutschen Korpus	Tendenz zur verstärkten Verwendung von einfachen Hauptsätzen
„Die Wendung um die Vorhand könnte man auch als Schenkelweichen auf der Stelle beschreiben. Die Hilfengebung entspricht den Hilfen für das Schenkelweichen – nur muss der jeweils äußere Zügel dafür sorgen, dass das Pferd nicht vorwärts tritt, sondern sich Schritt für Schritt um die Vorhand herum bewegt. Dabei darf das Pferd keinen Schritt nach vorn machen – geringfügiges Zurückweichen ist der kleinere Fehler. Beim Halten auf dem Hufschlag an der Bande kann das Pferd die Lektion nur mit den Hinterbeinen in Richtung Bahnmitte ausführen. Selbst dann kommt es (in einer geschlossenen Halle) beim Wenden mit dem Kopf leicht zu dicht vor die Begrenzung. Daher wird die Vorhandwendung vom zweiten Hufschlag aus ausgeführt. Zur Einleitung wird das Pferd umgestellt. Die Vorhandwendung ist nicht gerade die Lieblingslektion junger Pferde. Die fehlende Vorwärtstendenz in dieser Übung, verbunden mit den hohen Anforderungen an die Balance, verleitet sie leicht zu Widerstand. In den FN-Dressuraufgaben, die ausschließlich jungen Pferden vorbehalten sind, wird aus gutem Grund auf diese Lektion verzichtet. Kein Reiter sollte sich beim Üben der Vorhandwendung ´festziehen´. Verbesserungen in der generellen Balance und der Durchlässigkeit in den ganzen Paraden sind hilfreicher als zu	<i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Satzgefüge</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Satzgefüge</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i>

häufiges Üben.“ (NE 106-107)	
Auszug aus dem tschechischen Korpus	Tendenz zur verstärkten Verwendung von Satzgefügen
„Pokud kůň kruh zmenšuje nebo ho z jakéhokoli jiného důvodu chceme poslat na větší kruh, nasměrujeme bič na jeho bok nebo lopatku, kývneme bičem směrem ke koni nebo se šňůrou těchto míst dotkneme (foto 2.36). Z toho vyplývá, že o celý bič musíme řádně pečovat, aby byl ohebný, pružný a šňůra se snadno rozvlnila. Každý kůň si na bič zvykne, pokud ho s ním nebudeme trestat, a v klidu bude reagovat na jeho pohyb i dotek. Pokud by se přece (především mladý nebo zkažený kůň) biče bál a reagoval na něj zbrkle nebo vztekle, můžeme ho na chvíli sklonit k zemi a stočit dozadu. Tato pozice biče je však jen dočasná! Na druhé straně musí mít kůň z biče respekt, na jeho pobídku musí ihned zareagovat.“ (SV 63)	<i>Satzgefüge</i> <i>Satzgefüge</i> <i>Satzgefüge</i> <i>Satzgefüge</i> <i>Einfacher Hauptsatz</i> <i>Satzgefüge</i>

Sowohl im deutschen als auch im tschechischen Korpus dominieren klar jene Satzgefüge, die eine angemessene Länge haben und für den Rezipienten angenehm zu lesen und gut zu verstehen sind. Teils finden sich natürlich auch längere Satzgefüge, die für ein optimales Verständnis des Inhalts als zu lang zu werten sind. Diese übermäßig aufgeblähten Sätze sind aber eher selten, was für den Rezipienten also sehr positiv ist.

Meistens könnte in diesen Fällen sehr einfach Abhilfe geschafft werden, nämlich indem das zu lange Satzgefüge in mehrere Sätze aufgespalten wird. Nachfolgend sind zwei Beispiele aus dem Korpus sowie entsprechende Optimierungsvarianten angeführt.

Übermäßig langes Satzgefüge	Verbesserungsvorschlag
<i>Satzgefüge A-B-C-D-E-F:</i> „Bis die Bewegung `sitzt´, empfehle ich Ihnen das `Rechts – Links – Pur´, das heißt, konzentrieren Sie sich zunächst nur auf das einfache Begleiten jeweils in die Tiefe und ignorieren Sie andere Bewegungsmuster, die Ihnen im Schritt auch (zusätzlich) vom Pferderücken gegeben werden.“ (LE 131)	<i>Aufspaltung in drei Satzgefüge – Satzgefüge A-B, Satzgefüge C-D und Satzgefüge E-F:</i> Bis die Bewegung `sitzt´, empfehle ich Ihnen das `Rechts – Links – Pur´. Das heißt, konzentrieren Sie sich zunächst nur auf das einfache Begleiten jeweils in die Tiefe. Ignorieren Sie vorerst andere Bewegungsmuster, die Ihnen im Schritt auch (zusätzlich) vom Pferderücken gegeben werden.
<i>Satzgefüge A-B-C-D-E:</i> „Pokud chcete na klasicky příježděném koni	<i>Aufspaltung in zwei Satzgefüge – Satzgefüge A-B und Satzgefüge C-D-E:</i>

změnit směr jízdy, pak zatížíte více vnitřní sedací kost a zesílíte přilnutí tak, abyste vnitřní otěži postavili hlavu koně tak, že mu uvidíte necelé vnitřní oko (viz obr. 36).“ (HO 60)	Pokud chcete na klasicky přiježděném koni změnit směr jízdy, pak zatížíte více vnitřní sedací kost. Zároveň zesílíte přilnutí do té míry, abyste vnitřní otěži postavili hlavu koně tak, že mu uvidíte necelé vnitřní oko (viz obr. 36).
---	--

Die Syntax der Fachsprache des Reitsports ist großteils sehr klar gestaltet – Hauptinformationen finden sich in Hauptsätzen und Nebeninformationen in Nebensätzen. Auch in diesem Punkt wird die Forderung der Fachliteratur also erfüllt. In einigen wenigen Fällen ist dies anders. Hier sollte eine entsprechende Umschichtung der Inhalte stattfinden, um die Syntax für einen klaren Transport von Informationen optimal auszurichten.

Nachfolgend werden einige Beispiele für eine gelungene Verpackung von Hauptinformationen in Hauptsätzen angeführt. Ebenfalls werden Passagen aufgezeigt, in denen dies misslungen ist. In diesen Fällen wird jeweils auch eine entsprechende Optimierungsvariante für die Syntax vorgeschlagen.

Hauptinformation im Hauptsatz	
„[Die Reitgerte] soll ca. 75 cm lang sein und nicht zu weich, damit sie nicht schon durch die Bewegung des Pferdes ständig den Pferdekörper berührt.“ (BU 101)	<i>Die Hauptinformation „Beschaffenheit der Gerte – ca. 75 cm lang und nicht zu weich“ ist im Hauptsatz enthalten.</i>
„Důležité je také zkoordinovat pohyb dvojice, aby jezdec svým pomalým krokem či klusem negativně neovlivňoval mechaniku pohybu koně.“ (CE 30) – <i>Wichtig ist auch die Koordination der Bewegungen des Paares, damit der Reiter die Mechanik der Pferdebewegung nicht durch seinen langsamen Schritt oder Trab negativ beeinflusst.</i>	<i>Die Hauptinformation „koordinace pohybu dvojice“ – „Koordination der Bewegungen des Paares“ steht im Hauptsatz.</i>
Hauptinformation im Nebensatz	Verbesserungsvorschlag
„Von entscheidender Wichtigkeit bei der Anwendung des durchhaltenden Zügels ist es, daß in dem Augenblick, in dem das Pferd leicht am Gebiß wird und im Genick nachgibt, auch die Hand des Reiters leicht wird.“ (BR 40)	<i>Die Hauptinformation „Hand des Reiters soll sofort nach Nachgeben des Pferdes im Genick leicht werden“ ist hier im Nebensatz enthalten. Besser wäre sie im Hauptsatz untergebracht:</i> Die Hand des Reiters muss augenblicklich leicht werden, sobald das Pferd am Gebiß leicht wird und im Genick nachgibt. Dies ist von entscheidender Wichtigkeit bei der Anwendung des durchhaltenden Zügels.
„Na závodech nebo při ZZVJ jsou na určených místech tzv. otočné body (např. gumové	<i>Die Hauptinformation „u otočných bodů se mění směr nebo chod“ – „bei den Wende-</i>

nebo plastové kužely, ozdobné květináče apod.), u nichž se mění směr nebo chod.“ (CE 30) – <i>Bei Turnieren oder der Prüfung der reiterlichen Grundausbildung gibt es an bestimmten Stellen sog. Wendepunkte (z.B. Gummi- oder Kunststoffkegel, Zierblumentöpfe u.ä.), bei welchen die Richtung oder die Gangart geändert wird.</i>	<i>punkten wird die Richtung oder die Gangart geändert“ ist hier in den Nebensatz gerutscht. Besser wäre sie im Hauptsatz aufgehoben:</i> Na závodech nebo při ZZVJ se na určených místech u tzv. otočných bodů (např. gumové nebo plastové kužely, ozdobné květináče apod.) mění směr nebo chod. – <i>Bei Turnieren oder der Prüfung der reiterlichen Grundausbildung wird an bestimmten Stellen bei den sog. Wendepunkten (z.B. Gummi- oder Kunststoffkegel, Zierblumentöpfe u.ä.) die Richtung oder die Gangart geändert.</i>
---	---

Verständnishürden in Form von Schachtelsätzen finden sich in der Fachsprache des Reitsports sehr selten, was für den Leser sehr angenehm ist. Dies gilt sowohl für das Deutsche als auch für das Tschechische.

Nachfolgend wurden zwei dieser raren Fälle angeführt. Auch hier ist durch eine einfache Umordnung der Teilsätze sehr leicht bessere Verständlichkeit zu erzielen.

Schachtelsatz	Verbesserungsvorschlag
<i>Schachtelsatz A-B-A-C:</i> „Ihr Fußgelenk, das die Bewegung des Pferdes locker arbeitend abfängt, lässt die positiv angespannte Wade entstehen, die auf den Bauch des Pferdes wirkt.“ (LE 129)	<i>Umordnung der Teilsätze auf B-A-C:</i> Ihr Fußgelenk fängt die Bewegung des Pferdes locker arbeitend ab und lässt die positiv angespannte Wade entstehen, die auf den Bauch des Pferdes wirkt.
<i>Schachtelsatz A-B-A-C:</i> „Ti, kteří příježdí mladé koně, vědí, že je větší kumšt vést koně rovně než v oblouku.“ (HO 60) – <i>Jene, die junge Pferde bereiten, wissen, dass die gerade Linie eine größere Kunst ist als die gebogene.</i>	<i>Zusammenziehung der Teilsätze A und B, Umordnung der Teilsätze auf AB-C:</i> Jezdci příježdí mladé koně vědí, že je větší kumšt vést koně rovně než v oblouku. – <i>Bereiter junger Pferde wissen, dass die gerade Linie eine größere Kunst ist als die gebogene.</i>

Die in der Literatur beschriebene Tendenz des deutschen zweiteiligen Verbs zur Umklammerung mehrerer Satzglieder findet sich auch in der pferdewissenschaftlichen Fachsprache. Im Tschechischen gibt es kein vergleichbares Phänomen, daher tritt diese Verständnishürde nur im deutschen Korpus auf. Hier konnten einige Fälle identifiziert werden, in denen die beiden Verbteile mehr als die empfohlene Höchstanzahl von 6 Wörtern umklammern. Allerdings wird diese Grenze meist nicht dramatisch überschritten, weshalb auch in diesen Fällen das Verständnis des Satzes noch problemlos möglich ist.

Einige Umklammerungen aus dem deutschen Korpus sind beispielhaft in der nachfolgenden Tabelle angeführt.

Umklammerungen in der deutschen Fachsprache	
Einhaltung der empfohlenen Höchstanzahl von 6 Wörtern zwischen den beiden Hälften des zusammengesetzten Verbs	
„Die Wirbelsäule <u>wird</u> durch die massageartigen Pumpbewegungen unglaublich <u>aktiviert</u> . Auch die Eingeweide <u>werden mobilisiert</u> und Verdauungsprobleme verringern sich.“ (PR 53)	5 Wörter zwischen den beiden Verbteilen 0 Wörter zwischen den beiden Verbteilen
„Er <u>sollte</u> daher nur auf solchen Pferden <u>geübt</u> und <u>praktiziert</u> werden, welche in der Grundausbildung unter dem Reiter im Dressursitz gelernt haben, an den Hilfen zu stehen und diesen zu folgen.“ (BR 31)	5 Wörter zwischen den beiden Verbteilen
Überschreitung der empfohlenen Höchstanzahl von 6 Wörtern zwischen den beiden Hälften des zusammengesetzten Verbs	
„Er <u>ist</u> aus der sicheren Beherrschung des Dressursitzes und des Entlastungssitzes zu <u>entwickeln</u> .“ (BR 31)	10 Wörter zwischen den beiden Verbteilen
„Auf jeden Fall <u>müssen</u> ein Sicherheitsreit-helm und hohe Schuhe mit glatter Sohle <u>ge-tragen</u> werden“ (BU 101)	8 Wörter zwischen den beiden Verbteilen
„Sie <u>müssen</u> Verstärkungen am Daumen und zwischen Ring- und kleinem Finger <u>haben</u> , um das Durchrutschen der Zügel zu verhin-dern.“ (BU 101)	9 Wörter zwischen den beiden Verbteilen

3.2.2 Sprachliche Kondensation

Sprachliche Ökonomie kann in Fachsprachen mittels verschiedenster Kondensationsformen erreicht werden, welche zugleich ein weiteres typisches Merkmal der fachsprachlichen Satzebene bilden. Großteils werden im Rahmen der Kondensation Nebensätze eingespart, indem ihr Inhalt kürzer und prägnanter ausgedrückt wird.

Dies kann zum Beispiel durch die Nominalisierung von Verben oder Adjektiven erreicht werden. Solche deverbativ oder deadjektivisch gebildeten Substantiva spielen sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Pferdesports eine wichtige Rolle und wurden im Detail bereits in Kapitel 3.1.3.2 Derivativa behandelt. Dank dieser Nominalisierungen können Gliedsätze zu Satzgliedern verkürzt werden (vgl. Stolze 1999: 96), wie dies im nachfolgenden Beispiel demonstriert wird.

Sprachliche Kondensation: Die Suche wurde nach Abklärung der Situation fortgesetzt. Pát-rání pokračovalo po objasnění situace.

Statt Langform mittels Gliedsatz: Die Suche wurde fortgesetzt, nachdem die Situation abge-klärt worden war. Pát-rání pokračovalo, poté co situace byla objasněna.

Ebenso kann sprachliche Kondensation mittels Verwendung von Attributen anstelle von Relativsätzen umgesetzt werden (vgl. Stolze 1999: 96). Nebensätze werden zum Beispiel durch Adjektiv-, Partizipial- oder Präpositionalattribute ersetzt, wie anhand der folgenden Auflistung gezeigt wird:

- Adjektivattribut ersetzt Relativsatz: „Verwenden wir durchsichtiges, einfarbiges Glas...“/ „Použijeme-li průhledné, jednobarevné sklo...“ statt „Verwenden wir Glas, das durchsichtig und einfarbig ist,...“/ „Použijeme-li sklo, které je průhledné a jednobarevné,...“
- Partizipialattribut ersetzt Relativsatz: „Das auf dem Balken lastende Gewicht darf 5 kg nicht überschreiten.“/ „kláda zatížena maximální váhou 5 kg“ statt „Das Gewicht, das auf dem Balken lastet, darf 5 kg nicht überschreiten.“/ „kláda, která je zatížena maximální váhou 5 kg“
- Präpositionalattribut ersetzt Relativsatz: „eine Tasse aus Keramik“/ „hrneček z keramiky“ statt „eine Tasse, die aus Keramik gefertigt wurde“/ „hrneček, který byl vyroben z keramiky“

Auch Ellipsen tragen ihren Teil zur sprachlichen Kondensation in Fachtexten bei. Bei elliptischen Konstruktionen kommt es zur Auslassung bestimmter Satzteile, häufig des Prädikats (z.B. „Hanna kauft Mehl, Julia Butter“/ „Hanna koupí mouku, Julia máslo“).

Im Korpus konnten alle beschriebenen sprachlichen Kondensationsformen festgestellt werden. Nominalisierungen sind in der deutschen Fachsprache des Pferdesports besonders dominant und bilden eines der prägendsten Merkmale des Sprachbilds. Im Vergleich dazu ist das Tschechische weitaus weniger nominal orientiert. Deutschen Nominalkonstruktionen entspricht oft eine Verbalkonstruktion im Tschechischen, wenngleich die tschechische Fachsprache jedenfalls häufiger Nominalisierungen aufweist als die tschechische Gemeinsprache.

In beiden untersuchten Fachsprachen ist die Kondensation mittels Adjektiv-, Partizipial- und Präpositionalattributen sehr produktiv. Relativsätze werden sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen oft durch diese Attributarten ersetzt, wodurch eine beträchtliche Straffung des Ausdrucks erzielt wird.

Ellipsen finden sich ebenfalls in beiden untersuchten Korpora, wobei sie in der deutschen Fachsprache des Reitsports gängiger sind als in der tschechischen. Im Deutschen überwiegt bei elliptischen Konstruktionen die Auslassung des Prädikats, seltener kommt es zur Auslassung des Subjekts und des Objekts. Im Tschechischen konnten Beispiele sowohl für die Reduktion von Prädikaten als auch Subjekten gefunden werden. Nachfolgend sind einige dieser Fälle angeführt.

Sprachliche Kondensation in der deutschen Fachsprache

- **Nominalisierung**

„Die schräge Bauchmuskulatur [...] werden wir vorwiegend zum Reiten von Wendungen benützen.“ (PR 51) – statt: *Die schräge Bauchmuskulatur werden wir vorwiegend benützen, wenn wir Wendungen reiten.*

„Richtiges Wenden verlangt vom Pferd vermehrtes Stützen der Körperlast durch den inneren Hinterfuß.“ (BR 65) – statt: *Um richtig zu wenden, muss das Pferd seine Körperlast ver-*

mehrt mit dem inneren Hinterfuß stützen.

„Die richtige Parade wird eingeleitet durch vermehrtes Anziehen des Kreuzes“ (BU 183) – statt: *Die richtige Parade wird eingeleitet, indem das Kreuz vermehrt angezogen wird*

„Ebenso führt das Einreiten ohne Aufforderung durch die Richter [...] zum Ausschluß.“ (BU 184) – statt: *Reitet man ein, ohne von den Richtern dazu aufgefordert zu werden, so wird man ausgeschlossen.*

„Es ist durch zu starke Zügeleinwirkung regelrecht zusammengezogen oder es versucht sich durch Einrollen den Hilfen zu entziehen.“ (NE 113) – statt: *Es zieht sich regelrecht zusammen, da die Zügel zu stark einwirken oder es versucht sich den Hilfen zu entziehen, indem es sich einrollt.*

- **Adjektivattribut statt Relativsatz**

„Das bis zur Versammlung ausgebildete Pferd hat auf seinem Trainingsweg schon ein Paradoxum auszuführen gelernt.“ (LE 128) – statt: *das Pferd, das bis zur Versammlung ausgebildet ist*

„In diesem (kurzen) Augenblick entscheidet sich, ob es einen großen, raumgreifenden Schritt mit diesem Bein ausführen wird“ (LE 128) – statt: *einen Schritt, der groß und raumgreifend ist*

„Sture oder ungehorsame Pferde können Sie so sehr deutlich durchparieren, ohne dass Sie viel mit der Longenhand arbeiten müssen.“ (HI 31) – statt: *Pferde, die stur oder ungehorsam sind*

„Die häufig eingesetzten dicken Nylonschläge fliegen nicht gut.“ (HI 12-13) – statt: *Nylonschläge, die häufig eingesetzt werden und dick sind*

„Dieses Mittel eignet sich zudem für im Maul empfindliche Pferde.“ (HI 25) – statt: *für Pferde, die im Maul empfindlich sind*

„Ein für mich unentbehrliches Hilfsmittel bei der grundsätzlichen Erziehungsarbeit von Pferden ist das Knotenhalter und ein etwa vier Meter langes, dickes Arbeitsseil, an dessen Ende sich eine Lederklatsche befindet.“ (PF 68) – statt: *ein Hilfsmittel, das für mich unentbehrlich ist/ ein Arbeitsseil, das dick und etwa vier Meter lang ist*

- **Partizipialattribut statt Relativsatz**

„überlassen Sie übermütig buckelnde Pferde dem Jungvolk“ (PR 50) – statt: *Pferde, die übermütig buckeln*

„daher ist es sinnvoll, sich [...] einen in die Tiefe federnden Absatz anzueignen“ (LE 128) – statt: *einen Absatz, der in die Tiefe federt*

„Der innere, dicht am Gurt liegende Schenkel treibt den inneren Hinterfuß vor“ (BR 66) – statt: *der innere Schenkel, der dicht am Gurt liegt*

„Es bewegt sich um den fast auf der Stelle tretenden inneren Hinterfuß in 6-8 Tritten.“ (BU 182) – statt: *um den inneren Hinterfuß, der fast auf der Stelle tritt*

„Auch hier haben die vortreibenden Hilfen absoluten Vorrang.“ (NE 113) – statt: *Hilfen, die vorwärts treiben*

- **Präpositionalattribut statt Relativsatz**

„eine Tour mit 7 m oder 8 m Durchmesser“ (BR 67) – statt: *eine Tour, die den Durchmesser von 7 m oder 8 m hat*

„entspricht einem Kreisdurchmesser von 10 m“ (BU 182) – statt: *ein Kreisdurchmesser, der 10 m beträgt*

„Ob die Haltung des Pferdes im Trab verbessert [...] werden soll, wird nicht durch grundlegende Unterschiede in der Reittechnik bestimmt“ (NE 111) – statt: *die Haltung des Pferdes, während es trabt/ grundlegende Unterschiede, die in der Reittechnik begründet sind*

„eine einfache [...] Einkaufsstüte aus Plastik“ (PF 69) – statt: *eine einfache Einkaufsstüte, die aus Plastik besteht*

- **Ellipse**

„Um gut zu reiten, brauchen wir nicht nur eine weiche Hand, sondern auch einen ganz weichen Po und anschmiegsame Beine.“ (PR 45) – statt: *Um gut zu reiten, brauchen wir nicht nur eine weiche Hand, sondern wir brauchen auch einen ganz weichen Po und anschmiegsame Beine.*

„Bis hierher gilt es zu wissen, welche Schenkelhilfe das Pferd genau zum Vorwärts animieren kann und auch welche überflüssig sind.“ (LE 128) – statt: *Bis hierher gilt es zu wissen, welche Schenkelhilfe das Pferd genau zum Vorwärts animieren kann und auch welche Schenkelhilfen überflüssig sind.*

„Der Durchmesser wurde für die Klasse E + A mit 8 m, für Klasse L und LM mit 7 m festgelegt.“ (BU 182) – statt: *Der Durchmesser wurde für die Klasse E + A mit 8 m, für Klasse L und LM wurde (er) mit 7 m festgelegt.*

„Also nur die Peitsche senken, nicht zum Pferd führen.“ (HI 28) – statt: *Also nur die Peitsche senken, die Peitsche nicht zum Pferd führen.*

„Ist der Stock 3 Meter und der Schlag 4,5 Meter, können Sie Ihr Pferd damit jederzeit auch auf großen Linien erreichen.“ (HI 12) – statt: *Ist der Stock 3 Meter und ist der Schlag 4,5 Meter, können Sie Ihr Pferd damit jederzeit auch auf großen Linien erreichen.*

„Wer alle Reiterhilfen gleichzeitig und dosiert einsetzen will, muss zuvor den unabhängigen Balancesitz im Rhythmus der Pferdebewegung erlernt haben und die nötige Losgelassenheit und Spannung im Körper aufbringen.“ (NE 110) – statt: *Wer alle Reiterhilfen gleichzeitig und dosiert einsetzen will, muss zuvor den unabhängigen Balancesitz im Rhythmus der Pferdebewegung erlernt haben und muss die nötige Losgelassenheit und Spannung im Körper aufbringen.*

„Ob die Haltung des Pferdes im Trab verbessert, das Tempo zurückgeführt oder zum Schritt durchpariert werden soll, wird nicht durch grundlegende Unterschiede in der Reittechnik bestimmt, sondern durch den Augenblick des Nachgebens.“ (NE 111) – statt: *Ob die Haltung des Pferdes im Trab verbessert werden soll, das Tempo zurückgeführt werden soll oder zum Schritt durchpariert werden soll, wird nicht durch grundlegende Unterschiede in der Reittechnik bestimmt, sondern durch den Augenblick des Nachgebens.*

Sprachliche Kondensation in der tschechischen Fachsprache

- **Nominalisierung**

„Aby kůň při zastavení stál rovnoměrně na všech čtyřech končetinách a co nejlépe se sám nesl, je velice důležité, aby povolující pomůcka otěžemi, tedy zjemnění rukou, následovala ihned po zádrži a ne až po znehynění koně.“ (FR 103) – statt: *Aby kůň, který zastavil, stál*

rovnoměrně na všech čtyřech končetinách a co nejlépe se sám nesl, je velice důležité, aby povolující pomůcka otěžemi, tedy ruka, která zjemňuje, následovala ihned po zádrži a ne až poté, co kůň znehybní.

„S tím je také často spojeno dření od podbřišníku, kdy je podbřišník utážen na jemné kůži za přední nohou“ (VO 30) – *statt: S tím je také často spojeno, že podbřišník koně dře, kdy je podbřišník utážen na jemné kůži za přední nohou*

„Přechody mezi sousedními chody [...] podporují uvolnění koně i jeho přistoupení na přilnutí“ (SV 167) – *statt: Přechody mezi sousedními chody podporují, že se kůň uvolní a přistoupí na přilnutí*

„Zastavení začíná vždy změnou sedu.“ (HO 64) – *statt: Zastavení začíná vždy tím, že změníte sed.*

- **Adjektivattribut statt Relativsatz**

„Nejčastější a nejzávažnější chyby vznikají tehdy, chce-li jezdec dosáhnout postavení k ruce pevným držením nebo taháním vnitřní otěže.“ (FR 103) – *statt: Chyby, které se vyskytují nejčastěji a jsou nejzávažnější, vznikají tehdy, chce-li jezdec dosáhnout postavení k ruce pevným držením nebo taháním vnitřní otěže.*

„Sedlo dáváme vždy na dobře vyčištěného koně.“ (VO 30) – *statt: Sedlo dáváme vždy na koně, který je dobře vyčištěný.*

„kůň bude přechody provádět odzadu [...] a s uvolněným, pružným hřbetem“ (SV 167) – *statt: kůň bude přechody provádět odzadu a s hřbetem, který je uvolněný a pružný*

„vzájemným působením zadržujících a pobízejících pomůcek otěží a holení“ (HO 64) – *statt: vzájemným působením pomůcek otěží a holení, které mají zadržující a pobízející účinek*

- **Partizipialattribut statt Relativsatz**

„Pokud se vydá okamžitě směrem k vám, ihned ho opravte a vraťte zpět za vámi stanovenou pomyslnou hranici.“ (BO 44) – *statt: Pokud se vydá okamžitě směrem k vám, ihned ho opravte a vraťte zpět za pomyslnou hranici, kterou jste stanovili.*

„pokud kůň nabízí námi požadovanou sebemenší reakci“ (BO 53) – *statt: pokud kůň nabízí sebemenší reakci, kterou jsme požadovali*

- **Präpositionalattribut statt Relativsatz**

„dření od podbřišníku“ (VO 30) – *statt: dření, které je způsobeno podbřišníkem*

„na jemné kůži za přední nohou“ (VO 30) – *statt: na jemné kůži, která se nalézá za přední nohou*

„držení těla, kterého jsme dosáhli prací v klusu a cvalu“ (SV 170) – *statt: práce, která byla provedena v klusu a cvalu*

„práce na regulérním kruhu“ (SV 171) – *statt: práce, která se odehrává na regulérním kruhu*

„vlnovky na dlouhé stěně“ (HO 69) – *statt: vlnovky, které se jezdí na dlouhé stěně*

„vlnovky přes celou jízdárnu“ (HO 69) – *statt: vlnovky, které se jezdí přes celou jízdárnu*

„oblouk nejméně o poloměru 3 m“ (HO 70) – *statt: oblouk, který má poloměr nejméně 3 m*

- **Ellipse**

„Při představování koně z jedné ruky ke druhé (např. při změně směru) musí jezdec koně neustále pobízet a nejprve ho pečlivě postavit rovně a pak teprve přistavovat ke druhé ruce.“ (FR 103) – *statt: Při představování koně z jedné ruky ke druhé (např. při změně směru) musí jez-*

dec koně neustále pobízet a nejprve ho musí pečlivě postavit rovně a pak teprve přistavovat ke druhé ruce.

„Kůň buď prchá, nebo stojí na zadních.“ (BO 50) – statt: *Kůň buď prchá, nebo kůň stojí na zadních.*

„To znamená, že přední končetiny cválají např. vlevo a zadní vpravo nebo naopak.“ (CE 12) – statt: *To znamená, že přední končetiny cválají např. vlevo a zadní končetiny cválají vpravo nebo naopak.*

Obwohl die tschechische Fachsprache die Ellipse als Mittel zur sprachlichen Kondensation kennt und einsetzt, fallen im Korpus auch Konstruktionen auf, die einer Ellipse zuwiderlaufen und bei denen das gleiche Satzglied zwei- oder mehrmals wiederholt wird. Während dies für den tschechischen Leser in diesen Fällen aber absolut natürlich klingt und es sich hier nicht etwa um Fehler handelt, müsste im Deutschen eine elliptische Auslassung vorgenommen werden, um den fachsprachlichen Konventionen gerecht zu werden. Insofern kann also festgehalten werden, dass die deutsche pferdewissenschaftliche Fachsprache in manchen Fällen in Hinblick auf den Einsatz von Ellipsen etwas rigoroser ist als die tschechische, wo durchaus auch Wiederholungen eines bestimmten Satzglieds geduldet werden. Einige solcher Beispiele sind in der nachfolgenden Übersicht aufgelistet.

Wiederholung eines bestimmten Satzglieds in der tschechischen Fachsprache	Ellipse in der deutschen Fachsprache
„Proto je třeba při práci na lonži v kroku <u>nechat</u> koně nevyvázaného [...] nebo ho <u>nechat</u> s úplně povolenými vyvazovacími otěžemi.“ (SV 168) – <i>Deshalb ist es nötig, das Pferd bei der Arbeit an der Longe im Schritt unausgebunden <u>zu lassen</u> oder mit ganz lockeren Ausbindezügeln <u>zu lassen</u>.</i>	<i>Deshalb ist es nötig, das Pferd bei der Arbeit an der Longe im Schritt unausgebunden oder mit ganz lockeren Ausbindezügeln <u>zu lassen</u>.</i>
„Když už budete mít pocit, <u>že</u> jste si v sedle jistí a nečiní vám problém držet rovnováhu, <u>že</u> vás pohyb koně neruší, <u>že</u> máte ruce i ramena volné, <u>že</u> vám nelitají nohy ze třmenů, pak si můžete dovolit vzít do rukou otěže“ (HO 62) – <i>Sobald Sie das Gefühl haben, <u>dass</u> Sie sich im Sattel sicher fühlen und Sie problemlos das Gleichgewicht halten können, <u>dass</u> Sie die Bewegung des Pferdes nicht stört, <u>dass</u> Ihre Arme und Schultern entspannt sind, <u>dass</u> Ihre Füße nicht aus den Steigbügeln fliegen, dann können Sie es sich erlauben, die Zügel in die Hand zu nehmen</i>	<i>Sobald Sie das Gefühl haben, <u>dass</u> Sie sich im Sattel sicher fühlen und Sie problemlos das Gleichgewicht halten können, Sie die Bewegung des Pferdes nicht stört, Ihre Arme und Schultern entspannt sind, Ihre Füße nicht aus den Steigbügeln fliegen, dann können Sie es sich erlauben, die Zügel in die Hand zu nehmen</i>
„Pobídky v lehkém klusu jsou účinné jen <u>při</u> správné poloze holení, <u>při</u> rychlosti klusu	<i>Hilfen im Trab sind nur dann wirksam, <u>wenn</u> der Unterschenkel an der richtigen Stelle</i>

odpovídající předklonu trupem a <u>při</u> klidné ruce jezdce“ (DO 54) – <i>Hilfen im Trab sind nur dann wirksam, <u>wenn</u> der Unterschenkel an der richtigen Stelle liegt, <u>wenn</u> die Geschwindigkeit des Trabs der Vorneigung des Oberkörpers entspricht und <u>wenn</u> die Hand des Reiters ruhig ist</i>	<i>liegt, die Geschwindigkeit des Trabs der Vorneigung des Oberkörpers entspricht und die Hand des Reiters ruhig ist</i>
„Jezdec <u>dovoluje</u> koni nést hlavu trochu více před kolmicí než při shromážděném nebo pracovním cvalu a <u>dovoluje</u> mu také mírně snížit hlavu a krk.“ (CE 39) – <i>Der Reiter <u>erlaubt</u> dem Pferd, den Kopf etwas mehr vor der Senkrechten zu tragen als im versammelten oder Arbeitsgalopp und <u>erlaubt</u> ihm den Kopf und Hals auch leicht zu senken.</i>	<i>Der Reiter <u>erlaubt</u> dem Pferd, den Kopf etwas mehr vor der Senkrechten zu tragen als im versammelten oder Arbeitsgalopp und den Kopf und Hals auch leicht zu senken.</i>

3.2.3 Funktionsverbgefüge

Zu den typischen Merkmalen der Fachsprache zählen auch sogenannte Funktionsverbgefüge, bei welchen es zu einer Desemantisierung des Verbs kommt. Das Verb gibt seine Bedeutung an das Substantiv ab, wodurch eine Zusammensetzung aus einem bedeutungsstarken Substantiv und einem bedeutungsschwachen Funktionsverb entsteht (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 28-29 und Stolze 1999: 111). So werden in Fachtexten typischerweise Funktionsverbgefüge wie z.B. „eine Untersuchung durchführen“, „zur Anwendung bringen“ oder „eine Entscheidung treffen“ statt einfacher Verben wie „untersuchen“, „anwenden“ oder „entscheiden“ zu finden sein. Fluck (1996: 55) spricht in diesem Zusammenhang von einer „Sinnentleerung der Verben“.

In deutschen Fachtexten sind Funktionsverbgefüge recht häufig zu beobachten (vgl. Arbogast 1999: 97). Laut Ebel et al. handelt es sich bei 75% aller in Fachtexten vorkommenden Verben um solche sinngeschwächten oder -entleerten Verben (vgl. 2000: 94). Auch in der tschechischen Fachsprache kommt dieses Phänomen relativ oft vor.

Obwohl die Verwendung von Funktionsverbgefügen ein typisches Merkmal der Satzebene von fachsprachlichen Texten darstellt, finden sich in der einschlägigen Literatur auch kritische Stimmen. So wirkt der Text dadurch für den Leser distanzierter (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 29). Alred et al. vertreten darüber hinaus die Ansicht, dass ein einfaches Verb den gleichen Inhalt oft effektiver und präziser vermitteln kann als ein Funktionsverbgefüge (vgl. 2003: 365). Auch Ebel et al. (2000: 92) weisen darauf hin, dass Funktionsverben „ihre Ausdruckskraft eingebüßt“ haben sowie „ihrer ursprünglichen konkreten Bedeutung weitgehend entkleidet“ wurden und warnen vor einem übermäßigen Gebrauch solcher toten Funktionsverben (vgl. 2000: 92-93). Sie plädieren für den „Gebrauch von ausdrucksstarken Verben, wann immer es möglich ist“ (Ebel et al. 2000: 94). Gleichzeitig räumen sie aber ein, dass diese Empfehlung in fachsprachlichen Texten nicht immer umgesetzt werden kann, da ein Funktionsverbgefüge in einem bestimmten Fachbereich einen anderen Inhalt vermitteln kann als

das entsprechende ausdrucksstarke Verb. So hat etwa „kurzschließen“ und „einen Kurzschluss hervorrufen“ nicht die gleiche Bedeutung (vgl. Ebel et al. 2000: 94).

In der deutschen pferdewissenschaftlichen Fachsprache konnten einige Funktionsverbgefüge identifiziert werden. Im Vergleich zu vielen anderen Fachgebieten (z.B. Wirtschaft, Recht) kommen sie aber relativ selten vor und zählen definitiv nicht zu den dominantesten Merkmalen der Satzebene. Einfache, ausdrucksstarke Verben überwiegen gegenüber Funktionsverbgefügen bei Weitem. Das Gleiche gilt auch für die tschechische Pferdefachsprache, allerdings ist hier das Phänomen Funktionsverbgefüge noch viel seltener als im Deutschen. Im tschechischen Korpus konnten nur einige wenige Beispiele gefunden werden.

Darüber hinaus zeigt sich in beiden untersuchten Korpora deutlich, dass parallel zu den identifizierten Funktionsverbgefügen fast immer auch die jeweils entsprechenden ausdrucksstarken Verben verwendet werden. Auch diese Tatsache spricht dafür, dass Funktionsverbgefüge in der Fachsprache des Pferdesports keine zentrale Rolle spielen.

Außerdem soll noch festgehalten werden, dass die in der Literatur genannten, kritisch behafteten Auswirkungen, die die Verwendung von Funktionsverbgefügen mit sich bringen kann, im Korpus nicht spürbar werden. Weder der deutsche noch der tschechische Text wirkt durch die ausdruckschwachen Funktionsverben für den Leser distanzierter. Ebenso wenig wird das Verständnis des Inhalts gefährdet.

In beiden Sprachen finden sich Beispiele für Funktionsverbgefüge, deren Bedeutung durch das Fachgebiet Reitsport geprägt wird. In diesen Fällen ist eine Substitution des Funktionsverbgefüges durch das entsprechende ausdrucksstarke Verb nicht ohne eine gravierende Veränderung der Bedeutung möglich und kann nicht beliebig vorgenommen werden. „Hilfen geben“, also mit Gewicht, Zügel, Stimme usw. auf das Pferd einwirken, kann nicht durch „jemandem helfen“ ersetzt werden. Ebenso bedeutet „ein Pferd zum Halten bringen“ (die Dressurübung „Halt“ ausführen, wobei die vorgeschriebene Haltung des Pferdes beachtet werden muss, z.B. beide Vorder- und beide Hinterbeine befinden sich auf der gleichen Höhe nebeneinander) nicht das Gleiche wie „ein Pferd anhalten“ (es auf beliebige Art zum Stehen bringen, z.B. im Gelände). „Einen Handwechsel ausführen“ kann die gleiche Bedeutung haben wie „die Hand wechseln“, nämlich die Reitrichtung in der Reitbahn ändern. Letzteres kann aber auch wörtlich gemeint sein, nämlich dass nun die andere Hand als bisher verwendet wird. Auch in der tschechischen Fachsprache des Reitsports gibt es einen beträchtlichen inhaltlichen Unterschied zwischen „dávát zádrže“ (dem Pferd Paraden geben, also eine bestimmte Art von Hilfe, bei der die Reiterhand leicht eingedreht wird) und „zadržet“ (aufhalten) sowie zwischen „zůstat na přílnutí“ (die Anlehnung des Pferdes aufrechterhalten, also die Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul über den Zügel) und „přílnout“ (anhaften).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen eine Gegenüberstellung der im Korpus verwendeten Funktionsverbgefüge sowie der entsprechenden ausdrucksstarken Verben. Die Beispiele, bei denen die beiden Varianten inhaltlich voneinander abweichen und nicht beliebig austauschbar sind, finden sich jeweils am Ende der Tabelle.

Funktionsverbgefüge in der deutschen Fachsprache	Ausdrucksstarkes Verb in der deutschen Fachsprache
Anwendung finden (BR 32)	anwenden (PR 45)

Eindruck schaffen (PF 81)	beeindrucken (PF 74)
Einfluss nehmen (NE 90)	beeinflussen (NE 114)
Folge leisten (BR 40)	befolgen (BU 116)
Frage stellen (LE 113)	fragen (BU 100)
in Erscheinung treten (BU 177)	erscheinen (BU 184)
in Frage stellen (BR 31)	hinterfragen (HI 23)
in Übereinstimmung halten (BR 42)	übereinstimmen
in Widerspruch stehen (LE 109)	widersprechen
ins Wanken geraten (PF 73)	wanken
Kampf aufnehmen (PR 52)	(durch)kämpfen (PR 48)
von Nutzen sein (PF 69)	nutzen (LE 128)
zum Ausdruck kommen (BU 180)	ausdrücken (BR 36)
zum Ziel setzen (LE 111)	erzielen (LE 121) abzielen auf
zur Ausprägung kommen (BR 32)	ausprägen
zur Folge haben (NE 101)	folgen (BU 118)
zur Verfügung stehen (PR 17)	verfügen (BU 122)
zur Vorherrschaft gelangen (BR 42)	vorherrschen (LE 110)
Funktionsverbgefüge und ausdrucksstarkes Verb mit unterschiedlicher Bedeutung	
einen Handwechsel ausführen (HI 17) – <i>die Reitrichtung in der Reitbahn ändern</i>	die Hand wechseln – <i>die Reitrichtung in der Reitbahn ändern, gleiche Bedeutung wie Funktionsverbgefüge</i> <i>auch: die andere Hand verwenden, vom Funktionsverbgefüge abweichende Bedeutung</i>
Hilfen geben (HI 22) – <i>mit Gewicht, Sitz, Zügel usw. auf das Pferd einwirken</i>	helfen (BR 60)
Stellung geben (BR 74) – <i>dem Pferd eine bestimmte Stellung geben</i>	stellen (BR 63) – <i>dem Pferd eine bestimmte Stellung geben, gleiche Bedeutung wie Funktionsverbgefüge</i> <i>auch: etwas an einen bestimmten Ort ablegen, vom Funktionsverbgefüge abweichende Bedeutung</i>
zum Halten bringen (BU 183) – <i>die Dressurübung „Halt“ entsprechend der Vorgaben ausführen</i>	anhalten (HI 33) – <i>das Pferd auf beliebige Art zum Stehen bringen</i>
Funktionsverbgefüge in der tschechischen Fachsprache	
mít na výběr (BO 43)	vybírat (CE 21)
mít pod kontrolou (BO 58) dostat pod kontrolu (BO 50)	kontrolovat (BO 50)

mít přednost (CE 41)	upřednostňovat
mít snahu (SV 66)	snažit se
mít význam (BO 45)	znamenat (BO 45)
mít za následek (DO 56)	následovat (BO 65)
zaujímat polohu (VO 31)	ležet (BO 66)
Funktionsverbgefüge und ausdrucksstarkes Verb mit unterschiedlicher Bedeutung	
dávat zádrže (SV 53) – <i>Paraden geben</i>	zadržet (SV 55) – <i>aufhalten</i>
zůstat na přílnutí (CE 39) – <i>in Anlehnung bleiben</i>	přilnout – <i>(an)haften</i>

3.2.4 Kollokationen

Bei Kollokationen handelt es sich um feste Wortverbindungen, die „durch die syntaktische Verbindung von mindestens zwei fachsprachlichen Elementen zu einer Aussage fachlichen Inhalts“ (Stolze 2009: 182) entstehen. Diese idiomatischen Zusammensetzungen haben eine spezifische Bedeutung, die über die wortwörtliche Bedeutung ihrer Konstituenten hinausgeht (vgl. Alred et al. 2003: 257). So hat zum Beispiel die Kollokation „Däumchen drehen“ eine Bedeutung, die über die physische Drehbewegung des Körperteils Daumen hinausgeht, nämlich „sich langweilen“. Charakteristisch ist auch, dass die einzelnen Bestandteile einer Kollokation nicht beliebig durch ein anderes, ähnliches Wort ersetzt werden können (vgl. Čermák 1997: 259). So funktioniert etwa die Kollokation „Däumchen drehen“ nicht mehr, wenn man „Däumchen“ durch „Zeigefingerchen“ oder „Ringfingerchen“ bzw. „drehen“ durch „kreisen“ oder „wenden“ substituieren würde.

Solche fest geprägten Wortverbindungen können je nach Sprache beträchtlich variieren (vgl. Alred et al. 2003: 257 und Gerzymisch-Arbogast 2008: 29) und daher zwischen diesen meist nicht wörtlich übertragen werden. So hätte zum Beispiel die wörtliche Übersetzung von „Däumchen drehen“ im Tschechischen („otáčet palečky“) nicht die gewünschte Bedeutung. Ein brauchbares Äquivalent wäre etwa „chytat lelky“, was wiederum nicht wörtlich ins Deutsche übernommen werden kann („Ziegenmelker¹⁰ fangen“).

Kollokationen können in Verb-Substantiv- oder Adjektiv-Substantiv-Verbindungen unterschieden werden (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 29). Bei der Untersuchung des Korpus im Rahmen dieses Kapitels soll auf Kollokationen fokussiert werden, welche ein Verb enthalten. Adjektiv-Substantiv-Verbindungen wurden bereits im Rahmen des Kapitels 3.1.3.1 Komposita und Wortgruppentermini näher betrachtet.

Darüber hinaus beinhalten Kollokationen häufig eine spezifische Präposition (vgl. Alred et al. 2003: 257), die ebenfalls eine wesentliche bedeutungsbildende Rolle spielen kann. So heißt es zum Beispiel „über den Berg sein“ und „im Bilde sein“, während etwa „auf dem Berg sein“ und „auf dem Bild sein“ eine gänzlich andere Bedeutung vermitteln würde.

Auch innerhalb einer Sprache können Kollokationen oder Teile davon je nach Fachgebiet variieren und mit unterschiedlichen Bedeutungen versehen sein. Deshalb ist „[f]ür eine richtige Einordnung solcher Formen in Texte [...] spezifisches Fachwissen erforderlich“

¹⁰ Vogelart

(Stolze 1999: 104). So hat etwa die Kollokation „die Fäden ziehen“ in einem medizinischen Fachtext eine andere Bedeutung als in einem gesellschaftspolitischen.

Beide untersuchten Korpora beinhalten eine Fülle an Kollokationen, die großteils sehr stark im Fachgebiet des Pferdesports verankert sind. Ihre Bedeutung erschließt sich dem Leser meist nur, wenn er das dafür notwendige Fachwissen besitzt. Diese Bedeutung wird in den betrachteten Fachtexten aber oft erklärt, sodass das Verständnis des Lesers nicht gefährdet ist, selbst wenn er das nötige Fachwissen noch nicht hat.

Auffällig ist, dass sich die deutschen und tschechischen Kollokationen oft recht ähnlich sind. Es werden meist äquivalente oder sogar die gleichen Verben und Präpositionen verwendet, was dafür spricht, dass sich die beiden Fachsprachen des Pferdesports in diesem Merkmal sehr nahe stehen. Hier kann vermutet werden, dass viele tschechische Kollokationen unter dem Einfluss der deutschen Sprache entstanden und teils wahrscheinlich sogar aus Übersetzungen hervorgegangen sind. Nur einige wenige Kollokationen stechen heraus, bei denen unterschiedliche Bestandteile auffallen. So spricht man in der deutschen Fachsprache des Reitsports etwa von „Zügel aus der Hand kauen lassen“, während die Zügel in diesem Fall im Tschechischen aus der Hand „gezogen“ werden („nechat vytáhnout otěže z ruky“). Greift ein Pferd im Galopp mit den Hinterbeinen ausreichend unter die eigene Körpermitte vor, so „springt es durch“ oder „springt unter das Gewicht des Reiters“. Im Tschechischen wird nicht das Bild des „Springens“ verwendet, sondern des „Unterschiebens“ („kůň více podsune zadní nohy pod těžiště“).

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die häufigsten deutschen und tschechischen fachspezifischen Kollokationen der Fachsprache im Reitsportbereich. Die nebeneinanderstehenden Kollokationen teilen sich die gleiche oder eine sehr ähnliche Bedeutung. In manchen Fällen gibt es mehrere Varianten, die den gleichen Inhalt vermitteln.

Fachspezifische Kollokationen	
auf dem inneren Hinterbein/ äußeren Vorderbein leichtreiten (BU 117)	dosedat v lehkém klusu na vnitřní zadní/ vnější přední nohu koně (DO 56)
auf der linken Hand reiten (BR 74)	jezdit na levou ruku (CE 41)
auf der rechten Hand reiten (BR 35)	jezdit na pravou ruku (HO 58)
der innere Hinterfuß tritt weiter unter (BR 36)	kůň se více překračuje jednou zadní nohou (FR 98)
ein Pferd an die Hilfen des Reiters stellen (NE 113)	dostat koně na pomůcky (FR 95)
ein Pferd bricht über die Schulter aus (NE 102) ein Pferd fällt auf die Schulter (NE 102) ein Pferd fällt über die äußere Schulter aus (BR 40)	kůň vypadne přes vnější plec (FR 103) kůň vypadne přes vnější rameno (FR 106)
ein Pferd fällt auseinander (NE 94) ein Pferd fällt im Galopp auseinander	kůň je roztažený (SV 166) kůň rozloží cval (SV 167)
ein Pferd fällt mit der Hinterhand aus (BR 67)	kůň svou zádí vypadává (HO 69)

ein Pferd geht am langen Zügel (BR 40)	jezdit na volné otěži (DO 55)
ein Pferd geht am Zügel (NE 113)	kůň přijde na udidlo (SV 166)
ein Pferd geht über den Rücken (PR 55)	kůň přistoupí na udidlo (FR 91)
ein Pferd steht am Zügel (BR 40)	kůň více přistoupí do ruky (FR 102)
ein Pferd tritt durchs Genick (NE 113)	
ein Pferd geht gegen den Zügel (BR 40)	kůň jde proti otěži (FR 94)
ein Pferd ist über dem Zügel (BR 40)	kůň je nad otěží (CE 40)
ein Pferd nimmt zuviel Anlehnung (BR 40)	
ein Pferd hält sich im Rücken fest (NE 119)	kůň nevezme jezdce na hřbet (FR 91)
ein Pferd ist auf dem Zügel (BR 40)	kůň se opře do udidla (SV 168)
ein Pferd legt sich auf die Hand (BR 40)	kůň si lehne do udidla (SV 168)
ein Pferd ist hinter dem Zügel (BR 40)	kůň je za otěží (CE 40)
ein Pferd kommt auf die Vorhand (HI 32)	kůň padne na předeck (SV 166)
ein Reiter kommt hinter die Bewegung (des Pferdes) (BR 35)	jezdec zůstává za pohybem koně (VO 30)
ein Pferd löst sich von den Hilfen (BU 183)	kůň není na pomůckách kůň uniká pomůckám (FR 118)
ein Pferd springt im Galopp durch (NE 99)	kůň více podsune zadní nohy pod těžiště (FR 99)
ein Pferd springt im Galopp vermehrt unter das Gewicht des Reiters (BU 181)	zadní nohy se lépe podsunou (FR 101)
die Hinterhand springt vermehrt unter (BR 60)	
ein Pferd steht an den Hilfen (BU 122)	kůň zůstane na pomůckách (CE 40)
ein Pferd stößt sich am Zügel ab (BR 40)	kůň přistoupí na udidlo (FR 91)
ein Pferd wird leicht am Gebiß (BR 40)	
ein Pferd trägt sich selbst (BR 41)	kůň se sám nese (FR 100)
ein Pferd verwirft sich im Genick (NE 102)	kůň se zborčí v zátylku (FR 104)
ein Pferd wird eng im Hals (NE 102)	kůň se stane těsným v krku (FR 104)
ein Pferd zwischen den Hilfen haben (HI 18)	mít koně na pomůckách (FR 106)
Zügel aus der Hand kauen lassen (BR 41)	nechat vytáhnout otěže z ruky (FR 92)

Sowohl die deutsche als auch die tschechische Fachsprache des Reitsports bedient sich auch Kollokationen, die im gemeinsprachlichen Bereich ihren Ursprung haben. Für das Verständnis dieser ist kein besonderes fachspezifisches Wissen erforderlich. Diese allgemeinsprachlichen Kollokationen sind im Korpus aber weitaus seltener als die fachspezifischen.

Gemeinsprachliche Kollokationen in der deutschen Fachsprache

den Ausschlag geben (NE 101)
den Prüfstein bilden (NE 95)
den Ton angeben (PF 71)
einen Streich spielen (LE 120)
(einer Sache) Rechnung tragen (NE 94)
im Auge behalten (LE 124)

in der Lage sein (BU 183)
jemandem platzt der Kragen (PF 78)

Gemeinsprachliche Kollokationen in der tschechischen Fachsprache

být na světě (BO 50) – *auf der Welt sein*
dávat pozor (CE 41) – *Acht geben*
neztrácet hlavu (BO 43) – *nicht den Kopf verlieren*
vtloukat do hlavy (HO 49) – *etwas in den Kopf hineinstopfen*
vyvést z míry (HO 68) – *aus der Fassung bringen*

4. Analyse der Makroebene der Fachkommunikation

Nach einem detaillierten Blick auf die Mikroebene der Fachkommunikation im Pferdesportbereich soll nun auch die Makroebene des deutschen und tschechischen Korpus näher betrachtet werden. Hierfür wird die Makrostruktur dieser Texte einer ausführlichen Analyse unterzogen.

Als Makrostruktur wird die „mehr oder weniger feste Gliederungsstruktur“ (Göpferich 1998: 100) bezeichnet, die sich für die meisten Textsorten im Laufe der Zeit herausgebildet hat. Sie ruft bei den Lesern bestimmte auf deren Vorwissen beruhende Erwartungen hervor und trägt so dazu bei, dass ein Text einer bestimmten Textsorte seine kommunikative Funktion optimal erfüllen kann.

„Der Fachtext zeichnet sich wegen der hohen Anforderungen an die Präzision der in ihm enthaltenen Mitteilung oft durch Besonderheiten in der Makrostruktur (Gliederung) [...] aus. Das gilt allerdings in ganz unterschiedlichem Maße für die einzelnen Fachtextsorten“. (Hoffmann 1988: 119)

Im Rahmen dieses Kapitels sollen die Besonderheiten der Makrostruktur von pferdewissenschaftlichen Fachtexten erarbeitet werden. Hierbei wird bei der Analyse der Makroebene des vorliegenden Korpus insbesondere auf die Strukturierung der Information, den Leserbezug sowie die Verständlichkeit der Fachkommunikation fokussiert.

4.1 Strukturierung der Information

Ein Fachtext „soll dem Rezipienten gestatten, möglichst effizient die Information zu finden, die er sucht“ (Mudersbach 1999: 15). Daraus folgt, dass der Leser wissen muss, wo im Text er eine bestimmte Information findet und jeder Textteil eine bestimmte Funktion innerhalb des Gesamtzwecks des Textes erfüllen muss (vgl. Mudersbach 1999: 15). So wird zum Beispiel gefordert, dass die wichtigsten Hauptinformationen in Hauptsätzen zu finden sind, während nebensächliche Zusatzinformationen in Nebensätzen stehen können.¹¹

Darüber hinaus erwähnen in diesem Zusammenhang Alred et al., dass die Betonung wichtiger Informationen zum Beispiel durch ihre bewusste Positionierung an bestimmte Stellen im Satz, Absatz oder Text erreicht werden kann, nämlich insbesondere an deren Anfang oder Ende (vgl. 2003: 178).

„Die Abfolge der Satzteile, die kompetente Sprachbenutzer aus der Summe aller grammatisch möglichen Abfolgen jeweils auswählen, unterliegt bestimmten Gesetzmäßigkeiten, deren Feststellung und Erforschung auf die Prager Strukturalisten (Mathesius, Daneš, Firbas u.a.) zurückgeht. Wenn kompetente Sprachbenutzer sachlich miteinander kommunizieren und anderen nicht widersprechen, bauen sie ihre Sätze intuitiv so, daß diese – im Rahmen des grammatisch Zulässigen – mit denjenigen Satzteilen beginnen, deren Informationsgehalt in der jeweiligen Situation relativ niedrig ist, und mit denjenigen Satzteilen enden, deren Informationsgehalt am höchsten ist [...]“. (Göpferich 2006: 82)

Im Zusammenhang mit dieser „Tendenz ‚von Satzteilen mit niedrigem zu solchen mit hohem Informationsgehalt‘“ (Göpferich 2006: 84) spielt die Thema-Rhema-Gliederung eine bedeutende Rolle. Hierbei geht es um die Abfolge von neuen versus bereits bekannten Infor-

¹¹ Dies wurde bereits in Kapitel 3.2.1 Syntax näher untersucht.

mationen in einem Satz. Die dem Leser bereits vertrauten Sachverhalte werden als „Thema“ bezeichnet, die für den Leser noch unbekannten Informationen als „Rhema“ (vgl. Arbogast 1999: 103 und Gerzymisch-Arbogast 2008: 31). Das Thema ist somit der Satzteil mit dem niedrigsten Mitteilungswert und Träger von Informationen, welche dem Leser aufgrund der Situation, den im Text zuvor enthaltenen Sachverhalten oder auch in Form von voraussetzba-rem Allgemeinwissen bereits zur Verfügung stehen (vgl. Göpferich 2006: 85). Das Rhema hingegen besitzt den höchsten Mitteilungswert und enthält eine neue Aussage über das Thema (vgl. Göpferich 2006: 85).

Oft haben Thema und Rhema einen bestimmten, fest zugewiesenen Platz im Satz. Diese spezifischen Muster der Anordnung von Thema und Rhema können jedoch je nach Sprache und Texttyp erheblich variieren (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 31). Grundsätzlich hat die neue, dem Leser noch unbekannte Information den höchsten Stellenwert im Satz. Im Deutschen findet sich diese gewöhnlich am Ende eines Satzes, sodass sich die vorderen Satzglieder meist auf bereits Bekanntes beziehen, während die hinteren Satzglieder den wesentlichen, für den Leser noch neuen Sachverhalt beinhalten (vgl. Hoffmann 1988: 101). Ähnliches kann auch in vielen slawischen Sprachen wie zum Beispiel Russisch (vgl. Horn-Helf 1999: 130-131) und Tschechisch beobachtet werden.

Thema und Rhema werden in vielen Sprachen (auch im Deutschen) mithilfe des Artikels angezeigt, wobei der bestimmte Artikel etwas bereits Bekanntes ankündigt und der unbestimmte Artikel eine neue Information einführt (vgl. Horn-Helf 1999: 129). Diese Möglichkeit fehlt den meisten slawischen Sprachen (auch dem Tschechischen), da hier dem deutschen bestimmten und unbestimmten Artikel ein Null-Artikel entspricht. Folglich kann im Tschechischen Neues und Vertrautes nicht anhand des Artikels angezeigt werden. Coseriu (vgl. 1988: 319) zeigte, dass z.B. im Russischen eine ähnliche Unterscheidung zwischen diesen beiden Elementen mittels der Wortfolge ausgedrückt werden kann. Dies gilt auch für die tschechische Sprache. Das nachfolgende Beispiel verdeutlicht, wie die Wortfolge im Tschechischen sowie der bestimmte und unbestimmte Artikel im Deutschen Thema bzw. Rhema anzeigen.

Thema: Talíř leží na stole. Der Teller liegt auf dem Tisch.

Rhema: Na stole leží talíř. Ein Teller liegt auf dem Tisch.

Entspricht die Anordnung der Satzteile den Erwartungen eines kompetenten Sprachbenutzers, wirkt sich dies positiv auf die Verständlichkeit des Textes aus, da bereits Bekanntes als Verankerungspunkt für die Verarbeitung neuer Informationsblöcke benötigt wird (vgl. Göpferich 2006: 84, 100). Man spricht dann von einer unmarkierten Wortstellung (vgl. Göpferich 2006: 85). In manchen Fällen kann es bewusst zu einer umgekehrten Anordnung von Thema und Rhema im Satz kommen. Eine solche markierte Wortstellung tritt zum Beispiel bei einem Widerspruch zu einer vorangehenden Aussage oder bei emotional besetzten Aussagen auf (vgl. Göpferich 2006: 85). Im fachsprachlichen Kontext sollten folglich also kaum markierte Wortstellungen zum Einsatz kommen.

Manche Sprachen bedienen sich bestimmter Hilfskonstruktionen, um eine unmarkierte Wortstellung und somit eine optimale Textverständlichkeit zu erreichen (vgl. Göpferich 2006:

89). Welche Hilfskonstruktionen eine Sprache kennt, kann zum Teil erheblich variieren. So wird im Deutschen zum Beispiel oft ein Scheinsubjekt oder das Passiv eingesetzt, um die Platzierung des Rhemas am Satzende zu ermöglichen (vgl. Göpferich 2006: 89, 91). Die Beispiele in der nachfolgenden Tabelle demonstrieren diese Möglichkeiten (das Rhema wurde jeweils unterstrichen).

Unmarkierte Wortstellung mittels Scheinsubjekt „es gibt“

Heutzutage gibt es im Reitsport eine Fülle von neuen Techniken zur Gymnastizierung des Pferdes.

Versus markierte Wortstellung: Eine Fülle von neuen Techniken zur Gymnastizierung des Pferdes existiert heutzutage im Reitsport.

Unmarkierte Wortstellung mittels Passivkonstruktion, welche eine Vertauschung von Subjekt und Objekt ermöglicht

Eine Aktivierung der Hinterhand wird durch vermehrtes Treiben bewirkt.

Versus markierte Wortstellung: Vermehrtes Treiben bewirkt eine Aktivierung der Hinterhand.

Obwohl das Rhema die für den Text bedeutenden neuen Informationen liefert, hat das Thema eine wichtige satzverknüpfende Funktion und ist somit für die Verbindung von einzelnen Informationsblöcken zu einem zusammenhängenden Ganzen verantwortlich (vgl. Daneš 1974: 113). Hierbei gibt es verschiedene Arten, wie sich ein Thema durch zwei oder mehr aufeinanderfolgende Sätze durchziehen kann. Daneš unterscheidet drei Typen der thematischen Progression (vgl. 1974: 118-119):

- Einfache lineare Progression: Das Rhema des ersten Satzes wird als Thema des darauffolgenden Satzes aufgenommen.
- Durchlaufendes Thema: Das Thema bleibt in mehreren aufeinanderfolgenden Sätzen gleich.
- Progression mit abgeleiteten Themen: Aus einem übergeordneten Thema, dem sogenannten Hyperthema, werden die Themen der darauffolgenden Sätze abgeleitet.

Abschließend soll noch auf die Grenzen des Thema-Rhema-Ansatzes hingewiesen werden. Hoffmann (vgl. 1988: 101) zeigt auf, dass die Thema-Rhema-Gliederung oft komplexer ist, als sie auf den ersten Blick scheinen mag. So kann die Trennlinie zwischen Thema und Rhema teils nicht eindeutig gezogen werden und Anfang und Ende von bereits bekannten und noch neuen Informationen verschwimmen. Darüber hinaus kann es innerhalb eines Satzes auch mehr als nur ein Thema oder Rhema geben.

Im untersuchten pferdewissenschaftlichen Korpus wurden zahlreiche Textstellen in Hinblick auf die Thema-Rhema-Gliederung analysiert. Es finden sich alle drei Arten der in der Fachliteratur vorgestellten thematischen Progression, wobei das durchlaufende Thema sowohl in der deutschen als auch der tschechischen Fachsprache bei weitem überwiegt. Die Progression mit abgeleiteten Themen scheint hingegen eher selten auf.

In den nachfolgenden Tabellen sind Beispiele für alle drei Arten der thematischen Progression angeführt. Das Thema ist jeweils durch Kursivschrift und das Rhema durch Unterstreichung markiert.

Thematische Progression in der deutschen Fachsprache

- **Einfache lineare Progression**

„*Galopp* ist die Gangart, in der das Pferd am meisten Dynamik und Kraft entwickelt. Daher haben Reitanfänger oft Angst vor dem Galoppieren. Verstärkt wird *diese Angst* durch das Gefühl von drohendem Balanceverlust, das sich im Galopp am ehesten einstellt.“ (NE 93)

„Die *Rückenbewegung des Pferdes* fühlt der Reiter als ein ständiges Auf und Ab unter seinem Po. *Diesen Takt der Pferdebewegung* schwingt der Reiter mit seinem Becken mit. *Dieses lockere Mitschwingen* kann aber nur bei aufrechtem Sitz gelingen.“ (PR 17)

- **Durchlaufendes Thema**

„Sinnvolle Hilfsmittel sind unterschiedliche Gerten, Peitschen oder Kontaktstöcke. Diese sind keineswegs als Züchtigungsmittel zu sehen, sondern vielmehr als Kommunikationshilfen. Salopp ausgedrückt, dienen sie als Verlängerung des Reiterarmes oder -beines und können diesen helfen, Signale besser verständlich und mit weniger Aufwand ans Pferd zu bringen.“ (PF 69)

„5.3 Leichter Sitz (Springsitz)

Er ist aus der sicheren Beherrschung des Dressursitzes und des Entlastungssitzes zu entwickeln. Seine wesentliche (sic!) Merkmale sind die Entlastung des Pferderückens und das geschmeidige Mitgehen des Reiters mit den Bewegungen des Pferdes unter weitmöglichster Beibehaltung der dressurmäßigen Einwirkung. Er sollte daher nur auf solchen Pferden geübt und praktiziert werden, welche in der Grundausbildung unter dem Reiter im Dressursitz gelernt haben, an den Hilfen zu stehen und diesen zu folgen.“ (BR 31) – Beim Thema im zweiten Satz („seine wesentlichen Merkmale“) handelt es sich um ein vom Hyperthema („leichter Sitz“) abgeleitetes Thema. Diese Textstelle beinhaltet somit eine Mischform der thematischen Progression.

„Eine schwierigere Variante des Schenkelweichens ist das „Viereck verkleinern und vergrößern“. Dabei geht das Pferd vom Hufschlag weg auf einer gedachten Diagonale vorwärts-seitwärts – das heißt, es bleibt selbst immer parallel zum Hufschlag. Die *Figur* beginnt am ersten Wechsellpunkt der langen Seite.“ (NE 105)

- **Progression mit abgeleiteten Themen**

„Das Rückwärtstreten des Pferdes ist in der Haltung des versammelt vorwärtsgehenden Pferdes (Klasse E + A: Haltung des Arbeitstrabes) auszuführen. Die Trittlänge entspricht etwa dem versammelten Schritt. Die Fußfolge (im Zweitakt) ist diagonal wie im Trab und muß klar erkennbar sein.“ (BU 181) – Das Hyperthema ist hier „das Rückwärtstreten“. Daraus leiten sich die Themen der darauffolgenden Sätze ab – „die Trittlänge“ (beim Rückwärtstreten) und „die Fußfolge“ (beim Rückwärtstreten).

Thematische Progression in der tschechischen Fachsprache

- **Einfache lineare Progression**

„*Dostat na pomůcky* znamená, že kůň je pobízen pomůckami sedem a holeněmi odzadu do-

předu na udidlo, takže jak v zastavení, tak v pohybu je mezi rukou jezdce a hubou koně stálé, ale měkce pružné spojení. Toto spojení se nazývá přilnutí. Přilnutí umožňuje jezdcovi působit jistě na koně v každém okamžiku.“ (FR 93)

„Při klasickém způsobu vedení koně se udržuje neustále pružné spojení jezdcovy ruky s hubou koně, čemuž se ve spolupráci se sedem a holeněmi odborně říká přilnutí. To se potom podle toho, čeho chce jezdec dosáhnout, buď zesiluje – v tom případě zadržuje – nebo zeslabuje – v tom případě pobízí. Zadržující pomůcka otěží se používá při přechodech z vyššího chodu do nižšího, nebo se její pomocí dosahuje snížení tempa – ruchu.“ (HO 52) – Der zweite Satz beinhaltet zwei Rhemata – „zesílení přilnutí/ zadržující vliv“ („*Verstärkung der Anlehnung/ annehmende Wirkung*“) und „zeslabení přilnutí/ pobízející vliv“ („*Reduktion der Anlehnung/ treibende Wirkung*“). Im dritten Satz wird nur das erste dieser beiden Rhemata als Thema aufgegriffen („zadržující pomůcka“ – „*durchhaltende Hilfe*“).

- **Durchlaufendes Thema**

„Nechat vytáhnout otěže z ruky“ ukazuje, v jaké míře jsme dosáhli pravidelnosti, uvolněnosti a přilnutí. Tento cvik je výborný prostředek ke zvýšení a zlepšení důvěry koně v přilnutí, popř. v ruku jezdce. Zároveň slouží jako výcvik udržení rovnováhy, obzvláště u mladých koní.“ (FR 95)

„Předtím, než si něco řekneme o signálech, které budeme používat, musíme si ujasnit, co vlastně budeme po koni na lonži požadovat. Obecným cílem lonžování koně je, aby kůň chodil tak, jak má chodit pod jezdcem a dělal to, co má pod jezdce dělat. Kůň má jít dopředu svižně, uvolněně, pravidelně, nemá spěchat ani se loudat, má jít ve stopě – tedy po obvodu kruhu mírně ohnutý podle průměru kruhu.“ (SV 52)

„V posledních letech se opět začaly používat klasické jezdecké přilby, které svým tvarem odpovídají tradiční jezdecké etice. Klasické jezdecké přilby co možná nejvíce tvarem napodobují původní plstěné čepice a pozdější jezdecké přilby ‘na gumičku’ se sametovým povrchem. Jsou vybaveny silnými tlumícími vrstvami, pevným štítkem, tříbodovým úchytem a často také odvětráváním. Jejich povrch je potažený nebo nastříkaný sametem, v nabídce jsou také přilby potažené jemnou kůží.“ (VO 132) – Diese Textstelle beinhaltet eine Mischform der thematischen Progression. Während sich im zweiten und dritten Satz ein durchlaufendes Thema findet, handelt es sich im vierten Satz um ein vom Hyperthema („klasické jezdecké přilby“ – „*klassische Reithelme*“) abgeleitetes Thema („jejich povrch“ – „*ihre Oberfläche*“).

- **Progression mit abgeleiteten Themen**

„Vesta nesmí jezdcu příliš omezovat v pohybu. Její přední část je výrazně kratší než část zadní, aby se jezdec mohl předklonit v sedle. Zadní část vesty by se neměla nadzvedávat o rozsochu sedla.“ (VO 134) – Das Hyperthema ist hier „vesta“ – „Weste“. Die daraus abgeleiteten Themen der darauffolgenden Sätze sind „její přední část“ – „*ihr vorderer Teil*“ und „zadní část vesty“ – „*der hintere Teil der Weste*“.

„Kožené boty se přizpůsobí noze jezdce a jsou prodyšné. Jejich nevýhodou je složitější údržba a choulostivost materiálu na vodu, bláto apod.“ (VO 137) – Vom Hyperthema „kožené boty“ – „*Lederschuhe*“ leitet sich das Thema des darauffolgenden Satzes „jejich nevýhodou“ – „*ihr Nachteil*“ ab.

Wie in der einschlägigen Fachliteratur beschrieben wird das Thema in der deutschen Fachsprache des Reitsports manchmal mithilfe eines bestimmten und das Rhema mithilfe eines unbestimmten Artikels angezeigt. Dies ist allerdings nicht immer so. Insbesondere bei komplexeren Satzgefügen trifft diese Faustregel nur selten zu, weshalb auch im Deutschen ebenso wie im Tschechischen eher die Positionierung einer Information im Satz als Indikator dafür herangezogen werden kann, ob es sich um bereits Bekanntes oder Neues handelt.

Anzeige von Thema und Rhema mittels eines bestimmten/ unbestimmten Artikels in der deutschen Fachsprache

„*Die Rückenbewegung des Pferdes* fühlt der Reiter als ein ständiges Auf und Ab unter seinem Po.“ (PR 17)

Im Vergleich zum deutschen Korpus findet sich im untersuchten tschechischen Fachtext eine Besonderheit in Bezug auf das Thema. Da im Tschechischen das Subjekt eines Satzes, sofern es aus dem Kontext bereits klar ersichtlich ist, teils nicht wiederholt und sozusagen unausgesprochen im Prädikat mittransportiert wird, schwingt die bereits bekannte Information oft quasi nur als „stummes“ Thema im Verb mit ohne eigens als Nomen verbalisiert zu werden.

„Stummes“ Thema in der tschechischen Fachsprache

„*Tento cvik je* výborný prostředek ke zvýšení a zlepšení důvěry koně v přilnutí, popř. v ruku jezdce. Zároveň slouží jako výcvik udržení rovnováhy, obzvláště u mladých koní.“ (FR 95) – Beide Sätze haben das gleiche Subjekt („*tento cvik*“ – „*diese Übung*“), wobei dieses im zweiten Satz nicht mehr wiederholt wird. Das Thema des zweiten Satzes schwingt somit im Prädikat („*slouží*“ – „*dient*“) mit.

Die deutsche Fachsprache des Reitsports bedient sich in manchen Fällen diverser Hilfskonstruktionen, um die Anordnung von thematischen Satzteilen am Anfang und rhematischen Elementen am Ende eines Satzes zu ermöglichen. Im untersuchten Korpus übernehmen einerseits Scheinsubjekte und andererseits Passivkonstruktionen diese Rolle. Diese wurden in der folgenden Tabelle zusätzlich zur Markierung von Thema und Rhema jeweils fett hervorgehoben.

Hilfskonstruktionen zur Erreichung einer unmarkierten Wortstellung in der deutschen Fachsprache

- **Scheinsubjekt „es gibt“**

„Für die Voltigierer und im therapeutischen Bereich ist *das gute Longieren* Grundvoraussetzung zur Ausübung ihres Sports, für Fahrer oftmals die einzige Möglichkeit, das Pferd richtig zu gymnastizieren. **Es gibt** viele verschiedene Methoden und Möglichkeiten, Pferde zu longieren.“ (HI 8)

„Der Galopp ist im Gegensatz zu Schritt und Trab keine symmetrische Bewegung – **es gibt** den (spiegelverkehrten) Rechts- oder Linksgalopp.“ (NE93)

- **Passivkonstruktionen**

„Galopp ist die Gangart, in der das Pferd am meisten Dynamik und Kraft entwickelt. Daher

haben Reitanfänger oft Angst vor dem Galoppieren. **Verstärkt wird** diese Angst durch das Gefühl von drohendem Balanceverlust, das sich im Galopp am ehesten einstellt.“ (NE 93)
 „Dieses Kauen möchte man aus einem guten Grund. Wir wissen, wer kaut, kann nicht die Zähne zusammenpressen und ist somit nicht nur im Maul gelöst, sondern auch in der Nacken- und Rückenmuskulatur. Außerdem **wird** über das Kauen die Ohrspeicheldrüse zur Abgabe von Speichel **angeregt**.“ (PF 88)

Im untersuchten pferdewissenschaftlichen Korpus finden sich allerdings auch einige Passagen, in denen Thema und Rhema nicht optimal angeordnet sind und es so ungewollt zu einer markierten Wortstellung kommt. Hier wäre es für eine gute Verständlichkeit des Textes besser, die rhematischen Satzteile am Satzende zu platzieren. Diese Fälle sind aber sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen eher selten. Nachfolgend finden sich einige Beispiele für markierte Wortstellungen im Korpus sowie entsprechende Verbesserungsvorschläge.

Fehlerhafte Anordnung von Thema und Rhema – markierte Wortstellung	Verbesserungsvorschlag durch Änderung der Platzierung von Thema und Rhema – unmarkierte Wortstellung
„Das geeignete Material Genau wie beim Reiten auch, ist die <i>Auswahl der Ausrüstung</i> eine <u>wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Arbeiten eines Pferdes an der Longe</u>. <u>Aus Sicherheitsgründen und zum effektiven Longieren</u> ist <i>das geeignete Material</i> von großer Bedeutung.“ (HI 9)	<u>Das geeignete Material</u> Genau wie beim Reiten auch, ist die <i>Auswahl der Ausrüstung</i> eine <u>wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Arbeiten eines Pferdes an der Longe</u>. <i>Das geeignete Material</i> ist <u>aus Sicherheitsgründen und zum effektiven Longieren</u> von großer Bedeutung.
„Bis auf ganz wenige Ausnahmen sollten Sie nur <u>mit Hilfszügeln longieren</u>. Das <u>korrekte Lösen des Pferdes</u> ist <i>ohne geeigneten Hilfszügel</i> kaum möglich.“ (HI 16)	Bis auf ganz wenige Ausnahmen sollten Sie nur <u>mit Hilfszügeln longieren</u>. <i>Ohne geeigneten Hilfszügel</i> ist das <u>korrekte Lösen des Pferdes</u> kaum möglich.
„Situaci kterou nazýváme <i>‘přátelská hra’</i>, nejlépe popsal a pojmenoval před pár lety Pat Parelli slovy: <i>‘Jedná se o jediný cvik, kdy na rozdíl od všech ostatních cviků <u>uvádíme koně do klidu</u>.’</i> <i>Smyslem</i> je vysvětlit koni, že <u>může zůstat v klidu vedle vás stát a nic se mu nestane</u>. Dokonce, pokud to přeženu, dá se říci, že si <i>kuň po čase výcviku může myslet</i>, že <u>pokud vedle vás zůstane v klidu stát, nestane se mu nic za žádných okolností</u>. Začínám tím, že vždy, když pracuji s koněm v kruhové ohradě nebo na vodítku, <u>v okamžiku odpočinku se snažím začít s přátelskou hrou</u>.“ (BO 47)	Dokonce, pokud to přeženu, dá se říci, že si <i>kuň po čase výcviku může myslet</i>, že <u>pokud vedle vás zůstane v klidu stát, nestane se mu nic za žádných okolností</u>. Začínám tím, že vždy, když pracuji s koněm v kruhové ohradě nebo na vodítku, <u>snažím se začít s přátelskou hrou v okamžiku odpočinku</u>.

4.2 Leserbezug

Im Leserbezug eines Textes spiegelt sich die Beziehung zwischen Autor und Rezipient wieder. Dieses Verhältnis kann entweder sehr formal und distanziert oder wiederum relativ informell und persönlich sein (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 40). Ein Text kann somit grundsätzlich eine eher leserbezogene oder inhaltliche Orientierung aufweisen. In diesem Sinne untersucht Gerzymisch-Arbogast die Ausprägung des Leserbezugs eines Textes anhand mehrerer Kriterien (vgl. 2008: 40-41). Einerseits wird die Informationsgliederung (Titelgebung, Textbeginn und -ende, Begriffseinführung, thematische Progression sowie Metakommunikation) und andererseits die Informationsverpackung (Redundanzen, terminologische Variation, Konkretisierungen, transphrastische Thema-Rhema-Gliederung, Verwendung von Beispielen sowie Elementen gesprochener Sprache) betrachtet.

Welche Ausprägung des Leserbezugs als gängig angesehen wird, kann von Sprache zu Sprache und teils sogar zwischen einzelnen Fachsprachen erheblich variieren. „In German discourse [...] a ‘transactional’ style focussing on the content of a message is frequently preferred.“ (House 2008: 122) Auch laut Buhl (1999: 121) ist das Deutsche eine „Sprachkultur mit inhaltlicher Orientierung“. Das bedeutet, dass die Verantwortung für das Verständnis des Textes im Deutschen bei den Lesern liegt, während sich in anderen Sprachkulturen (wie z.B. dem Englischen) die Autoren um die Produktion eines lesbaren und verständlichen Textes bemühen müssen (vgl. Clyne 1993: 9). Folglich ist der Leserbezug in deutschen Fachtexten eher gering und die Beziehung zwischen Autor und Leser eher distanziert. Im Tschechischen verhält sich dies ähnlich.

Nachfolgend wird der Leserbezug des vorliegenden pferdewissenschaftlichen Korpus im Deutschen und Tschechischen anhand der zuvor angeführten Kriterien analysiert. Um den Rahmen dieser Masterarbeit nicht zu sprengen, wird für die Untersuchung auf fünf der zuvor genannten Merkmale fokussiert: Titelgebung, Metakommunikation, Redundanzen, Beispiele und Vergleiche sowie Elemente gesprochener Sprache.

4.2.1 Titelgebung

„Der Leserbezug manifestiert sich bereits in der Formulierung des Titels als mehr oder weniger ‘selbstverständlich’ für den Leser.“ (Gerzymisch-Arbogast 1997: 216) Ein Titel kann einerseits so formuliert sein, dass er sich rein inhaltlich auf den nachfolgenden Text bezieht, was ein Zeichen für einen geringen Leserbezug ist. Andererseits kann er aber auch die Leser direkt ansprechen und miteinbeziehen, was wiederum zu einem hohen Leserbezug führt.

Im vorliegenden Korpus überwiegt klar die inhaltsbezogene Titelgebung. Sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen werden fast alle Überschriften ausschließlich sachbezogen formuliert. Leserbezogen formulierte Titel finden sich in beiden Fachsprachen nur sehr selten. Hierbei handelt es sich dann zumeist um kleinere Zwischenüberschriften innerhalb eines Kapitels oder zur Einleitung eines Unterkapitels. Als Hauptkapitelüberschriften werden praktisch immer inhaltsbezogene Titel eingesetzt. Nachfolgend werden einige Beispiele für beide Arten der Titelgebung angeführt.

Inhaltsbezogene Titelgebung in der deutschen Fachsprache

„Die Ausrüstung des Pferdes“ (HI 14)

„Die ganze Parade“ (NE 114)
 „Die korrekte Hilfengebung beim Longieren“ (HI 22)
 „Die seitliche Mobilität“ (PF 95)
 „Die treibende Kraft – Effektiv Treiben“ (LE 127)
 „Der Nacken, eine wichtige Schaltstelle“ (PF 93)
 „Geschmeidige Übergänge“ (NE 99)
 „Gute Argumente – sinnvolle Hilfsmittel“ (PF 68)
 „Hilfengebung zur Entwicklung der Gangarten und Übergänge“ (BR 58)
 „Im Bauch, da ist was los!“ (PR 51)
 „Reitbahnregeln, Reitkleidung und Hufschlagfiguren“ (BU 100)
 „Reiten in den Grundgangarten“ (NE 90)
 „Sitzfehler“ (BR 32)
 „Vorwärts in allen Gangarten – Treiben im Trab und Galopp“ (LE 133)

Leserbezogene Titelgebung in der deutschen Fachsprache

„Hilfengebung des Reiters – oder: Wie verständige ich mich mit meinem Pferd?“ (BU 118) – *gemischt inhalts- und leserbezogene Titelgebung*
 „Was bedeutet nun `guter Sitz` genau? Wie kann man ihn lernen?“ (LE 112)
 „Wo braucht man den Springsitz?“ (BU 119)

Inhaltsbezogene Titelgebung in der tschechischen Fachsprache

„Bezpečnost jezdeckých přileb“ (VO 131) – *Die Sicherheit von Reithelmen*
 „Čištění po ježdění“ (CE 22) – *Putzen nach dem Reiten*
 „Ježdění v jednotlivých chodech“ (FR 97) – *Reiten in den einzelnen Gangarten*
 „Jízdařské figury“ (HO 68) – *Hufschlagfiguren*
 „Klasické vedení otěží“ (HO 54) – *Klassische Zügelführung*
 „Komunikace lonžujícího s koněm“ (SV 52) – *Die Kommunikation des Longierenden mit dem Pferd*
 „Odchod z jízdařny“ (CE 33) – *Verlassen der Reitbahn*
 „Pomůcky jezdce“ (DO 13) – *Die Hilfen des Reiters*
 „Postavení k ruce a ohnutí“ (FR 103) – *Stellung und Biegung*
 „Práce v kroku“ (DO 55) – *Die Arbeit im Schritt*
 „Práce v kruhovce“ (BO 55) – *Die Arbeit im Round Pen*
 „Příprava koně na lonžování“ (SV 163) – *Die Vorbereitung des Pferdes vor dem Longieren*
 „Střihy jezdeckých kalhot“ (VO 152) – *Schnitte für Reithosen*
 „Základy práce ze země“ (BO 42) – *Grundlagen der Bodenarbeit*

Leserbezogene Titelgebung in der tschechischen Fachsprache

„Buďte struční“ (BO 64) – *Fassen Sie sich kurz*
 „Čím začít...“ (BO 44) – *Womit beginnen...*
 „Jak na to: sedláni“ (VO 30) – *How to: Satteln*
 „Jak na to: uzděni“ (VO 63) – *How to: Zäumen*
 „Užijte si to“ (BO 64) – *Genießen Sie es*

Bezogen auf das Kriterium der Titelgebung lässt sich somit festhalten, dass der Leserbezug in der Fachsprache des Reitsports sehr gering ist. Dies gilt ebenso für das Deutsche wie auch für das Tschechische.

4.2.2 Metakommunikation

„Je mehr metakommunikative Elemente ein Text enthält, desto leserbezogener ist er.“ (Buhl 1999: 130) Dank dem Einsatz von metakommunikativen Äußerungen fühlt sich der Leser aktiv angesprochen und miteinbezogen, was ihm oft auch das Verständnis des Textinhalts erleichtert.

In Bezug auf Metakommunikation können in einem Text verschiedenste Punkte beobachtet werden. So bilden zum Beispiel Verweise auf andere Stellen im Text metakommunikative Elemente, ebenso die Verwendung eines persönlichen „ich“, eines integrativen „wir“ oder einer direkten Anrede des Lesers mit „Sie“. Darüber hinaus zählen hierzu auch Aufforderungen an den Leser, rhetorische Fragen sowie persönliche Kommentare des Autors.

All diese Elemente der Metakommunikation finden sich sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Reitsports. Insbesondere das persönliche „ich“, das integrative „wir“ und die Anrede des Lesers mit „Sie“ bzw. Aufforderungen an den Leser werden häufig verwendet, um den Leserbezug zu erhöhen. Auch Verweise auf andere Textstellen werden relativ oft eingesetzt, um das Verständnis des Lesers durch Verknüpfungen mit bereits Gelesenem zu unterstützen. Eher selten sind rhetorische Fragen und persönliche Kommentare des Autors. Diese metakommunikativen Mittel werden nur von manchen Autoren eingesetzt und auch dann nur ab und zu.

Insofern weist der Korpus in beiden Sprachen großteils also einen sehr hohen Leserbezug auf. Natürlich finden sich auch Ausschnitte, die weniger leserbezogen sind als andere und nur wenige Elemente der Metakommunikation beinhalten. Hier finden sich dann meist lediglich Verweise auf andere Textstellen.

Die folgende Tabelle enthält Beispiele für metakommunikative Elemente in der deutschen und tschechischen Fachsprache. Diese wurden in die sieben möglichen Kategorien aufgeteilt, wobei manchmal auch mehrere unterschiedliche metakommunikative Elemente innerhalb eines Satzes vorkommen.

Metakommunikative Elemente in der deutschen Fachsprache

- **Verweise auf andere Textstellen**

„Wie wir schon gehört haben, lernt ein Pferd immer das, womit es Erfolg hat.“ (PF 68) – *gleichzeitige Verwendung eines integrativen „wir“*

„Im Schritt mit seiner komplizierten Fußfolge (siehe Seite 23) sind der Takt der Pferdebewegung und der Rhythmus der Reiterbewegung am meisten gefährdet.“ (NE 90)

„Das Rückwärtsrichten beginnt mit einem Vorwärtsimpuls – mit den gleichen Hilfen wie zum Anreiten (siehe Seite 94): beide Gesäßknochen belasten, mit beiden Unterschenkeln vorwärts treiben.“ (NE 92)

„An einem Ende der Longe finden Sie eine Sicherheitsschleufe, die Sie je nach Handhaltung unterschiedlich halten (siehe Umgang mit der Longe).“ (HI 10) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*

„Es gibt Sitzvarianten, die Sie Ihrem Pferd nach und nach anbieten können, um es weiter zu fördern. (Dazu gleich noch einige wissenswerte Details.)“ (LE 110) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*

„Vielleicht können Sie sich an das Gesagte im zweiten Teil `Trainingswege´ erinnern.“ (LE 113) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*

„Siehe auch Abschnitt II – Halbe und ganze Paraden“ (BR 58)

- **Verwendung eines persönlichen „ich“**

„Wenn immer ich mich mit einem Pferd auseinandersetzen möchte, ist es wichtig, dass ich dazu gute Argumente habe.“ (PF 68)

„Das Ende dieses Arbeitsseiles kann ich wie einen Propeller rotieren lassen und so auch mal treibend auf das Pferd einwirken.“ (PF 68)

„Bei den folgenden Erklärungen dazu bitte ich Spezialisten für den menschlichen Körper für die einfache Wortwahl, ohne die korrekten anatomischen Bezeichnungen, um Nachsicht. Ich meine, dass dadurch die komplizierten Zusammenhänge für jeden interessierten Reiter verständlicher werden.“ (LE 113-114)

- **Verwendung eines integrativen „wir“**

„Schauen wir uns einmal an, wie der Reitersitz sein sollte“ (LE 109)

„Wir sitzen viel, und das meist auch noch falsch.“ (PR 14)

„Sitzen wir aber stundenlang in falscher Haltung, dann kann das auf Dauer nicht gutgehen.“ (PR 14)

„Beginnen wir nun, diese ungewohnte, aufrechte Haltung zu erarbeiten. Jeder Sessel, der nicht zu weich gepolstert ist, kann uns als Pferd dienen.“ (PR 17)

- **Direkte Anrede des Lesers mit „Sie“**

„Das Longieren bietet Ihnen sehr viele Möglichkeiten, Ihr Pferd abwechslungsreich und fachgerecht zu bewegen.“ (HI 8)

„Jedoch müssen Sie das Longieren erlernen, genauso wie Sie das Reiten erlernt haben.“ (HI 9)

„Ihre Hilfen wirken dann oft gegen die Bewegung des Pferdes.“ (LE 111)

„Später, wenn die Aufrichtung bereits einigermaßen stabilisiert ist, werden Sie sie auch am Ball mit Leichtigkeit schaffen.“ (PR 17)

- **Aufforderungen an den Leser**

„Legen Sie die Longe nicht über den Arm.“ (HI 11)

„Longieren Sie immer mit einer Schlaufe in der Hand, die ungefähr bis zum Knie geht.“ (HI 12)

„Zeichnen Sie folgende Hufschlagfiguren: [...]“ (BU 104)

„Üben Sie daher anfangs auf einem Sessel.“ (PR 17)

„Stellen Sie sich vor, seitlich an Ihrer Hüfte wäre nun ebenfalls eine große Uhr montiert.“ (PR 46)

- **Rhetorische Fragen**

„Wer bewegt wen? Wer sagt, was gemacht wird und wer führt aus?“ (PF 71)

„Warum reiten wir Hufschlagfiguren?“ (BU 102) – *gleichzeitige Verwendung eines integrativen „wir“*

„Kommt Ihnen das bekannt vor?“ (HI 21) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*
„Warum ist ein 'guter Sitz' nun eigentlich so wichtig, wenn man auch ohne diesen tagtäglich mit seinem Pferd zurechtkommt?“ (LE 110)

- **Persönliche Kommentare des Autors**

„In meinen Kursen habe ich auch immer mal wieder solche Pferde, die es 'wissen wollen'.“ (PF 76)

„In den vielen Jahren, die ich Longieren unterrichte, habe ich die verschiedensten Arten der Hilfengebung gesehen: mit und ohne Stimme, Schnalzen und 'Brrr', mit oder ohne Peitschensymbolik usw.“ (HI 22)

„In meinen Sitzschulungen sind sehr häufig Fragen zu klären [...]“ (LE 113)

Metakommunikative Elemente in der tschechischen Fachsprache

- **Verweise auf andere Textstellen**

„Pokud jde kůň na kruhu na pravou ruku, musí být bič a lonž překřížené, kdy bič je vždy pod lonží (obr. 2.6 2a).“ (SV 57)

„Pochopitelnější je to z obrázku 24.“ (HO 52)

„Na obr. 7, 8, 12A, 45, 47, 48, 49, 50A a 57 jsou znázorněny všechny znaky moderního sedu. V něm vyškolený jezdec umí zaujmout sed remontní, skokový a ve správném drezurním sedle i sed drezurní (obr. 46).“ (DO 11)

- **Verwendung eines persönlichen „ich“**

„My si v této knize popíšeme některé z nich, které se nejvíce používají v anglickém (klasickém) systému tréninku ve střední Evropě, zmíním se však i o jiných možnostech.“ (SV 53) – *gleichzeitige Verwendung eines integrativen „wir“*

„Pokud chci s koněm jemně a citlivě komunikovat, nesmí být lonž nikdy volná“ (SV 57)

„Tímto termínem označuji celý komplex podnětů, které se otěžemi pouze zprostředkovávají.“ (HO 51)

„Nejraději začínám pracovat na vodítku čtyřmetrovém.“ (BO 42)

- **Verwendung eines integrativen „wir“**

„Pokud se stane, že kůň jde proti otěži, musíme zesílit pobízení do vydržujících otěží, abychom mu dali podnět k povolení v šíji.“ (FR 94)

„Lekci můžeme ukončit podle přání zavřením pěstí a sebráním otěží. Můžeme přejít i k volným otěžím.“ (FR 95)

„Sundáme stájovou ohlávku. Otěže navlékneme přes hlavu na krk koně.“ (VO 63)

Pokud se nám nedaří, můžeme vše zastavit v jedné vteřině a začít znovu od začátku.“ (BO 42)

„Chceme-li změnit cval, přecházíme podle stupně ježdění koně do klusu nebo do kroku a po čtyřech až jednom kroku znovu do cvalu.“ (DO 59)

„Prvních a posledních 10-15 minut vyjížďky krokujeme.“ (CE 42)

- **Direkte Anrede des Lesers mit „Sie“**

„Pokud začnete na koně vyvíjet tlak, aby běhal stále dokola, budete sice trénovat jeho svaly, srdce a plíce, ale v žádném případě nezačne přemýšlet, co bude dál.“ (BO 55)

„Nyní je čas, abyste se něco dozvěděli o držení otěží.“ (HO 52)

„V předešlých částech kurzu jste získali schopnost přizpůsobit svoje pohyby, hlavně pohyby pánví, pohybům koně. [...] Kůň se bude přizpůsobovat změnám rozložení vaší hmotnosti. Při změně polohy vašeho těžiště na stranu velice rychle zjistíte, že klasicky přiježděný kůň má tendenci podchytit vaše těžiště a začne se točit na stranu zatížení.“ (HO 50)

- **Aufforderungen an den Leser**

„Pamatuj!“ (SV 68)

„Pátou lekci rozdělte podle jejích částí do několika podlekcí a rozhodně se nenechejte zlákat k tomu, abyste na jeden zátaž zvládli provést všechno.“ (HO 49)

„Levou otěž však nepovolte úplně“ (HO 57)

„Nezapomínejte vždy na to, že pokud se kůň lekne všech těchto předmětů, jeho první reakce bude podívat se, co vy na to. Zůstaňte proto klidní.“ (BO 49)

- **Rhetorische Fragen**

„Jak s koněm na lonži konkrétně komunikovat?“ (SV 53)

„Jak začít s tréninkem?“ (BO 50)

- **Persönliche Kommentare des Autors**

„V této fázi přípravy vám poradím dvě věci“ (HO 65) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*

„Podle mých vlastních zkušeností koně, kteří se narodí na pastvinách a s člověkem přijdou velmi minimálně do kontaktu, budou s vámi raději pracovat ve volnosti a celá vaše práce půjde velmi rychle kupředu.“ (BO 43) – *gleichzeitige Anrede des Lesers mit „Sie“*

„Jeden z nejhorších názorů na kruhovku, neboli `Round-pen`, který znám, je ten, že kruhovka slouží k honění koně kolem dokola nebo k lonžování.“ (BO 55)

Aufgrund der unterschiedlichen Grammatik der beiden Sprachen gibt es Unterschiede in der Darstellungsform mancher metakommunikativer Mittel. Im Deutschen werden das persönliche „ich“ sowie das integrative „wir“ tatsächlich durch die Personalpronomina „ich“ oder „wir“ (im Nominativ) bzw. „mir“ oder „uns“ (im Dativ) verkörpert. Im Tschechischen hingegen treten Personalpronomina im Nominativ im Satz nur dann auf, wenn sie besonders betont werden sollen. Andernfalls schwingt das Personalpronomen stumm in der Verbform mit. Das bedeutet, dass im Tschechischen das persönliche „ich“ mittels der ersten Person Singular des Verbs auftritt und das integrative „wir“ analog dazu mittels der ersten Person Plural. Personalpronomina in ihrer expliziten Form finden sich im Tschechischen also nur in einem anderen Fall als dem Nominativ (z.B. „nám“ im Dativ). Ähnliches gilt analog auch für die Anrede des Lesers mittels „Sie“. Dieses metakommunikative Element wird im Tschechischen im Nominativ in Form der zweiten Person Plural des Verbs dargestellt.

Im Vergleich der beiden Fachsprachen des Reitsports fällt außerdem auf, dass der tschechische Korpus öfter Passagen mit einer recht hohen Durchmischung mehrerer unterschiedlicher metakommunikativer Elemente aufweist als der deutsche. Immer wieder finden sich Textstellen, wo sich das persönliche „ich“, das integrative „wir“ und die Anrede des Lesers mit „Sie“ abwechseln. Im Deutschen besteht eher die Tendenz dazu, eines dieser Elemente aufzugreifen und konstant über längere Zeit beizubehalten. Nachfolgend ist aus beiden Fachsprachen jeweils eine beispielhafte Passage für dieses Phänomen angeführt.

Konstanter Einsatz eines metakommunikativen Elements in der deutschen Fachsprache	
„Die hier vorgestellte Art des Longierens hat sich in der Praxis vielfach bewährt. Die Ausbildung des Pferdes orientiert sich an der Ausbildungsskala, die auch Grundlage für die Ausbildung unter dem Reiter ist. Es werden Lösungswege angeboten, die <u>Ihnen</u> bei Schwierigkeiten in der täglichen Arbeit mit <u>Ihrem</u> Pferd weiterhelfen. Jedoch müssen <u>Sie</u> das Longieren erlernen, genauso wie <u>Sie</u> das Reiten erlernt haben. Lassen <u>Sie</u> sich also regelmäßig von außen korrigieren und besuchen <u>Sie</u> Lehrgänge. Longieren erlernen <u>Sie</u> nur durch Longieren, am besten mit unterschiedlichen Pferden und regelmäßiger Korrektur.“ (HI 8-9)	<i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i>

Durchmischung mehrerer metakommunikativer Elemente in der tschechischen Fachsprache	
„Práci ze země <u>můžeme</u> provádět na vodítku nebo ve volnosti. Oba tyto systémy mají své velké výhody i nevýhody. Práce na vodítku <u>nám</u> poskytuje kontrolu nad koněm do poslední chvíle. Pokud se <u>nám</u> nedaří, <u>můžeme</u> vše zastavit v jedné vteřině a začít znovu od začátku. Nejraději <u>začínám</u> pracovat na vodítku čtyřmetrovém. Pokud <u>nám</u> vše jde dobře, <u>pokračujeme</u> na sedmimetrovém a některé cviky později na patnáctimetrovém vodítku. Teprve až <u>jsem</u> si se svým koněm naprosto jistý, <u>začínám</u> pracovat ve volnosti. Práce ve volnosti je pro <u>nás</u> daleko složitější. Kůň přestává být pod přímou kontrolou. Je velmi těžké začít některé cviky dělat bez kontroly vodítka. Přesto – pokud se <u>vám</u> podaří vytvořit alespoň nějaké drobnosti mezi <u>vámi</u> a koněm ve volnosti – jde vždy do budoucna o velmi silné pouto. To imaginární vodítko má několikanásobně větší platnost ve <u>vašem</u> vztahu než cokoli jiného.“ (BO 43)	<i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines persönlichen „ich“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Verwendung eines persönlichen „ich“</i> <i>Verwendung eines persönlichen „ich“</i> <i>Verwendung eines integrativen „wir“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i> <i>Anrede des Lesers mit „Sie“</i>

Selbstverständlich gibt es in beiden Fachsprachen auch zahlreiche inhaltsbezogene Formulierungen ohne metakommunikative Elemente, welche an dieser Stelle ebenfalls bei-

spielhaft angeführt werden sollen. Da dies aber nicht der Fokus dieses Kapitels ist, wird die Aufzählung kurz gehalten.

Inhaltsbezogene Formulierungen in der deutschen Fachsprache

„Springt das Pferd im Galopp an, muss der innere Zügel dem Vorgeifen des inneren Vorderbeines Raum gewähren, das heißt in jeder Schwebephase genügend Luft geben.“ (NE 97)
„Der Reiter hebt sein Gesäß nur so weit aus dem Sattel, als dies durch die Bewegung des Pferdes gegeben ist.“ (BR 35)

Inhaltsbezogene Formulierungen in der tschechischen Fachsprache

„Jezdec si přestaví v klidu svého koně po projetí rohu. Má k tomu čas jedné koňské délky. Pak dává koni pomůcky pro ustupování na holeň podél pomyslné diagonály pokud možno tak, aby kůň vykročoval dopředu a do strany rovnoběžně se stopou (dlouhou stěnou).“ (FR 115)
„Jezdec si stoupne před rovně postaveného koně a oběma rukama uchopí stihlo tak, že palce procházejí jeho kroužky.“ (DO 60)

Abschließend kann festgehalten werden, dass der Leserbezug in Bezug auf den Einsatz metakommunikativer Elemente sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache sehr hoch ist. Dies wirkt sich sehr positiv auf das Verständnis des Lesers aus.

4.2.3 Redundanzen

Ein weiteres Element, welches den Leserbezug steigert, sind Redundanzen. Laut Ebel et al. bedeutet Redundanz „das Vorhandensein von eigentlich überflüssigen, für eine Information nicht notwendigen Elementen“, zum Beispiel also „von überschüssigen Buchstaben, Silben oder Wörtern, die aus einer Mitteilung weggelassen werden könnten, ohne dass die Information ganz verloren ginge“ (2000: 129).

Diese Wiederholung bereits bekannter Information ist aber nicht immer als negativ zu werten. Bis zu einem bestimmten Grad ist sie für den Leser sogar ganz im Gegenteil sehr wichtig. Redundanzen können nämlich das Lesen wesentlich erleichtern sowie das Verständnis des Rezipienten sicherstellen (vgl. Buhl 1999: 131-132). Es gilt also, ein angemessenes Gleichgewicht herzustellen. Zu wenig Wiederholung erschwert das Textverständnis (vgl. Stolze 1999: 96), zu viel wiederum lässt den Text aufgeblasen und unübersichtlich wirken.

„Die Grenze zwischen notwendiger oder wünschenswerter und überflüssiger Redundanz ist schwer festzulegen. Ein Text soll, so eine gängige Aussage, etwa 30% Redundanz haben, wenn ihn der Leser als angenehm (nicht zu knapp, nicht zu weitschweifend) empfinden soll.“ (Ebel et al. 2000: 129)

Eine gewisse Redundanz ist also nötig, um den Text überhaupt lesbar zu machen. So gibt es bestimmte Elemente, die praktisch immer redundante Informationen enthalten, dennoch aber für ein gutes Textverständnis unentbehrlich sind. Hierzu zählen zum Beispiel Überschriften (vgl. Ebel et al. 2000: 129), Zwischenüberschriften und oft auch Bildbeschreibungen. In diesem Zusammenhang sind auch rhetorische Fragen zu erwähnen. Diese werden häufig eingesetzt, um den Leser zum Nachdenken über ein bestimmtes Thema anzuregen bzw.

dieses aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, bevor es vom Autor im Text detailliert behandelt wird (vgl. Alred et al. 2003: 500).

Die in der Theorie beschriebenen Redundanzen finden sich auch in der Fachsprache des Pferdesports wieder. Insbesondere Überschriften und Bildbeschreibungen beinhalten oft redundante Informationen. Kommentare zu Bildern oder graphischen Darstellungen sind häufig Paraphrasierungen der im Fließtext angeführten Inhalte. Auch rhetorische Fragen sowie die entsprechenden Ausführungen zur Beantwortung der Frage beinhalten meist sich wiederholende inhaltliche Elemente. Beide untersuchten Sprachen weisen in dieser Hinsicht also einen relativ hohen Leserbezug auf.

Nachfolgend sind einige Beispiele aus dem Korpus für redundante Informationen angeführt. Die sich wiederholenden Sachinhalte wurden durch Unterstreichungen markiert.

Redundanzen in der deutschen Fachsprache	
Überschrift	Text
„Sitzen im Galopp“ (NE 93)	„Galopp ist die Gangart, in der das Pferd am meisten Dynamik und Kraft entwickelt. [...] Der Galopp ist im Gegensatz zu Schritt und Trab keine symmetrische Bewegung – es gibt den (spiegelverkehrten) Rechts- oder Linksgalopp. Nicht nur das Pferd bewegt sich asymmetrisch, auch <u>der Reiter muss asymmetrisch sitzen</u> . Im jeweiligen Handgalopp (auf der rechten Hand Rechtsgalopp) können Pferde sich besser ausbalancieren, vor allem in einer Wendung. Der Galopp bringt diese Tendenz zur Wendung schon mit – daher ist <u>das Sitzen im Galopp dem Reiten auf gebogenen Linien ähnlich: Gewicht vermehrt auf den inneren Gesäßknochen, innerer Schenkel wirkt vorwärtstreibend, der äußere Schenkel verwahrend. Der innere Zügel muss in der Schwebephase jedem Galoppsprung des Pferdes durch Nachgeben Spielraum bieten.</u> “ (NE 93)
Bildbeschreibung	Text
„Scheuert sich Ihr Pferd an Ihnen oder schubst Sie sogar an, ist das kein Zeichen von Sympathie, sondern von Respektlosigkeit.“ (PF 84)	„ <u>Häufig kommt es vor, dass ich Pferde beobachte, die sich genüsslich den Kopf am Rücken oder an der Schulter ihrer Menschen scheuern. Diese freuen sich dann, weil sie meinen, es handele sich hier um eine Sympathiebezeugung ihres Pferdes, das mit ihnen schmusen wolle. Hier liegt ein großer Irrtum vor.</u> Es hat einmal jemand gesagt: Wenn du

„Lassen Sie das zu, ist Ihre Leitungsrolle in Frage gestellt, denn am Chef scheuert man sich nicht.“ (PF 84)	zulässt, dass dein Pferd sich an dir scheuert, bist du für dieses nicht mehr, wie für die Sau die Scheuereiche. Mit anderen Worten: Das Pferd benutzt den Menschen als Kratzbaum, um sich das juckende Fell zu kratzen. <u>Lassen wir das zu, lassen wir Respektlosigkeit zu. Am Chef kratzt man sich nicht.</u> Das tut kein rangniedriges Pferd an seinem Leittier in der Herde. Würde es das dennoch versuchen, müsste es mit starken Sanktionen rechnen.“ (PF 84)
Rhetorische Frage	Text
„Warum ist ein `guter Sitz´ nun eigentlich so wichtig, wenn man auch ohne diesen tagtäglich mit seinem Pferd zurechtkommt?“ (LE 110)	„<u>Zuallererst ist es eine Tatsache, dass viele Pferde ihren Reiter mit einer ungünstigen Sitz-Platzierung in der (instabilen) Rückenpartie nicht dauerhaft tragen können. Viele Rückenprobleme werden allein vom Reiter `hineingesessen´.</u> Stellt man bei diesen betroffenen Pferden neue Sitzüberlegungen an, verschwinden etliche diffuse gesundheitliche Schwierigkeiten allein dadurch [...] Weiter ist Ihre `Körpermitte´ der Teil von Ihnen, den das Pferd sehr intensiv fühlen kann – mehr noch als Ihre Hände und Ihre Beine. (Das gilt vor allem dann, wenn diese nicht durch übermäßigen Hilfeneinsatz vorherrschen.) <u>Oberkörper-Statik und auch Ihr Körpergewicht ruhen auf der `bewegungsgestaltenden´ Rückenregion und bauen hier vorrangig die Hauptverständigung mit dem Pferd auf. [...]</u> Zusammengefasst ist ein `guter Sitz´ also keine Frage der Eleganz (die stellt sich nebenbei noch ein), vielmehr <u>dient er der Gesundheit Ihres Pferdes und der Grundverständigung ohne Widersprüche. Außerdem gewährleistet der Sitz, alle dressurmäßigen Ziele zu erreichen. Er ermöglicht eine motivierte Ausbildung Ihres Pferdes auf der Grundlage natürlicher Reaktionen; für den Reiter eröffnen sich neue Möglichkeiten, in und mit den Bewegungen zu trainieren und sie zu erfüllen.</u>“ (LE 110-111)

Redundanzen in der tschechischen Fachsprache	
Überschrift	Text
„Oduzdění a odsedlání“ (CE 29)	„Po příchodu do stáje koně nejdříve <u>oduzdíme a odsedláme</u> . Na uzdečce rozepneme <u>podhrdelník a nánosník</u> , z <u>podbřišníku</u> <u>uvolníme řemen martingalu</u> . Levou rukou <u>uchopíme otěže a nákrční řemen</u> , <u>posuneme je k nátylníku</u> a celou uzdečku přes uši opatrně <u>sejmeme</u> . Uzdečku srovnáme tak, že <u>otěže, nákrční řemen a řemen od martingalu navlékneme na podhrdelník</u> a <u>zapneme a opláchneme udidlo</u> . U sedla rozepneme <u>podbřišník</u> , <u>sejmeme sedlo a podbřišník přehodíme přes posedlí</u> . Sedlo a uzdečku <u>zavěšíme v sedlovně na příslušný stojan a věšák</u> .“ (CE 29)
Bildbeschreibung	Text
„Foto 2.23a, b: Motání lonže do levé ruky. a Chceme-li lonžovat koně na levou ruku, budeme držet lonž v levé ruce a musíme ji také do levé ruky motat. Chytíme do levé ruky konec lonže se smyčkou, asi na vzdálenost roztažených paží, uchopíme lonž do pravé ruky a ve směru od malíčku k ukazováku ji vložíme do levé ruky. Vznikne tak první smyčka. b Stejným postupem uděláme další smyčky.“ (SV 54)	„<u>Pokud chceme vést koně levou rukou (lonž tedy chceme držet v levé ruce), budeme ji i do levé ruky motat</u> (foto 2.23a, b). <u>Chytíme do levé dlaně konec lonže, kde je smyčka, zbytek lonže i druhý konec s karabinou pustíme na zem</u>. Smyčka bude v dlani, lonž směřuje z dlaně dopředu přes hranu prstů (ukazovák nahoře). <u>Lonž začneme v tomto směru (vždy z dlaně směrem dopředu přes hranu prstů) motat ve smyčkách dlouhých asi 30 cm</u>. Nakonec zůstane přes hranu prstů viset dopředu konec s karabinou. Smotané smyčky <u>držíme v pěsti a palcem je shora jistíme před proklouzáváním</u>.“ (SV 54)
Rhetorische Frage	Text
„Jak začít s tréninkem?“ (BO 50)	„<u>Začínám vždy tím</u> (bez rozdílu, zda se jedná o mladého koně nebo staršího již zkušeného harcovníka), <u>že se podívám tam, kam chci koně posílat</u>. Poté <u>moje vodící ruka s vodítkem naznačí směr pohybu a řídící ruka roztočí jemně vodítko někam do míst, kde má kůň přední nohu</u>. Tlak je potřeba <u>stupňovat v pravidelném rytmu do té doby, dokud neuvidím alespoň minimální pozitivní reakci</u>. V ten okamžik všeho nechám. Dopřeju koni

	vteřinku oddechu (udělal něco, co jsem chtěl) a pokračuji dále. Většinou první den tréninku naučíte svého koně tomu, že na signál se rozejde požadovaným směrem a zůstane v pohybu, dokud nedostane signál k zastavení.“ (BO 50-51)
--	---

4.2.4 Beispiele und Vergleiche

Um die Verarbeitung neuer Informationen für den Leser zu vereinfachen, empfiehlt sich die Verwendung von bildhaften und anschaulichen Beispielen bzw. Vergleichen. Somit wird die Verknüpfung von Neuem mit bereits Bekanntem gefördert, was sich positiv auf das Textverständnis auswirkt. Bildhafte Beispiele und Vergleiche bieten eine wesentliche Hilfestellung, wenn es darum geht, abstrakte Konzepte für den Leser konkreter darzustellen (vgl. Alred et al. 2003: 200). Auch konnte festgestellt werden, dass die Fähigkeit der Leser, sich mit dem Text zu identifizieren, mit der Anzahl der verwendeten Beispiele steigt (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1993: 31 und Gerzymisch-Arbogast 1997: 219).

Damit die Verwendung von Beispielen und Vergleichen den gewünschten Effekt hat und der Leserbezug erhöht wird, muss jedoch sichergestellt werden, dass die entsprechende bildhafte Figur Sinn macht und logisch ist (vgl. Alred et al. 2003: 200). Andernfalls wäre eher Verwirrung des Lesers die Folge.

In der deutschen pferdewissenschaftlichen Fachsprache ist die Verwendung bildhafter Beispiele und Vergleiche sehr stark vom Autor abhängig. Während einige Autoren dieses Element sehr häufig einsetzen, kommt es bei anderen nur relativ selten vor. Im Tschechischen verhält sich dies sehr ähnlich. Alles in allem sind die Texte mit sehr vielen bildhaften Beispielen und Vergleichen im Korpus aber deutlich in der Unterzahl, weshalb der Leserbezug in beiden untersuchten Fachsprachen in Bezug auf dieses Kriterium als eher gering einzustufen ist.

Alle im Korpus verwendeten bildhaften Beispiele und Vergleiche erfüllen die Forderung der einschlägigen Literatur nach Sinnhaftigkeit. Die eingesetzten Bilder dienen also durchwegs einem besseren Textverständnis.

Auffallend ist, dass sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen relativ oft Elemente aus dem Automobilbereich verwendet werden. Es finden sich Bilder wie „(eingeschalteter bzw. ausgeschalteter) Motor“, „Straßenverkehr“, „parken“, „anstarten“, „am Gas bzw. auf der Bremse stehen“, „ein Pferd wie ein Auto lenken“, „Sackgasse“ und „Kenntnis des Autofahrers der Verkehrsregeln“. So wird das Lenken eines Pferdes häufig mit dem Steuern eines Autos verglichen, wobei auf entsprechende Ähnlichkeiten und Unterschiede hingewiesen wird. Dies ist für den Leser sehr wertvoll, da im Allgemeinen die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass dieser das Autofahren schon beherrscht und so die Verknüpfung mit bereits bekannten Abläufen leicht herstellen kann. Insbesondere für Reitanfänger sind diese bildhaften Beispiele und Vergleiche sicherlich sehr hilfreich, da Erfahrungen mit der Steuerung eines bereits vertrauten Systems (Auto) auf ein neues Umfeld (Pferd) übertragen werden können.

bzw. darauf hingewiesen wird, wo eine unreflektierte Übertragung aufgrund von grundlegenden Unterschiedlichkeiten eben nicht möglich ist.

Gut gelungen sind auch Vergleiche mit anderen Tätigkeiten aus dem Alltag, mit denen der Leser höchstwahrscheinlich schon Erfahrung sammeln konnte. So wird die Abstimmung der Bewegungen von Reiter und Pferd mit der Koordination zweier Tanzpartner verglichen. Zur Erklärung der richtigen Arm- und Handhaltung auf dem Pferd werden Bilder für wohlbekannte Handlungen wie „ein Tablett mit Gläsern tragen“, „auf einem Klavier spielen“ oder „ein Geschenk überreichen“ verwendet.

Nachfolgend sind einige bildhafte Beispiele und Vergleiche aus beiden untersuchten Fachsprachen des Pferdesports aufgelistet. Diese wurden jeweils durch Unterstreichungen hervorgehoben.

Verwendung bildhafter Beispiele in der deutschen Fachsprache

„So können Sie übrigens auch einem Pferd beibringen, sich verlässlich parken zu lassen.“ (PF 86)

„Ich gehe einen Schlingerkurs, der vielleicht dazu taugt, kurzfristig einem Problem aus dem Weg zu geben (sic!), der aber nicht wirklich die Verhältnisse klärt.“ (PF 74)

„Die zu harte Handeinwirkung kann ferner bedingen, daß das Pferd sich hinter dem Zügel verkriecht, daß seine Stirnlinie nicht leicht vor der Senkrechten, sondern hinter ihr steht – ein Symptom für mangelndes Vertrauen zum Gebiß und/oder mangelndes Vorwärtsgen auf der Basis der Losgelassenheit. Zu starke Handeinwirkung macht das Maul des Pferdes unempfindlich, ‘tot’.“ (BU 116)

„Spielen mit dem Tempo – der Motor des Pferdes sitzt in den Hinterbeinen.“ (NE 95)

„Wahr ist und bleibt: Auch jeder fortgeschrittene Reiter schleppt sein Klammeräffchen mit sich herum – nur sehr geschickte Kinder und Vollprofis, die Tag und Nacht am Pferd sitzen, bleiben von dieser Plage am ehesten verschont.“ (PR 49-50)

„Die Schwierigkeit dieser Übung liegt darin, dass man anfangs den untersten Teil des Bauches nicht ‘anstarten’ kann.“ (PR 50)

„Das erklärt, warum oft ein zartes Pferdchen mit einem wohlgenährten, aber guten Reiter recht zufrieden wirken kann, während ein großes, kräftiges Pferd mit einem fliegengewichtigen Reiter den Rücken verspannt und sehr unglücklich dreinschaut.“ (PR 58-59)

Verwendung bildhafter Vergleiche in der deutschen Fachsprache

„Das Ende dieses Arbeitsseiles kann ich wie einen Propeller rotieren lassen und so auch mal treibend auf das Pferd einwirken.“ (PF 68)

„Es hat einmal jemand gesagt: Wenn du zulässt, dass dein Pferd sich an dir scheuert, bist du für dieses nicht mehr, wie für die Sau die Scheuereiche.“ (PF 84)

„Gestatten Sie mir auch hier den Vergleich mit einem Chef in einer Firma.“ (PF 86)

„Ein Pferd, das sich ohne Reiter natürlich bewegt, benutzt Kopf und Hals als Balancierstange.“ (NE 100)

„Diese oder ähnliche Hallenregeln sind in jeder Reitschule üblich. [...] Auch im Straßenverkehr herrschen feste Regeln und man muß sich darauf verlassen können, daß jeder die Regeln kennt!“ (BU 100)

„Wollen Sie sich irrtümlicherweise ‘schwer machen wie ein Sack’, blockiert dies immer den Rücken-Bewegungsmuskel.“ (LE 114)

„Wenn der Reiter aufgesessen ist, darf er das Pferd nicht wie einen ausgeschalteten Motor behandeln, sondern wie einen eingeschalteten, der darauf wartet, dass man ihn in Gang setzt.“ (LE 138)

„Stellen Sie sich vor, Sie würden beim Reiten ein Tablett mit Gläsern tragen[,] ein Geschenk überreichen[,] auf einem Klavier spielen oder eine Computer-Tastatur bedienen[,] Marionetten spielen lassen[,]“ (LE 123)

„Reiten und Tanzen haben vieles gemeinsam. [...] Hat ein Partner keine Ahnung von der Schrittfolge, dann wird Tanzen für den anderen zur Qual.“ (PR 55-56)

Verwendung bildhafter Beispiele in der tschechischen Fachsprache

„Při srovnání s koněm na fotu 5.21 je však vidět ještě mnoho rozdílů, protože klisna je v ‘chovné kondici’, má ochablé břišní svaly a naprosto nevypracovanou horní a dolní linii těla (‘senné břicho’ a slabý hřbet).“ (SV 164) – *senné břicho* = Heubauch

„Ruka se musí pohybovat s pohybem koňské hlavy, protože mrtvá ruka způsobuje mrtvou hubu. Pod pojmem mrtvá ruka se rozumí necitlivá ruka, která poté, co kůň vykoná to, co po něm jezdec pomocí zvýšeného přilnutí požadoval, okamžitě nepovolí.“ (HO 55) – *mrtvá ruka* = tote Hand, *mrtvá huba* = totes Maul

„Častou chybou bývá také to, že koně otěží nepustíte vpřed. Stojíte tedy na plynu i brzdě současně a kůň opět neví, co má dělat.“ (HO 59) – *stát na plynu i brzdě* = sowohl am Gas als auch auf der Bremse stehen

„Kůň v rekreačním ježdění i jezdecké turistice musí umět dobře couvat, protože se při jízdě neznámým terénem může přihodit, že se jezdec dostane do slepé uličky, ze které se dá pouze vycouvat.“ (HO 61) – *slepá ulička* = Sackgasse

„Je lepší, když jezdec vnímá zadní nohy, které jsou motorem, a které ovládá holeněmi.“ (HO 68) – *motor* = Motor

„Kůň, který se ‘přilepí’, se stává velmi nebezpečný.“ (BO 63) – *přilepit se* = sich festkleben

Verwendung bildhafter Vergleiche in der tschechischen Fachsprache

„Pokud by chtěl někdo řídít koně jako auto tím, že mu bude pouze vysílat signály svých požadavků, asi by neuspěl.“ (HO 49) – *řídít koně jako auto* = ein Pferd wie ein Auto lenken

„Říkám vždy na svých kurzech: ‘Chovejte se tak, jako když jdete na nádraží a máte dost času, protože vlak jede až za půl hodiny.’“ (BO 63) – *chovat se jako když jdete na nádraží a máte dost času, protože vlak jede až za půl hodiny* = sich so verhalten, wie wenn man zum Bahnhof geht und ausreichend Zeit hat, da der Zug erst in einer halben Stunde kommt

„Občas se však stane, že se kůň nechce pohnout. Někdy se chová jako nemotorné dítě, které šlape po sobě nebo vyjadřuje svou úzkost pohybem svých nohou, který k ničemu nevede.“ (BO 63) – *chovat se jako nemotorné dítě* = sich wie ein ungeschicktes Kind verhalten

„Správné polohy pěstí dosáhne, když si představí, že místo otěží drží v každé ruce naplněnou půllitrovou sklenici za ucho tak, aby z ní nevytékala tekutina (obr. 54A).“ (DO 10) – *držet v každé ruce naplněnou půllitrovou sklenici za ucho tak, aby z ní nevytékala tekutina* = in jeder Hand ein volles Halbliterglas so am Henkel halten, dass keine Flüssigkeit verschüttet wird

„Stejně jako musí znát řidič motorového vozidla pravidla silničního provozu, musí znát jezdec pravidla pohybu po jízdárně.“ (CE 41) – *stejně jako musí znát řidič motorového vozidla pravidla silničního provozu = ebenso wie ein Kraftfahrzeuglenker die Verkehrsregeln kennen muss*

4.2.5 Elemente gesprochener Sprache

Ein weiteres Mittel zur Erhöhung des Leserbezugs sind Elemente der gesprochenen Sprache. Mit ihrer Hilfe kann der Rezipient eine Verbindung zu bereits Vertrautem herstellen, der Inhalt wird etwas aufgelockert und das Verständnis erleichtert. Leser können sich mit solchen Ausdrücken oft leichter identifizieren als mit unnötig komplizierten fachsprachlichen Fremdwörtern (vgl. Gerzymisch-Arbogast 1993: 32 und Gerzymisch-Arbogast 1997: 220).

Freilich sollte ein fachsprachlicher Text nicht übermäßig viele Elemente der gesprochenen Sprache enthalten, denn sonst wäre er nicht mehr als fachsprachlich einzustufen. Dieses Kriterium des Leserbezugs wirft also wiederum die in der Literatur vieldiskutierte Frage auf, wo die Grenze zwischen Gemein- und Fachsprache zu ziehen ist. Während von einem unverhältnismäßigen Einsatz von Elementen gesprochener Sprache in der Fachkommunikation jedenfalls abzuraten ist, kann ein gut platzierter und wohlüberlegter gemeinsprachlicher Ausdruck aber sicherlich dazu beitragen, den Leser abzuholen und ihm das Verständnis des Textinhalts durch Auflockerung der Materie zu erleichtern.

Die Verwendung von Elementen der gesprochenen Sprache ist in der deutschen pferdewissenschaftlichen Fachsprache sehr stark vom Autor abhängig. Während einige Autoren dieses Mittel sehr häufig einsetzen, kommt es bei anderen nur sehr selten oder überhaupt nicht vor. Im Tschechischen verhält sich dies ebenso. Hier sind die Elemente der gesprochenen Sprache insgesamt aber noch deutlich seltener als im Deutschen.

Alles in allem dominieren im Korpus jedoch eindeutig jene Texte, die kaum oder gar keine Elemente der gesprochenen Sprache beinhalten. Somit ist der Leserbezug der Fachkommunikation im Reitsportbereich in Bezug auf dieses Kriterium also eher gering.

Jene Autoren, die sich dieses Mittels häufiger bedienen, setzen die entsprechenden Ausdrücke wohlbedacht und nicht unverhältnismäßig oft ein. Folglich wird der Text für den Leser auf angenehme Art und Weise aufgelockert, ohne allzu sehr gegen die fachsprachlichen Konventionen zu verstoßen.

In der deutschen Fachsprache des Reitsports werden einige Male Elemente der gesprochenen Sprache verwendet, die aus Fremdsprachen ihren Weg ins Deutsche gefunden haben. So können hier Ausdrücke wie „in bzw. out sein“, „light“ und „oh là là“ aufgezeigt werden. In der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache lässt sich kein gemeinsames Thema unter den Elementen gesprochener Sprache identifizieren, dies liegt aber vermutlich auch an ihrer sehr geringen Anzahl. Nachfolgend findet sich eine Auflistung einiger Beispiele aus dem Korpus.

Elemente gesprochener Sprache in der deutschen Fachsprache

„Verhält sich ein Pferd hier sehr penetrant, scheue ich mich auch nicht, einmal kräftig eine ‘Bombe platzen zu lassen’, d.h. durch heftigste Einwirkungen diesem zu vermitteln, dass ich es wirklich ernst meine.“ (PF 76)

„In der Natur sieht das so aus, dass das ranghohe Tier das rangniedrige zum gegenseitigen Fellchenkraulen auffordert.“ (PF 84)

„Würde es dieser Chef nun zulassen, dass jeder Mitarbeiter oder auch jeder Besucher unaufgefordert in dieses Büro hineinlatscht, es sich dann möglicherweise auch noch auf dessen Schreibtischkante bequem macht oder sich in dessen Sessel flegelt, wäre sein Ansehen nicht viel wert.“ (PF 86)

„Maularbeit ist Vertrauensarbeit und wer schon öfters eine so richtig `ins Maul bekommen hat`, wird sich hüten, sich erneut auf den Verursacher einzulassen.“ (PF 89)

„Ein Knackpunkt ist das Zusammenwirken der inneren Gewichts- und Schenkelhilfen [...] mit den verwahrenden Schenkel- und Zügelhilfen [...].“ (NE 103)

„Obwohl die Jäger im vorigen Herbst ununterbrochen unterwegs waren – alle Hasen und Fasane haben sie, Gott sei Dank, doch nicht erwischt, und selbst das lammfrommste Pferd kann einen unvermuteten Sprung machen, wenn ein solcher Genosse jetzt plötzlich aus dem tiefen Gras aufspringt.“ (PR 50)

„Sitze ich auf einem normalen englischen Sattel, dann können meine Sitzknochen viel Schaden anrichten, also muss ich sie ständig unter Kontrolle behalten – das ist Popo light. Es ist der ständige Versuch, nicht dumpf, schwer und unbeweglich auf das Pferd zu drücken, sondern beschwingt und leicht vorwärts zu schwingen.“ (PR 60)

„Ziemlich erfolglos, denn trotz beziehungsweise gerade wegen dieser Trommlerei schleichen ihre Pferde besonders lustlos dahin.“ (PR 64)

„Aufrecht ist out, lässig ist in“ (PR 14)

„Schwingende Hüften – o là là“ (PR 45)

Elemente gesprochener Sprache in der tschechischen Fachsprache

„U malého procenta flegmatických koní slouží k `povzbuzení k životu`.“ (HO 55) – *povzbuzení k životu* = *zum Leben erwecken*

„Pokud koně na delším vodítku rychle a rozhodně zatlačíte zpět, uklidní se, uvolní se a i ti největší rošťáci najednou zjihnou.“ (BO 45) – *rošťák* = *Lausbub, Frechdachs*

„Začínám vždy tím (bez rozdílu, zda se jedná o mladého koně nebo staršího již zkušeného harcovníka), že se podívám tam, kam chci koně posílat.“ (BO 50) – *harcovník* = *erfahrener Kämpfer, der schon viel mitgemacht hat*

„Po dvou hodinách trpělivé práce jsme dosáhli úspěchu a v okamžiku, kdy jsem odváděl koně zpět do stáje, přišouralo se jedenáct přihlížejících koní z pastvin a jeden po druhém se na této plachtě vyváleli.“ (BO 48) – *přišourat se* = *sich langsam hinschleppen, angekrochen kommen*

4.3 Verständlichkeit

Fachkommunikation und Fachtexte dienen der Verständigung zwischen Fachleuten bzw. zwischen Experten und Laien und verfolgen den Zweck der Informationsübermittlung (vgl. Stolze 1999: 140). Unabhängig davon sollte ohnehin jede sprachliche Mitteilung „so formuliert sein, dass der Empfänger sie vollständig und möglichst unmissverständlich aufnehmen kann“

(Ebel et al. 2000: 132). In diesem Sinne ist Verständlichkeit also eine grundlegende Anforderung an fachsprachliche Texte.

Was beinhaltet nun aber genau das Konzept der „Verständlichkeit“? Was macht einen Text für den Leser verständlich und was behindert das Verstehen? Zur Beantwortung dieser Fragen finden sich in der einschlägigen Literatur unterschiedlichste Ansätze, die im Rahmen dieser Masterarbeit nicht alle behandelt werden können. Aus diesem Grund wird hier auf einige ausgewählte Aspekte der Verständlichkeit fokussiert. Zunächst einmal sollen die Begriffe „Leserlichkeit“, „Lesbarkeit“ und „Verständlichkeit“ näher beleuchtet und voneinander abgegrenzt werden. Im Anschluss werden einige Faktoren untersucht, die einen positiven Einfluss auf die Verständlichkeit eines Textes ausüben.

4.3.1 Leserlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit

In Bezug auf die Rezeption eines Textes können drei Ebenen unterschieden werden: Leserlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit (vgl. Stolze 1999: 140). Zu Beginn des Textverarbeitungsprozesses steht die Leserlichkeit. Bevor ein Leser einen Fachtext kognitiv verarbeiten und verstehen kann, muss er ihn zuallererst einmal über seine Sinnesorgane aufnehmen (Augen beim Lesen, Tastsinn bei Blindenschrift) (vgl. Göpferich 2006: 107). Die Leserlichkeit eines Textes bezieht sich also rein auf „die Qualität seiner graphischen und typographischen Gestaltung“ (Göpferich 2006: 108). In diesem Zusammenhang spielen Faktoren wie Schriftart, Schriftgröße, Wortabstände oder Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund eine Rolle (vgl. Göpferich 2006: 108).

Bei der Lesbarkeit von Texten werden „quantitativ erfaßbare Eigenschaften der sprachlichen Textoberfläche“ (Göpferich 2006: 109) betrachtet. Es werden sogenannte Lesbarkeitsformeln aufgestellt, welche auf diversen sprachenspezifischen Werten auf Wort- und Satzebene beruhen (z.B. durchschnittliche Wortlänge oder durchschnittliche Anzahl der Wörter pro Satz) (vgl. Göpferich 2006: 109). Diese Formeln können von Sprache zu Sprache erheblich variieren. Auf dieser Ebene der Textverarbeitung muss der Leser „die Wörter in ihrer Einbindung in den Satz und die grammatischen Konstruktionen [...] erkennen und verstehen“ (Göpferich 2006: 107).

Bei der Leserlichkeit bzw. bei der Lesbarkeit geht es also noch nicht um das Verständnis des Textes per se. Beide Aspekte sollten aber quasi als Vorstufen für das eigentliche Textverständnis erfüllt sein, da ohne eine physische Aufnahme der Informationen bzw. bei groben Verletzungen der Lesbarkeitsformeln (z.B. viel zu lange Sätze) auch das Verstehen des Textinhalts nicht möglich sein wird.

In Bezug auf Leserlichkeit entsprechen beide untersuchten Korpora allen grundlegenden Kriterien. Schriftarten, Schriftgrößen und Wortabstände sind stets gut leserlich gewählt, auch in Hinblick auf den Kontrast zwischen Schrift und Hintergrund gibt es nichts zu bemängeln. Es ist für den Leser problemlos möglich, die Wörter in ihrer Einbindung in den Satz sowie in die Grammatik des Textes zu erkennen und zu verstehen, somit ist auch eine gute Lesbarkeit gegeben.

Nach der Leserlichkeit und der Lesbarkeit folgt im Textverarbeitungsprozess das Konzept der Verständlichkeit. Dieses unterscheidet sich von den beiden zuvor definierten Ansätzen vorrangig dadurch, dass hier nicht nur die dem Leser im Text zur Verfügung gestellten

Informationen miteinbezogen werden, sondern auch jene Informationen, welche der Leser bereits in Form von Vorwissen besitzt. Das Vorwissen ist also ein zentraler Faktor für die Verständlichkeit eines Textes. Jeder Autor sollte klar vor Augen haben, wer die Adressaten seines Fachtextes sind und welches Vorwissen sie besitzen – nicht vorhandenes Vorwissen muss als explizite Information im Text kompensiert werden, gleichzeitig sollte aber auch ein Übermaß an bereits bekannten gemeinsprachlichen Inhalten vermieden werden (vgl. Stolze 1999: 140-141). Dieses Vorwissen muss vom Leser nämlich aktiviert werden und mit den im Text enthaltenen Informationselementen verknüpft werden, um ein Verständnis des Textes zu ermöglichen (vgl. Göpferich 2006: 112). Verständlichkeit ergibt sich also aus der „Interaktion von Vorwissen und Textinformation“ (Stolze 1999: 140), wobei dem Leser eine aktive Rolle bei der Erschließung des Sinnzusammenhanges zukommt.

Um dem Rezipienten aber überhaupt erst die Möglichkeit einzuräumen, eine Verknüpfung mit dem vorhandenen Vorwissen herzustellen und somit Verstehen zu konstruieren, muss ein Text entsprechend verständlich formuliert sein. Ist ein Text nicht gut verständlich, so liegt dies meist nicht an einem zu komplexen Inhalt, sondern an einer misslungenen Ausdrucksweise des Autors (vgl. Ebel et al. 2000: 132). Absichtlich übermäßig komplizierte und hochtrabende Formulierungen, die von manchen Autoren fälschlicherweise dazu eingesetzt werden, um den Leser zu beeindrucken, werden in der einschlägigen Literatur als unzumutbar verurteilt, da somit nur künstliche Verständnishürden errichtet werden (vgl. Alred et al. 2003: 26 und Ebel et al. 2000: 132). Ebel et al. sehen hier ganz klar den Autor in der Verantwortung, verständliche Texte zu produzieren: „Wenn Sie unverständlich schreiben, sind Sie Ihren Lesern gegenüber rücksichtslos und unhöflich. [...] Wenn Ihre Leser etwas mit Mühe lesen, um es zu verstehen, sind Sie gescheitert.“ (2000: 133)

Absichtlich kompliziert gehaltene Formulierungen wurden im Korpus nicht gefunden. Die Autoren bemühen sich sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Reitsports durchwegs um einen gut verständlichen Stil.

Neben dem Vorwissen des Lesers und dem Bemühen des Autors um eine gut verständliche Ausdrucksweise sind im Zusammenhang mit der Verständlichkeit eines Textes auch die Konzepte Kohäsion und Kohärenz zu erwähnen. Unter Kohäsion versteht man die Verknüpfung der Worte eines Textes, d.h. die linguistischen Mittel, die die einzelnen Komponenten des Oberflächentextes verbinden (vgl. Arbogast 1999: 99 und Beaugrande/ Dressler 1981: 3-4). Kohäsion wird z.B. mittels Pronomen oder Bindewörtern erzielt (vgl. Arbogast 1999: 99-101).

Bei der Kohärenz geht es um die inhaltlichen Konzepte (Begriffe) eines Textes sowie die Relationen zwischen diesen Begriffen, welche allerdings nicht immer explizit im Text angeführt sind (vgl. Beaugrande/ Dressler 1981: 5). Damit ein Text für den Leser also Sinn macht, muss er wiederum sein Weltwissen bzw. Know-How im entsprechenden Fachbereich miteinfließen lassen (vgl. Gerzymisch-Arbogast 2008: 36). Scheinbar unkohärente, nicht miteinander verknüpfte Aussagen im Text ergeben vor dem Hintergrund des Allgemein- oder Fachwissens des Lesers wieder Sinn. Kohärenz ist somit „das Ergebnis kognitiver Prozesse der Textverwender“ (Beaugrande/ Dressler 1981: 7).

Das folgende Beispiel soll dies veranschaulichen:

A: „Gehen wir übermorgen gemeinsam laufen?“

B: „Ich fliege morgen nach Australien.“

Obwohl A auf seine Frage üblicherweise mit einem „Ja“ oder „Nein“ rechnen könnte und die Antwort scheinbar nichts mit seiner Frage zu tun hat, wird er diese verstehen. Aufgrund seines Weltwissens weiß er nämlich, dass der Flug nach Australien mehrere Stunden dauert und B daher übermorgen nicht wieder zurück sein wird. A stellt somit mithilfe seines Allgemeinwissens eine Verknüpfung zwischen den beiden Aussagen her und interpretiert die Antwort als „Nein“.

Sowohl im deutschen als auch im tschechischen Korpus finden sich einige Stellen, bei welchen vom Leser ein bestimmtes Vorwissen gefordert wird, um Kohärenz und folglich auch Verständnis herzustellen. Das entsprechende Vorwissen vorauszusetzen ist in den gegebenen Fällen durchaus als gerechtfertigt einzustufen, da es sich hier um Wissen handelt, das man bereits im Zuge einer oberflächlichen Beschäftigung mit dem Pferd erwirbt. Dieses Grundwissen explizit im Text darzustellen wäre für den überwiegenden Großteil der Leser eine unnötige Erklärung von bereits bekannten Inhalten.

Etwas komplexere Sachverhalte werden im Korpus meist erklärt, auch wenn es sich hier bei einem erfahreneren Reiter eventuell ebenfalls um Vorwissen handeln könnte. Dies ist als positiv zu sehen, da so sichergestellt wird, dass wichtige Informationen allen Lesern gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden. Ansonsten wäre das Verständnis für Rezipienten, die noch wenig Erfahrung mit dem Reitsport haben, erheblich erschwert oder gar unmöglich.

Nachfolgend sind einige Textstellen aus der deutschen und tschechischen Fachsprache des Pferdesports angeführt, bei welchen Vorwissen vorausgesetzt wird. Als Kontrast dazu werden auch Passagen zitiert, in welchen es zu einer expliziten Darstellung aller Informationen kommt und der Leser somit kein besonderes Vorwissen benötigt.

Vorwissen des Lesers wird vorausgesetzt	
„Unter Schenkelweichen verstehen wir eine seitliche Verschiebung des Pferdes mit Vorder- und Hinterhand. Das Pferd soll dabei in seiner gesamten Längsachse dem Reiter-schenkel seitwärts weichen. Wie oben bereits angedeutet, <u>soll der Reiterschenkel dabei etwas hinter dem Satteltgurt liegen</u> , also genau zwischen den Einwirkpositionen für die Hinter- und Vorderhandwendung. So bewege ich nicht nur ein Körperteil, sondern nehme das ganze Pferd mit in die Seitwärtsbewegung. An dieser Stelle werde ich auch meine Einwirkung <u>vom Boden aus</u> für diese Lektion anbringen.“ (PF 99)	<i>Hier wird beim Leser das Vorwissen vorausgesetzt, dass Lektionen mit dem Pferd entweder aus dem Sattel oder vom Boden aus geübt werden können. Während im ersten Teil also die Ausführung der Übung „Schenkelweichen“ vom Pferderücken aus beschrieben wird, steht der Reiter in der am Ende erwähnten Konstellation neben seinem Pferd.</i>
„Nylonlongen und Lederstege sind gefährlich und dürfen nicht verwendet werden. <u>Wird</u>	<i>Vorausgesetzt wird das Vorwissen, dass Pferde Fluchttiere sind und erheblich mehr</i>

eine solche Longe durch die Hand gerissen, können Sie sich leicht verletzen. Das gleiche gilt für Knoten in der Longe.“ (HI 10) „Longieren Sie immer mit einer Schlaufe in der Hand, die ungefähr bis zum Knie geht. So können Sie gegebenenfalls entsprechend schnell und viel nachgeben.“ (HI 12)	<i>Kraft besitzen als Menschen. Unerwartete Geräusche, Bewegungen oder andere äußere Einflüsse beim Longieren könnten ein Pferd erschrecken und es zu einem plötzlichen Wegspringen oder Loslaufen animieren. Für solche Fälle sollte der Reiter gewappnet sein und unnötige Verletzungsrisiken vorab minimieren.</i>
„K čištění koně potřebujeme: 1 hřebíčko gumové, 1 hřebíčko kovové, jemný oválný kartáč, rýžový kartáč, prachovku, háček na kopyta, hřeben a houby. Každý kůň má mít své čištění. Neměli bychom používat jedno čištění na více koní. <u>Při příchodu do boxu oslovíme koně jménem nebo povelom `ustup`, případně ho jinak vhodně slovně upozorníme na naši přítomnost. Při čištění by měl být kůň uvázan.</u>“ (CE 20)	<i>Mitten in der Schilderung, wie ein Pferd vor dem Reiten korrekt zu putzen ist, findet sich der Satz „Beim Betreten der Box sprechen wir das Pferd mit seinem Namen oder dem Befehl `Tritt beiseite` an, gegebenenfalls machen wir es auf andere angemessene Weise verbal auf unsere Anwesenheit aufmerksam.“ Obwohl dies scheinbar nichts mit der Fellpflege des Pferdes zu tun hat, wird hier das Vorwissen vorausgesetzt, dass ein Pferd als Fluchttier erschrecken könnte, wenn es den Reiter vor dem Betreten der Box nicht bemerkt. Es könnte ihn dann unabsichtlich durch eine heftige Bewegung oder ein Ausschlagen verletzen. Daher ist es sehr wichtig, dass der Reiter das Pferd auf sich aufmerksam macht, bevor er sich ihm nähert.</i>
„Po nasedlání a nauzdění všech koní ve stáji vydá instruktor povel `otočit koně`. Jezdci postaví koně hlavou směrem k východu z boxu a otěže uchopí tak, jak je popsáno při předvádění koně. Pokud má kůň martingal, jsou už otěže na krku. Pokud má uzdečku bez martingalu, přehodí mu jezdec otěže na krk až na jízdárně. Na povel `odchod ze stáje` vycházejí jezdci v určeném pořadí na jízdárnu. <u>V zástupu musejí dbát na dostatečný rozestup mezi koňmi – zpravidla na jednu koňskou délku (asi 3 m) – a z bezpečnostních důvodů sledovat chování předcházejícího koně.</u> Po příchodu na jízdárnu vedou jezdci koně po jejím obvodu na levou ruku. Na povel `obrat vlevo, ve středu zastavit, vyrovnat`	<i>Diese Erklärung des Ablaufs, wie Pferde im Vorfeld einer Reitstunde korrekt aus dem Stall in die Reitbahn zu führen sind, enthält folgenden Satz: „In der Reihe müssen die Reiter auf einen ausreichenden Abstand zwischen den Pferden achten – in der Regel eine Pferdelänge (ca. 3 m) – und aus Sicherheitsgründen das Verhalten des jeweils vorderen Pferdes beobachten.“ Dabei wird das Vorwissen vorausgesetzt, dass Pferde als Herdentiere eine Rangordnung haben und sich folglich in der Gruppe nicht mit allen gleich gut vertragen. Kommt es nun beim Führen zu einer Konstellation, in der z.B. ein eiliges Pferd dem Vordermann, der aber vielleicht ranghöher ist, zu nahe rückt, könnte das vordere Pferd das rangniedrigere Tier mit Trit-</i>

vytvoří jezdci řadu s pravidelnými rozestupy. Následuje povel `dotáhnout sedla, třmeny dolů, otěže nahoru´.“ (CE 32)	<i>ten oder Bissen auf seinen Platz verweisen wollen. Um also Verletzungen zu vermeiden, sollte beim Führen ein entsprechender Sicherheitsabstand gewahrt werden. Auch sollte jeder Reiter das Verhalten des jeweiligen vorderen Pferdes beobachten, um eventuelle Drohgebärden rechtzeitig erkennen und entsprechend reagieren zu können (z.B. Vergrößerung des Abstands, um einem Ausschlagen des Vorderpferdes vorzubeugen).</i>
--	---

Vorwissen des Lesers wird nicht vorausgesetzt – Informationen explizit im Text vorhanden	
„Halbe und ganze Paraden Keinesfalls handelt es sich nur um das Verkürzen des einen oder anderen Zügels. Vielmehr handelt es sich bei einer Parade um das Zusammenspiel von Schenkel-, Gewicht- und Zügelhilfen. Beachte: auf jedes Zügelannehmen muß eine nachgebende Zügelhilfe folgen, keine Parade ohne treibende Hilfe.“ (BU 118)	<i>Hier wird davon ausgegangen, dass der Leser noch kein Vorwissen besitzt, was eine Parade alles beinhaltet, weshalb diese Information im Text dargestellt wird. Dies wird bei vielen Reitanfängern sicherlich der Fall sein.</i>
„Jezdec drží otěže měkce sevřenými prsty, mezi malíčkem a prsteníkem, s pěstmi ve vzdálenosti asi jedné pěsti před a nad kohoutkem koně (obr. 48, 54A). Správné polohy pěstí dosáhne, když si představí, že místo otěží drží v každé ruce naplněnou půllitrovou sklenici za ucho tak, aby z ní nevytékala tekutina (obr. 54A).“ (DO 10)	<i>Der Autor geht davon aus, dass der Leser noch kein Vorwissen besitzt, wie Zügel zu halten sind und erklärt es explizit im Text. Dies wird für viele Reitanfänger sicherlich zutreffen.</i>

4.3.2 Verständlichkeitsbegünstigende Faktoren

Bestimmte Faktoren können sich positiv auf die Verständlichkeit eines Textes auswirken. Laut Langer et al. (1993) gibt es vier sogenannte „Verständlichmacher“, die Textverständlichkeit begünstigen (zit. in Ebel et al. 2000: 133-134 und Stolze 1999: 141):

- Sprachliche Einfachheit: Kurze und einfache Sätze sollten langen Schachtelsätzen vorgezogen werden. Ebenso sollten gebräuchliche Wörter zum Einsatz kommen, bei wenig geläufigen Fachausdrücken bedarf es gegebenenfalls einer Erklärung.
- Gliederung und Ordnung: Information sollte übersichtlich angeordnet werden.
- Kürze und Prägnanz: Es sollte ein gutes Mittelmaß zwischen „zu ausführlich“ und „zu knapp“ gefunden werden.

- Anregende Zusätze: Mittels bestimmter anregender Zutaten (z.B. direkte Ansprache des Lesers, rhetorische Fragen, lebensnahe Beispiele) kann beim Leser die Lust am Lesen und seine Motivation, den Text verstehen zu wollen, gestärkt werden.

Diese vier verständlichkeitsfördernden Faktoren finden sich als „Verständlichkeitsdimensionen“ in ähnlicher Form auch bei Göpferich (vgl. 2006: 163-177). Hier wird zusätzlich noch ein weiteres Element angeführt, das sich positiv auf die Textverständlichkeit auswirkt (vgl. Göpferich 2006: 168-169) und das dem obenstehenden Modell für die Untersuchung im Rahmen dieser Masterarbeit noch hinzugefügt werden soll:

- Korrektheit: Ein Text sollte fehler- und widerspruchsfrei sein, da das Verständnis sonst drastisch erschwert oder gar unmöglich gemacht werden kann. Inhaltliche Verständnisprobleme könnten zum Beispiel aufgrund einer falschen Einschätzung des Vorwissens des Lesers entstehen. Auch sprachliche Fehler im Text sollten vermieden werden.

In Bezug auf die vier oben erwähnten „Verständlichmacher“ schneidet der untersuchte Korpus sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen insgesamt sehr gut ab. Das erste Kriterium der sprachlichen Einfachheit fordert die Verwendung von möglichst gebräuchlichen Wörtern und einfachen Sätzen. Fach- und Fremdwörter (siehe auch Kapitel 3.1.1 Fachwörter und 3.1.2 Fremdwörter) kommen in der Fachsprache des Reitsports in angemessener Art und Weise zum Einsatz. Nicht geläufige Termini bzw. solche, bei denen angenommen werden kann, dass der Leser sie nicht kennt, werden erklärt. Ebenso überwiegen einfache Hauptsätze und kurze, gut verständliche Satzgefüge (siehe auch Kapitel 3.2.1 Syntax). Übermäßig lange Satzgefüge oder schwer verständliche Schachtelsätze treten kaum auf. Sprachliche Einfachheit als das erste Kriterium der Verständlichkeit wird von der pferdewissenschaftlichen Fachsprache somit zur Gänze erfüllt.

Weiters wird im Sinne einer guten Textverständlichkeit Gliederung und Ordnung gefordert. Der untersuchte Korpus ist in beiden Sprachen inhaltlich übersichtlich und logisch strukturiert. Die Anordnung der Information im Satz bzw. Absatz entspricht fast immer den Erwartungen eines kompetenten Sprachbenutzers (siehe auch Kapitel 4.1 Strukturierung der Information). Somit wird vermieden, dass Formulierungen befremdlich klingen und Verständnis erschwert wird. Alles in allem wird also auch der zweite Verständlichmacher von der Fachsprache des Reitsports erfüllt.

Als drittes Kriterium für Verständlichkeit wird Kürze und Prägnanz gefordert. Der Text sollte nicht durch ein unnötiges Zuviel an selbstverständlicher oder sich wiederholender Information aufgebläht werden, andererseits aber auch nicht zu knapp sein, da ansonsten wichtige Informationen und Zusammenhänge für den Leser nicht mehr erkennbar sind. Ein Fachtext sollte also so ausführlich wie nötig und so kurz wie möglich sein. Der Einsatz von sich wiederholender Information in der deutschen und tschechischen Fachsprache des Pferdesports wurde in Kapitel 4.2.3 Redundanzen untersucht. Hier konnte festgestellt werden, dass redundante Elemente mit Bedacht eingesetzt werden und durchwegs verständnisfördernd sind. Unnötige Redundanz wird vermieden, um den Leser nicht mit immer wiederkehrenden gleichen

Inhalten zu überfrachten. Sowohl im deutschen als auch im tschechischen Korpus wird also ein gutes Mittelmaß zwischen zu viel und zu wenig Wiederholung gefunden. Somit wird auch das dritte Kriterium der Verständlichkeit abgedeckt.

Der vierte Verständlichmacher in Form von anregenden Zusätzen wurde in Kapitel 4.2 Leserbezug untersucht. Hierbei wurden verschiedene Kriterien wie die leserbezogene Titelgebung, Einsatz von metakommunikativen Elementen, bildhaften Beispielen und Vergleichen sowie Elementen der gesprochenen Sprache analysiert. Der Einsatz dieser Mittel variiert teils stark von Autor zu Autor, ebenso werden in der Fachsprache des Reitsports nicht alle Mittel gleich häufig eingesetzt. Während metakommunikative Elemente sehr oft vorkommen, sind leserbezogene Titel, bildhafte Beispiele und Vergleiche sowie Elemente der gesprochenen Sprache eher in der Unterzahl. Das vierte Verständlichkeitskriterium wird insgesamt also nur teils erfüllt.

Der fünfte verständlichkeitsfördernde Faktor fordert von einem Text Korrektheit. Dieser Punkt wurde im Rahmen dieser Arbeit bisher noch nicht untersucht und soll an dieser Stelle näher beleuchtet werden.

Grobe inhaltliche Widersprüche oder sprachliche Fehler, die das Verständnis des Lesers stark behindern würden, konnten im betrachteten Korpus weder im Deutschen noch im Tschechischen gefunden werden. Auch wird das Vorwissen des Lesers korrekt eingeschätzt (siehe auch Kapitel 4.3.1 Leserlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit). Besonders wichtige inhaltliche Punkte werden stets erklärt – dies ist für einen Leser, der diesen Sachverhalt noch nicht kennt, sehr wichtig und für jenen, der dieses Wissen bereits besitzt, als Auffrischung ebenfalls sehr nützlich. Bestimmte Aspekte hingegen, die quasi als Allgemeinwissen vorausgesetzt werden können (z.B. das Pferd als Fluchttier kann leicht erschrecken), werden nicht explizit im Text eingebracht und der Leser wird nicht mit allgemein bekannten Informationen gelangweilt. Alles in allem wird die Verständlichkeit also durch inhaltliche und sprachliche Korrektheit sowie eine angemessene Einschätzung des Vorwissens gefördert.

Der einzige Makel, auf den in diesem Zusammenhang hingewiesen werden kann, sind Unachtsamkeitsfehler in Form von Tipp-, Auslassungs- oder Wiederholungsfehlern. Diese finden sich sowohl im deutschen als auch im tschechischen Korpus. Auch hier gilt, dass ihre Häufigkeit von Autor zu Autor variiert. Während in manchen Texten keine solchen Fehler zu finden sind, treten sie in anderen leider häufiger auf.

So fehlen im deutschen Korpus zum Beispiel immer wieder einzelne Buchstaben oder finden sich an einer Stelle, wo sie nicht hingehören. Ebenso fallen falsche Verbformen (z.B. „ich werden“ statt „ich werde“), falsche Artikel (z.B. „ein“ statt „eine“), Fehler bei der Übereinstimmung zwischen Adjektiv und Nomen (z.B. „ein spätberufene Reiter“ statt „ein spätberufener Reiter“) und Fehler beim Numerus (z.B. „junge Pferd“ statt „junge Pferde“) auf. Glücklicherweise handelt es sich meist nur um kleine Fehler, bei denen insgesamt ein Buchstabe zu viel oder zu wenig gesetzt wurde, so dass der sprachkundige Leser den Irrtum in diesen Fällen leicht erkennen und den dahinterliegenden Sinn dennoch verstehen wird. Obwohl diese Unachtsamkeitsfehler also keine kritische Verständnishürde darstellen, werden sie den aufmerksamen Leser zumindest kurzfristig doch irritieren. Dies ist insofern unnötig, da solche Fehler sehr einfach vor dem Druck der Texte durch entsprechende Kontrollen hätten vermieden werden können.

Im tschechischen Korpus finden sich ebenfalls einige Flüchtigkeitsfehler, wobei diese marginal seltener sind als im Deutschen. Auch hier handelt es sich größtenteils um Tippfehler, bei denen ein Buchstabe ausgelassen oder fälschlicherweise durch einen anderen ersetzt wurde. Seltener treten fehlerhafte Übereinstimmungen zwischen Adjektiv und Nomen sowie fehlerhafte Deklinationen von Nomen auf. All diese Fehler stellen nur geringfügige Verständnishürden dar, da der sprachkundige Leser den entsprechenden Irrtum mit Leichtigkeit als solchen erkennen und den zugrundeliegenden Sinn trotzdem verstehen wird.

Etwas irritierender wirkt allerdings eine Textstelle (siehe ganz unten in der Tabelle mit tschechischen Beispielen), bei der irrtümlich ein sinnloser Satz eingefügt wurde. Die erste Hälfte dieses Satzes besteht aus dem Satzanfang des darauffolgenden Satzes und seine zweite Hälfte entspricht dem Satzende des vorangehenden Satzes. Die beiden Satzteile ergeben in dieser Kombination keinerlei Sinn. Obwohl dem Leser rasch klar wird, dass es sich hier um einen Irrtum handeln muss, da er ja genau die gleiche Wortfolge im vorangehenden bzw. darauffolgenden Satz findet, wird er kurzfristig vom Inhalt abgelenkt. Es wird vermutlich nötig sein, die Stelle mehrmals zu lesen, um den sinnlosen Satz entsprechend auszublenden und den zugrundeliegenden Sinn der vorangehenden und nachfolgenden Sätze zu verstehen. Auch dieser Fehler hätte durch eine genaue Kontrolle vor dem Druck des Textes mühelos entfernt werden können. So bleibt für den Rezipienten leider ein kleiner Stolperstein beim Verstehen dieser Textstelle.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einige Beispiele, wo es im Text zu diversen Fehlern gekommen ist. Diese sind nach ihrer Art in Untergruppen geordnet angeführt.

Fehler in der deutschen Fachsprache	
Tippfehler	Korrekte Version
„Hier sind es nicht <u>etwas</u> die Knoten am Halfter, welche eine bessere Durchsetzungsfähigkeit bewirken, sondern schlichtweg die Dünne des Seilmaterials.“ (PF 68)	<i>etwa</i>
„Ich gehe einen Schlingerkurs, der vielleicht dazu taugt, kurzfristig einem Problem aus dem Weg zu <u>geben</u> , der aber nicht wirklich die Verhältnisse klärt.“ (PF 74)	<i>gehen</i>
„Mit dem Begriff ‘Durchparieren’ ist das Zurückführen in eine niedrigere Gangart gemeint – vom Galopp zum <u>Tab</u> oder Schritt, vom <u>Tab</u> in den Schritt.“ (NE 98)	<i>Trab</i> <i>Trab</i>
„Bei Wendungen <u>im</u> die Hinterhand darf die Vorwärtstendenz nicht verloren gehen – Zurücktreten gilt als schwer wiegender Fehler.“ (NE 122)	<i>um</i>
„Diese Wendung gleicht im Bewegungsablauf der <u>Hinterhandswendung</u> , jedoch entfällt das vor- und nachherige Halten.“ (BU 182)	<i>Hinterhandswendung</i>

„Bei Dressurprüfungen ist der hörbare <u>gebrauch</u> der Stimme untersagt (ebenso auch der Zungenschlag). Je nach dem Tonfall kann die Stimme anregend oder <u>beruhigen</u> wirken.“ (BR 44)	<i>Gebrauch</i> <i>beruhigend</i>
Falsche Schreibweise	Korrekte Version
„Beim leichten Sitz und beim Springsitz liegen die häufigsten Fehler in zu geringem oder zu starkem Eingehen in die Bewegung oder unruhigen bzw. falsch <u>placierten</u> Unterschenkeln.“ (BR 33)	<i>platzierten</i>
„Die verstärkte Spannung im Oberkörper kann der Reiter erreichen, <u>in dem</u> er das Becken leicht mehr in die Bewegungsrichtung kippt (vorwärtstreibende Gewichtshilfen) und gleichzeitig seinen Oberkörper vermehrt aufrichtet (Brustkorb leicht nach vorne-oben anheben).“ (NE 112)	<i>indem</i>
Falsche Verbform	Korrekte Version
„Mit der zweiten Möglichkeit <u>werden</u> ich schon deutlich konkreter.“ (PF 74)	<i>werde</i>
„Wann immer Sie dabei feststellen, dass Ihr Pferd Körperstellen hat, an denen es sich nicht anfassen lassen <u>möchten</u> , klären Sie, was der Grund dafür ist.“ (PF 85)	<i>möchte</i>
Falscher Artikel	Korrekte Version
„Augenblicklich stelle ich meine Aktion ein, entspanne mich total im Körper und gebe dem Pferd <u>ein</u> Pause.“ (PF 75)	<i>eine</i>
„Erreichung der Losgelassenheit muß daher Hauptziel der Reitausbildung sein, bevor mit <u>der</u> Erlernen der zweckmäßigen Körperhaltung begonnen wird.“ (BR 33)	<i>dem</i>
Fehler bei der Übereinstimmung zwischen Adjektiv und Nomen	Korrekte Version
„Ein <u>spätberufene</u> Reiter – dazu gehört auch schon der Jugendliche nach der Pubertät – kann diese verflixte Automatik des Sichverspannens im Hüftgelenk nie gänzlich ausschalten.“ (PR 48)	<i>spätberufener</i>
„Seine <u>wesentliche</u> Merkmale sind die Entlastung des Pferderückens und das ge-	<i>wesentlichen</i>

schmeidige Mitgehen des Reiters mit den Bewegungen des Pferdes unter weitmöglicher Beibehaltung der dressurmäßigen Einwirkung.“ (BR 31)	
Falscher Numerus	Korrekte Version
„Bei der ersten Übung möchte ich das Pferd lehren, durch eine punktuelle <u>Einwirkungen</u> am Nasenbein rückwärts zu weichen.“ (PF 87)	<i>Einwirkung</i>
„Junge <u>Pferd</u> werden anfangs sehr viel mit der Stimme longiert.“ (HI 24)	<i>Pferde</i>
Auslassungen	Korrekte Version
„Die Gefahr, das Pferd zu treffen, ist <u>viel groß</u> .“ (HI 27)	<i>viel zu groß</i>
Irrtümliche Wiederholungen	Korrekte Version
„Soll das Pferd <u>dem dem</u> Inneren des Vierecks zugewandten Schenkel weichen, so führt der Reiter die Vorhand wie zum Wechseln durch die Bahn einen kleinen Schritt in das Innere des Vierecks oder Zirkels, wobei die Hinterhand auf dem bisherigen Hufschlag verbleibt.“ (BR 73)	<i>dem</i>
Falsche Satzzeichen	Korrekte Version
„Die durchhaltende Zügelhilfe besteht darin, daß die auf ihrem Platz verbleibenden Hände fest geschlossen werden und den vermehrten Druck des Pferdes gegen das Gebiß aushalten, bis das Pferd sich am Zügel abstößt und leicht wird. Für diese durchhaltende Zügelhilfe sind das bei vorgeschobenem Gesäß elastisch angespannte Kreuz des Reiters und eine stark treibende Schenkeleinwirkung Vorbedingung.“ (BR 40)	<i>...wird. Für...</i>

Fehler in der tschechischen Fachsprache	
Tippfehler	Korrekte Version
„vnitřní (pravá) holeně <u>pobíne</u> dopředu bezprostředně na podbřišníku“ (FR 99)	<i>pobídne</i>
„Kontrolu provedeme i z druhé <u>stany</u> a opatrně sundáme a zapneme podbřišník.“ (VO 31)	<i>strany</i>
„ <u>Podobě</u> je to i v klusu.“ (HO 58)	<i>Podobně</i>

„Speciální pomocné otěže patří do rukou speciálním trenérům a používají se obvykle <u>už</u> při vyšších stupních, než je základní výcvik.“ (SV 168)	<i>až</i>
„Osobně <u>používám</u> nejčastěji ty, které mají přímou návaznost na jízdu na koni.“ (BO 46)	<i>používám</i>
„V každém chodu je možné upravit tempo a rozlišujeme čtyři základní ruchy: ruch shromážděný, pracovní, střední a <u>prodloužený</u> , dalším termínem je prodloužení kroku.“ (CE 12)	<i>prodloužený</i>
Fehler bei der Übereinstimmung zwischen Adjektiv und Nomen	Korrekte Version
„To lze provést tak, že při vykročení přední nohy udělíme lonží parádu, tím koně podnítime k <u>výraznějším</u> napřímení, a on to vyrovná tím, že více podsune pod tělo (podsadí) příslušnou zadní nohu.“ (SV 167)	<i>výraznějším</i>
Falscher Fall	Korrekte Version
„Přechody mezi sousedními chody (krok-klus-krok, klus-cval-klus) podporují uvolnění koně i jeho přistoupení na přilnutí, <u>přechodu</u> ob jeden chod (krok-cval-krok, nebo zastavení-klus či cval-zastavení) jsou výbornými cviky pro shromáždění koně.“ (SV 167)	<i>přechody</i>
Irrtümliche Wiederholungen von Satzteilen	Korrekte Version
„V druhé ruce drží většinou člověk lonžovací bič a hrozí koni směrem na zadní část těla. <u>V té chvíli kůň neví, kterým směrem se mábič a hrozí koni směrem na zadní část těla.</u> V té chvíli kůň neví, kterým směrem se má vydat, a tlak vytvářený směrem na jeho zadní část chápe jako signál `zastav a schovej si zadek´.“ (BO 50)	<i>Der unterstrichene Satz gehört offensichtlich nicht in den Text. Er besteht aus der ersten Hälfte des darauffolgenden Satzes und der Wiederholung der zweiten Hälfte des vorangehenden Satzes und ergibt keinerlei Sinn.</i>

Das fünfte verständlichkeitsbegünstigende Kriterium der Korrektheit wird von der Fachsprache des Reitsports also nur teilweise erfüllt. Positiv ist, dass die auftretenden Fehler nur geringfügige Verständnishürden darstellen.

Alles in allem erfüllt der untersuchte Korpus in beiden Sprachen drei der fünf geforderten Verständlichkeitskriterien zur Gänze und zwei zumindest teilweise. Somit ist die Fachsprache des Pferdesports insgesamt für den Leser als sehr gut verständlich einzustufen. Dies gilt gleichermaßen für das Deutsche wie für das Tschechische. Zusammenfassend kann also

festgehalten werden, dass deutschsprachige Reitlehrer ebenso verständlich kommunizieren wie tschechischsprachige und dass der Grad an Verständlichkeit in beiden Fällen sehr hoch ist.

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Fachkommunikation im Reitsportbereich im deutschen und tschechischen Sprachraum. Konkret wird die Kommunikation von Reitlehrern zum Thema „Ausbildung des Reiters“ unter die Lupe genommen. Die Charakteristika dieser beiden Fachsprachen werden kritisch analysiert und miteinander verglichen, mit dem Ziel Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen zu finden. Zu diesem Zweck wurde ein Korpus aus ausgewählten Teilen von 14 Pferdefachbüchern (7 deutsch- und 7 tschechischsprachige) zusammengestellt, welcher einer qualitativen Untersuchung unterzogen wird. Im Rahmen einer detaillierten Komparation der beiden Fachsprachen wird auch auf kommunikativ besonders gelungene sowie eher suboptimale Aspekte hingewiesen, wobei im Falle letzterer Optimierungsvorschläge erarbeitet werden.

Nach einer kurzen Vorstellung der im Korpus enthaltenen Fachliteratur folgt im ersten Teil der Arbeit eine Analyse der Mikroebene der Fachkommunikation im Reitsportbereich, wobei einerseits die Wort- und andererseits die Satzebene näher beleuchtet werden. Auf Wortebene wird zunächst die Verwendung von Fachwörtern untersucht, welche sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Pferdesports in angemessener Weise und Häufigkeit vonstatten läuft. Der Leser wird nicht durch ein Zuviel an Fachausdrücken überfordert. Gleichzeitig werden großteils geläufige Termini *Technici* verwendet, andernfalls werden sie entsprechend erklärt. Die deutsche Fachsprache besitzt insgesamt ein größeres Repertoire an Fachwörtern als die tschechische und ist somit in Bezug auf fachliche Benennungen etwas präziser. Einem deutschen Fachterminus entspricht in manchen Fällen ein gemeinsprachlicher tschechischer Ausdruck, der aber auch im fachsprachlichen Kontext durchaus korrekt ist, weil das Tschechische über keinen entsprechenden geläufigen Terminus *Technicus* verfügt.

Anschließend folgt eine Untersuchung der im Korpus verwendeten Fremdwörter, wobei in beiden betrachteten Fachsprachen des Pferdesports Einwirkungen aus dem Französischen und Lateinischen überwiegen, gefolgt von englischen, griechischen und vereinzelt italienischen Einflüssen. Fremdwörter im tschechischen Korpus wurden teils auch aus dem Deutschen übernommen. Ein umgekehrter Einfluss des Tschechischen auf die deutsche Fachsprache des Reitsports konnte nicht festgestellt werden. Das Deutsche setzt Fremdwörter vergleichsweise häufiger ein als das Tschechische, wo es eine stärkere Tendenz zur „Eintschischung“ von fremdsprachlichem Wortmaterial und dem Einsatz von tschechischen muttersprachlichen Ausdrücken gibt. Bis auf einige kleine Ungereimtheiten im tschechischen Korpus werden Fremdwörter in beiden untersuchten pferdewissenschaftlichen Fachsprachen in angemessener Art und Häufigkeit eingesetzt. Es handelt sich stets um die jeweils gängigen und dem Leser vertrauten Fachausdrücke, andernfalls wird ihre Bedeutung erklärt.

Des Weiteren werden Wortbildungsverfahren mit Fokus auf Komposita sowie Wortgruppentermini, *Derivativa* und Abkürzungen unter die Lupe genommen. Die deutsche Fachsprache des Reitsports verwendet sehr viele Komposita, wobei es sich großteils um zweigliedrige Substantiv-Substantiv-, Adjektiv-Substantiv- oder Adjektiv-Verb-Zusammensetzungen handelt. Auf übermäßig lange mehrgliedrige Ausdrücke wird im Sinne einer guten Verständ-

lichkeit zumeist verzichtet. In der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache hingegen werden Komposita bis auf zwei äußerst selten vorkommende Ausnahmen nicht gebildet. Stattdessen kommen hier überwiegend Wortgruppentermini aus zwei Substantiven oder Adjektiv und Substantiv, syntagmatische Erweiterungen mit Präpositionen oder Simplicia zum Einsatz. Wortgruppentermini werden auch in der deutschen Fachsprache des Pferdesports verwendet, sind aber weitaus seltener als im Tschechischen. Anders als die Komposition ist die Derivation in beiden untersuchten Fachsprachen als Wortbildungsverfahren sehr produktiv (im Deutschen häufiger Einsatz des Präfixes un- sowie der Suffixe -er, -ung, -heit, -keit und -bar, im Tschechischen häufiger Einsatz der Präfixe do-, na-, pře-, vy- und roz- sowie der Suffixe -ník, -ost, -ačka, -dlo, -árna, -íště und -ovna). Einzig das Phänomen der Verkleinerung mittels des Suffix -k-, welches in der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache eine nicht unwesentliche Rolle spielt, findet im deutschen Korpus keine Entsprechung. Das letzte untersuchte Wortbildungsverfahren, die Abbreviation, kommt sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Reitsports zum Einsatz, wenn auch deutlich seltener als die Komposition und die Derivation. Es überwiegen Abbréviaturen in Form von Buchstabenkürzeln, gekürzte mehrgliedrige Ausdrücke sind eher selten. In beiden untersuchten Korpora findet sich eine besondere, für die Fachsprache im Pferdesportbereich typische Art der Abkürzung in Form von Buchstabenkürzeln, welche sich aus Buchstaben zur Bezeichnung bestimmter Punkte in der Reitbahn zusammensetzen. Darüber hinaus verwendet das Tschechische auch die Univerbierung als eine Unterart der Abbréviatur, welche die deutsche Fachsprache des Reitsports in dieser Form nicht kennt.

Als weitere Möglichkeit zur Schaffung neuen Fachvokabulars wird neben der Wortbildung auch die Terminologisierung untersucht. Besonders produktive Formen der Terminologisierung in der deutschen und tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache sind jene mittels Bedeutungsfixierung und mithilfe von Metaphern. Bei letzteren ist auffällig, dass sich beide untersuchten Fachsprachen gerne gleicher oder sehr ähnlicher Bilder aus dem Alltag bedienen. Häufig werden Körperteile als Metaphern für die Bezeichnung von Ausrüstungsgegenständen für das Pferd (z.B. zur Angabe ihrer korrekten Platzierung) herangezogen, wobei die tschechische Fachsprache des Reitsports teils noch etwas konkreter ist als die deutsche. Darüber hinaus finden sich auch Lehnübersetzungen im Korpus, wenn auch deutlich seltener als die beiden zuvor erwähnten Arten der Terminologisierung.

Als letztes Merkmal der Wortebene werden im Korpus Synonymien und Homonymien betrachtet. Synonymien treten in beiden untersuchten Fachsprachen des Pferdesports relativ häufig auf, obwohl Fachtexte dieses Phänomen zwecks Vermeidung von Missverständnissen möglichst nicht enthalten sollten. Die identifizierten Fälle sind für den Leser aber nicht irreführend oder mehrdeutig und wirken sich meist eher positiv auf den Lesefluss aus. In beiden Korpora überwiegen Synonyme mit unterschiedlicher Motivation, Dubletten aus fremdsprachigem und einheimischem Ausdruck sowie sich nur geringfügig voneinander unterscheidende Synonyme. Synonyme mit unterschiedlichen Konnotationen sowie Synonymenpaare aus Kurzzeichen und Benennung sind sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen eher rar. Im Vergleich zu Synonymien kommen Homonymien in beiden betrachteten Fachsprachen des Reitsports deutlich seltener vor. Obwohl auch in Bezug auf dieses Phänomen gefordert wird, es solle in Fachtexten zwecks Vermeidung von Mehrdeutigkeiten und Verständnisschwierig-

keiten nicht vorkommen, konnte kein verständnisgefährdender Fall im Korpus aufgezeigt werden, da der Leser die Bedeutung des Homonyms stets leicht aus dem Kontext erkennen kann. Sowohl in der deutschen als auch der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache überwiegen Vollhomonyme. Im Tschechischen finden sich außerdem auch noch einige wenige Homophone.

Im Anschluss an die Merkmale der Wortebene wird auf Satzebene zunächst die Syntax der Fachkommunikation im Reitsportbereich näher beleuchtet. Diese ist bis auf einige wenige Ausnahmen sehr klar gestaltet – Hauptinformationen finden sich in Hauptsätzen und Nebensätzen in Nebensätzen. Sowohl die deutsche als auch die tschechische Fachsprache des Pferdesports weist überwiegend eine Mischung aus eher kürzeren Hauptsätzen und nicht zu langen Satzgefügen auf, was für gute Verständlichkeit und Motivation zum Weiterlesen sorgt. In beiden Korpora dominieren klar Satzgefüge mit einer angemessenen Länge, übermäßig aufgeblähte Sätze treten nur selten auf. Verständnishürden in Form von Schachtelsätzen sind sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen kaum vorhanden. Etwas sperrige Konstruktionen finden sich zum Teil im deutschen Korpus, wenn das deutsche zweiteilige Verb mehr als die empfohlene Höchstanzahl von 6 Wörtern umklammert. Da diese Grenze meist aber nicht dramatisch überschritten wird, ist das Verstehen des Inhalts nach wie vor problemlos möglich. Die tschechische pferdewissenschaftliche Fachsprache kennt kein analoges Phänomen zum deutschen Umklammerungsprinzip.

Weiters wird auf Satzebene das Phänomen der sprachlichen Kondensation analysiert. In der deutschen Fachsprache des Reitsports dominieren Nominalisierungen als Mittel zur Straffung des Ausdrucks, wohingegen das Tschechische weitaus weniger nominal orientiert ist. Die Kondensation mittels Adjektiv-, Partizipial- und Präpositionalattributen ist in beiden untersuchten Korpora sehr produktiv. Auch Ellipsen finden sich in beiden Fachsprachen des Pferdesports, wobei sie im Deutschen etwas häufiger auftreten und in manchen Fällen rigoroser eingesetzt werden als im Tschechischen.

Anschließend wird die Verwendung von Funktionsverbgefügen in der Fachkommunikation im Reitsportbereich untersucht, welche in beiden untersuchten Korpora eher selten vorkommen. Fast immer wird parallel zum bedeutungsschwachen Funktionsverb auch das entsprechende ausdrucksstarke einfache Verb eingesetzt. Einige wenige Ausnahmen bilden hier Funktionsverbgefüge, deren Bedeutung stark durch das Fachgebiet Reitsport geprägt wird und folglich von jener des entsprechenden einfachen Verbs abweicht. Insgesamt überwiegt in beiden Korpora aber deutlich der Einsatz von ausdrucksstarken Verben. In der tschechischen Fachsprache des Pferdesports sind Funktionsverbgefüge noch rarer als im Deutschen, hier konnten nur einige wenige Beispiele identifiziert werden.

Als letztes Charakteristikum der Satzebene werden Kollokationen unter die Lupe genommen. Kollokationen finden sich in beiden untersuchten pferdewissenschaftlichen Fachsprachen relativ häufig, wobei sie meist sehr stark im Fachgebiet des Reitsports verankert sind und nur mithilfe des entsprechenden Fachwissens verstanden werden können. Auffällig ist, dass sich ein Großteil der deutschen und tschechischen Kollokationen stark ähnelt (ähnliche oder sogar gleiche Verben und Präpositionen). Hier liegt die Vermutung nahe, dass viele tschechische Kollokationen unter dem Einfluss der deutschen Sprache bzw. aus Übersetzungen deutscher Elemente ins Tschechische entstanden sind.

Der zweite Teil der vorliegenden Masterarbeit beschäftigt sich mit einer Analyse der Makroebene der Fachkommunikation im Reitsportbereich, wobei zunächst die Strukturierung der Information näher beleuchtet wird. In Bezug auf die Thema-Rhema-Gliederung zeigt sich, dass in beiden untersuchten pferdewissenschaftlichen Fachsprachen bereits bekannte Informationen tendenziell zu Beginn eines Satzes positioniert werden, während neue Sachverhalte eher am Satzende stehen. Sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen Fachsprache des Pferdesports dominiert die thematische Progression mit durchlaufendem Thema. Bis auf einige wenige Ausnahmen, in denen das Rhema ungewollt an den Satzanfang gerutscht ist, entspricht die Strukturierung der Information in beiden untersuchten Korpora der für die Textverständlichkeit optimalen Anordnung. Obwohl also in Hinsicht auf diesen Punkt die Ähnlichkeiten der betrachteten Fachsprachen überwiegen, konnten zwei Phänomene identifiziert werden, die jeweils in nur einer der beiden auftreten. So wird im Tschechischen das Thema manchmal nicht eigens als Nomen verbalisiert und schwingt unausgesprochen im Prädikat mit, da das tschechische Subjekt, sofern es aus dem Kontext bereits klar ersichtlich ist, im Folgesatz nicht nochmals explizit wiederholt und im Verb mittransportiert wird. Die deutsche Fachsprache des Reitsports wiederum bedient sich in manchen Fällen bestimmter Hilfskonstruktionen (z.B. Scheinsubjekt, Passivkonstruktionen), um eine optimale Positionierung von Thema und Rhema im Satz zu realisieren.

Als zweites Merkmal der Makroebene wird der Leserbezug, also das Verhältnis zwischen Autor und Leser, der deutschen und tschechischen Fachkommunikation im Reitsportbereich analysiert. Hierbei werden fünf Kriterien betrachtet: leserbezogene Titelgebung, Einsatz von metakommunikativen Elementen, Redundanzen und Verwendung von bildhaften Beispielen und Vergleichen sowie Elementen der gesprochenen Sprache. Leserbezogene Titel finden sich sowohl im deutschen als auch im tschechischen Korpus sehr selten, hier dominiert klar die inhaltsbezogene Titelgebung. Metakommunikative Elemente hingegen sind in beiden Fachsprachen des Pferdesports sehr häufig (insbesondere das persönliche „ich“, das integrative „wir“, die Anrede des Lesers mit „Sie“ bzw. Aufforderungen an den Leser sowie Verweise auf andere Textstellen). Während hier das Deutsche die Tendenz aufweist, ein bestimmtes metakommunikatives Element über längere Zeit im Rahmen eines Textabschnitts immer wieder zu verwenden, neigt das Tschechische eher zur Durchmischung mehrerer unterschiedlicher Elemente innerhalb einer Passage. Auch Redundanzen treten in beiden pferdewissenschaftlichen Fachsprachen relativ häufig auf. Redundante Informationen finden sich vor allem in Form von Überschriften und dem anschließenden Fließtext, Bildbeschreibungen oder Kommentaren zu Graphiken als Paraphrasierungen der Inhalte im Text sowie rhetorischen Fragen und den entsprechenden Ausführungen zu ihrer Beantwortung. Bildhafte Beispiele und Vergleiche werden von manchen Autoren sehr oft eingesetzt (relativ häufig kommt die Referenzierung auf das Lenken eines Automobils bzw. auf andere gängige Tätigkeiten aus dem Alltag vor), der Großteil der untersuchten deutschen und tschechischen Fachtexte beinhaltet dieses Element des Leserbezugs aber nur relativ selten. Ähnlich ist es mit Elementen der gesprochenen Sprache, welche bei einigen wenigen deutschsprachigen Autoren sehr zahlreich vorhanden sind, bei der Mehrzahl aber sehr selten oder praktisch überhaupt nicht auftreten. Im tschechischen Korpus finden sich diese Ausdrücke der gesprochenen Sprache noch deutlich seltener als im deutschen. Alles in allem ist der Leserbezug der deutschen und tsche-

chischen Fachsprache des Reitsports also nur mittelmäßig bis eher gering ausgeprägt, da lediglich zwei der fünf untersuchten Punkte (Metakommunikation und Redundanzen) häufiger zum Einsatz kommen, während die anderen drei sehr selten oder fast gar nicht verwendet werden. Hierbei kann der Leserbezug der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachkommunikation im Vergleich zur deutschen als marginal schwächer eingestuft werden, da eines der Charakteristika (Elemente gesprochener Sprache) im deutschen Korpus minimal stärker ausgeprägt ist.

Abschließend wird auf Makroebene die Verständlichkeit der Fachkommunikation im Reitsportbereich betrachtet. Aufbauend auf den beiden Vorstufen Leserlichkeit (Qualität der graphischen Gestaltung eines Textes in Bezug auf z.B. Schriftart, Schriftgröße usw.) und Lesbarkeit (quantitativ messbare Eigenschaften der Textoberfläche) wird die Verständlichkeit eines Textes als Zusammenspiel von im Text enthaltenen Informationen und dem Vorwissen des Lesers definiert. Der Rezipient muss Verständlichkeit konstruieren, indem er diese beiden Bausteine miteinander verknüpft. Hinsichtlich Leserlichkeit und Lesbarkeit gibt es in beiden untersuchten Korpora nichts zu bemängeln. Auch Verständlichkeit ist sowohl in der deutschen als auch in der tschechischen pferdewissenschaftlichen Fachsprache gegeben, da die Autoren der betrachteten Fachtexte stets ein gutes Gleichgewicht zwischen expliziter Darstellung von Information, die noch nicht allen Lesern bekannt ist und Voraussetzung von grundlegendem Vorwissen, welches nicht per se im Text erwähnt wird, finden.

Darüber hinaus wird der Korpus auf fünf der in der Fachliteratur erwähnten, verständlichkeitsbegünstigenden Faktoren untersucht. Auch in dieser Hinsicht ist die deutsche und tschechische Fachkommunikation im Reitsport als für den Leser sehr gut verständlich einzustufen, da drei dieser Kriterien zur Gänze und zwei zumindest teilweise erfüllt werden. So entsprechen beide untersuchten Korpora der Forderung nach sprachlicher Einfachheit (angemessene Verwendung von Fach- und Fremdwörtern, Erklärung nicht geläufiger Termini, Einsatz einfacher Hauptsätze und nicht zu langer Satzgefüge), Gliederung und Ordnung (übersichtliche und logische Strukturierung von Information, Anordnung von bereits bekannten Inhalten am Satzanfang und neuer Elemente am Satzende) sowie Kürze und Prägnanz (angemessenes Gleichgewicht zwischen zu viel und zu wenig Redundanz) voll und ganz. Nur teilweise abgedeckt werden die Faktoren Einsatz von anregenden Zusätzen (häufige Verwendung metakommunikativer Elemente, aber geringe Anzahl an leserbezogenen Titeln, bildhaften Beispielen und Vergleichen sowie Elementen der gesprochenen Sprache) und Korrektheit (keine groben inhaltlichen Widersprüche oder sprachlichen Fehler, korrekte Einschätzung des Vorwissens der Leser, allerdings einige geringfügige Verständnishürden in Form von Tipp-, Auslassungs- und Wiederholungsfehlern). Deutschsprachige Reitlehrer kommunizieren somit ebenso verständlich wie tschechischsprachige, wobei der Grad an Verständlichkeit in beiden Fällen sehr hoch ist.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass die deutsche und die tschechische pferdewissenschaftliche Fachsprache großteils typische Merkmale der Fachsprachen allgemein aufweisen, es aber auch einige für das Fachgebiet Reitsport typische Spezifika gibt (z.B. Bildung von Abkürzungen in Form von Buchstabenkürzeln aus Buchstaben zur Bezeichnung von Reitbahnpunkten). In Bezug auf die Ausprägung dieser Charakteristika sind sich beide untersuchten Fachsprachen sehr ähnlich. Es konnten nur einige wenige, meist ge-

ringfügige Unterschiedlichkeiten gefunden werden. Unterschiede auf Wortebene bilden ein größeres Repertoire an Fachwörtern sowie ein häufigerer Einsatz von Fremdwörtern im Deutschen, eine verstärkte Verwendung von Komposita im Deutschen im Gegensatz zu einem Überwiegen von Wortgruppentermini, syntagmatischen Erweiterungen bzw. Simplizia im Tschechischen und die Univerbierung als Unterart der Abbrüviatur, welche in dieser Form nur im Tschechischen auftritt. Auf Satzebene finden sich Abweichungen in Bezug auf die sprachliche Kondensation (das Deutsche verwendet überwiegend Nominalisierungen zur Straffung des Ausdrucks, das Tschechische ist weitaus weniger nominal orientiert, auch sind Ellipsen im Deutschen etwas häufiger) und den Einsatz von Funktionsverbgefügen (im Tschechischen deutlich seltener als im Deutschen). Die Makroebene weist leichte Unterschiede hinsichtlich der Strukturierung der Information (Hilfskonstruktionen zur Erreichung einer optimalen Positionierung von Thema und Rhema im deutschen Korpus, im Verb mittransportiertes Thema im tschechischen Korpus) und des Leserbezugs (minimal stärker in der deutschen Fachsprache) auf. Im Vergleich zu diesen meist nur marginalen Unterschiedlichkeiten überwiegen aber klar die Ähnlichkeiten der Ausprägungen der Charakteristika der beiden untersuchten pferdewissenschaftlichen Fachsprachen. Insofern kann also die zu Beginn dieser Masterarbeit getroffene Annahme, dass sich die deutsche und die tschechische Fachsprache im Reitsportbereich relativ nahe stehen, bestätigt werden.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Deutschsprachiger Korpus

- Breza, Heinz. 1992. *Skriptum Reittheorie „Grundausbildung“*. Wien: Alpha Factory Center.
- Bundesfachverband für Reiten und Fahren in Österreich. 2002. *Pferdesport. FENA Lehrbuch zu den Lizenzprüfungen und zu den Sonderprüfungen*. Wien: Alpha Factory Center.
- Hilbt, Rainer. 2013. *Longieren. Grundlagen – Hilfengebung – Problemlösungen*. München: BLV Buchverlag.
- Lehmann, Corinna. 2009. *Bausteine Dressur Reiten. Trainingswege Schritt für Schritt*. Stuttgart: Müller Rüschnik.
- Pfister, Peter. 2014. *Natürliche Partnerschaft mit Pferden. Das Geheimnis erfolgreicher Pferdeausbildung. Faszination Freiheitsdressur. Zirzensische Lektionen*. Stuttgart: Müller Rüschnik.
- Prockl, Erika. 2006. *Wenn Erwachsene in den Sattel wollen. Lösen – Schwingen – Kreisen. Eine neue Reitlehre mit Trainingsprogramm*. Brunsbek: Cadmos.
- Von Neumann-Cosel, Isabelle. 2001. *Reitersitz und Reiterhilfen. Korrekt sitzen, gefühlvoll einwirken*. Stuttgart: Kosmos.

Tschechischsprachiger Korpus

- Bořánek, Václav. 2008. *Horsemanship. Přirozené ježdectví*. Jindřichův Hradec: Harmony.
- Česká jezdecká federace. *Zkoušky základního výcviku jezdce ČJF. Skripta*. In: <http://www.cjf.cz/files/stranky/vzdelavani/zzvj/09skriptaZZVJ.pdf>, Stand: 01.01.2015.
- Dobeš, Josef. 1997. *Jízda na koni. Trénink jezdce a koně ve skokovém ježdění, všestrannosti a drezuře*. Praha: CESTY.
- Fráter, Alexander/ Fráterová, Mariana/ Stachová, Dominika/ Záliš, Norbert [Hgg.] 1998. *Učebnice ježdectví a vozatajství. Díl I. Základní výcvik jezdce a koně*. Praha: Saga.
- Holíý, Karol. 2003. *Ježdectví pro samouky. Jezdecká abeceda – autodidaktický kurz ježdění*. Ostrava: Montanex.

Švehlová, Dominika. 2003. *Lonžování*. Ostrava: Montanex.

Vopičková Ciprová, Markéta. 2007. *Jezdecké potřeby pro každý den*. Praha: Brázda.

Sonstige Primärliteratur

Handbook of Technical Writing. 2003. Alred, Gerald J./ Brusaw, Charles T./ Oliu, Walter E.. New York: St. Martin's Press.

Internetová jazyková příručka. 2016. Ústav pro jazyk český. Akademie věd ČR, v.v.i. In: <http://prirucka.ujc.cas.cz/?id=778>, Stand: 04.01.2016.

Linguistisches Wörterbuch 1. 1994. Lewandowski, Theodor. Heidelberg: Quelle + Meyer.

Sekundärliteratur

Arbogast, Alfred A. 1999. Problems of Teaching LSP Translation (with examples from English and German). St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag. In: Buhl, Silke/ Gerzymisch-Arbogast, Heidrun [Hgg.] *Fach-Text-Übersetzen: Theorie, Praxis, Didaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 93-113.

Beaugrande, Robert-Alain de/ Dressler, Wolfgang Ulrich. 1981. *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Buhl, Silke. 1999. Gestaltungsprinzipien wissenschaftlicher Texte im Sprachenpaarvergleich Deutsch – Englisch am Beispiel von Texten Einsteins und Russells zur Relativitätstheorie. Tübingen: Narr. In: Gerzymisch-Arbogast, Heidrun/ Gile, Daniel/ House, Juliane/ Rothkegel, Anneli [Hgg.] *Wege der Übersetzungs- und Dolmetschforschung*. Tübingen: Narr, 117-141.

Čermák, František. 1997. *Jazyk a jazykověda*. Praha: Pražská Imaginace.

Clyne, Michael. 1993. Pragmatik, Textstruktur und kulturelle Werte. Eine interkulturelle Perspektive. Tübingen: Narr. In: Schröder, Hartmut [Hg.] *Fachtextpragmatik*. Tübingen: Narr, 3-18.

Coseriu, Eugenio. 1988. Kontrastive Linguistik und Übersetzung: ihr Verhältnis zueinander. Tübingen: Narr. In: Albrecht, Jörn [Hg.] *Energeia und Ergon. Band I. Schriften von Eugenio Coseriu (1965 – 1987)*. Tübingen: Narr, 311-326.

- Daneš, František. 1974. Functional Sentence Perspective and the Organization of the Text. Prag, Den Haag, Paris: Mouton & Co. In: Daneš, František [Hg.] *Papers on Functional Sentence Perspective*. Prag, Den Haag, Paris: Mouton & Co, 106-128.
- Drozd, Lubomir/ Seibicke, Wilfried. 1973. *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme – Theorie – Geschichte*. Wiesbaden: Brandstetter.
- Ebel, Hans Friedrich/ Bliefert, Claus/ Kellersohn, Antje. 2000. *Erfolgreich kommunizieren. Ein Leitfaden für Ingenieure*. Weinheim: Wiley-VCH.
- Felber, Helmut/ Budin, Gerhard. 1989. *Terminologie in Theorie und Praxis*. Tübingen: Narr.
- Fluck, Hans-Rüdiger. 1996. *Fachsprachen. Einführung und Bibliographie*. Tübingen: Francke.
- Gallagher, John Desmond. 2002. Komposita in Fachtexten. Frankfurt am Main: Peter Lang. In: Kovtyk, Bogdan/ Wendt, Gabriele [Hgg.] *Aktuelle Probleme der angewandten Übersetzungswissenschaft. Sprachliche und außersprachliche Faktoren der Fachübersetzung*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 48-66.
- Gerzymisch-Arbogast, Heidrun. 1993. Contrastive Scientific and Technical register as a Translation Problem. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company. In: Wright, Sue Ellen/ Wright, Leland [Hgg.] *Scientific and Technical Translation*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 21-51.
- Gerzymisch-Arbogast, Heidrun. 1997. Der Leserbezug in Sigmund Freuds psychoanalytischen Schriften im Spiegel der englischen Übersetzungen. Frankfurt am Main: Vervuert. In: Wotjak, Gerd/ Schmidt, Heide [Hgg.] *Modelle der Translation. Models of Translation. Festschrift für Albrecht Neubert*. Frankfurt am Main: Vervuert, 213-233.
- Gerzymisch-Arbogast, Heidrun. 2008. Fundamentals of LSP Translation. *MuTra Journal*. 2008: 02, 7-64.
- Göpferich, Susanne. 1998. *Interkulturelles Technical Writing. Fachliches adressatengerecht vermitteln*. Tübingen: Narr.
- Göpferich, Susanne. 2006. *Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung. Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers*. Tübingen: Stauffenburg.
- Hoffmann, Lothar. 1988. *Vom Fachwort zum Fachtext. Beiträge zur Angewandten Linguistik*. Tübingen: Narr.
- Horn-Helf, Brigitte. 1999. *Technisches Übersetzen in Theorie und Praxis*. Tübingen: Francke.

- House, Juliane. 2008. Intercultural Discourse and Translation. *MuTra Journal*. 2008: 02, 109-130.
- Langer, Inghard/ Schulz von Thun, Friedemann/ Tausch, Reinhard. 1993. *Sich verständlich ausdrücken*. München: Ernst Reinhardt.
- Mudersbach, Klaus. 1999. Die holistische Betrachtung von Fachtexten und deren Übersetzung. Tübingen: Narr. In: Gerzymisch-Arbogast, Heidrun/ Gile, Daniel/ House, Juliane/ Rothkegel, Annely [Hgg.] *Wege der Übersetzungs- und Dolmetschforschung*. Tübingen: Narr, 13-41.
- Roelcke, Thorsten. 2002. *Kommunikative Effizienz. Eine Modellskizze*. Heidelberg: C. Winter.
- Stolze, Radegundis. 1999. *Die Fachübersetzung – Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Stolze, Radegundis. 2009. *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis*. Berlin: Frank & Timme.
- Wüster, Eugen. 1967. Die terminologische Grundlegungsarbeit im Zerrspiegel und in der Wirklichkeit. *Muttersprache*. 1977: 4.3, 98-110.

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Fachkommunikation im Fachgebiet Reitsport anhand eines interkulturellen Vergleichs des deutschen und tschechischen Sprachraums, wobei der Fokus auf die Kommunikation von Reitlehrern zum Thema „Ausbildung des Reiters“ gelegt wird. Die Charakteristika dieser beiden Fachsprachen werden kritisch analysiert und miteinander verglichen, mit dem Ziel Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen zu finden. Hierbei wird von der Annahme ausgegangen, dass durch die geographische Nähe und den regen kulturellen Austausch zwischen diesen beiden Sprachräumen sowie dank der guten internationalen Beziehungen der beiden betrachteten Reitercommunities keine allzu großen Unterschiede in der Fachkommunikation bestehen werden.

Dieses Thema wurde gewählt, da sich der Reitsport in beiden untersuchten Sprachräumen wachsender Beliebtheit erfreut, weshalb auch von einem steigenden Bedarf an interkultureller Fachkommunikation in diesem Fachbereich ausgegangen werden kann. Die primäre Zielgruppe der vorliegenden Masterarbeit sind somit Fachübersetzer, die sich im Vorfeld eines Translationsauftrags mit den Besonderheiten der Fachsprache der jeweiligen Zielkultur vertraut machen wollen. Darüber hinaus richtet sich diese Arbeit ebenfalls an deutsch- bzw. tschechischsprachige Pferdebegeisterte, die ihr Sprachwissen im Bereich Reitsport in der jeweils anderen Sprache erweitern und vertiefen möchten. Schlussendlich könnten auch Reitlehrer selbst in diesem Werk einige praktische Ratschläge finden, um ihr Fachwissen in der angestrebten Zielsprache und -kultur bestmöglich an Reitschüler weiterzugeben.

Für die Analyse der Fachkommunikation im Reitsportbereich wurde ein Korpus aus ausgewählten Teilen von 14 Pferdefachbüchern (7 deutsch- und 7 tschechischsprachige) zusammengestellt, welcher einer qualitativen Untersuchung unterzogen wurde. Im Rahmen einer detaillierten Komparation dieser deutschen und tschechischen Fachtexte wurde sowohl die Mikro- als auch die Makroebene der pferdewissenschaftlichen Fachsprache näher beleuchtet. Hierbei wurde auf kommunikativ besonders gelungene sowie eher suboptimale Aspekte hingewiesen, wobei im Falle letzterer Optimierungsvorschläge erarbeitet wurden.

Es konnte gezeigt werden, dass die deutsche und die tschechische Fachsprache des Pferdesports großteils typische Merkmale der Fachsprachen allgemein aufweisen, es aber auch einige für das Fachgebiet Reitsport typische Spezifika gibt. In Bezug auf die Ausprägung dieser Charakteristika sind sich beide untersuchten Fachsprachen sehr ähnlich. Es wurden nur einige wenige, meist geringfügige Unterschiedlichkeiten gefunden. Insofern konnte die Annahme, dass deutsch- und tschechischsprachige Reitlehrer relativ ähnlich kommunizieren, also bestätigt werden.